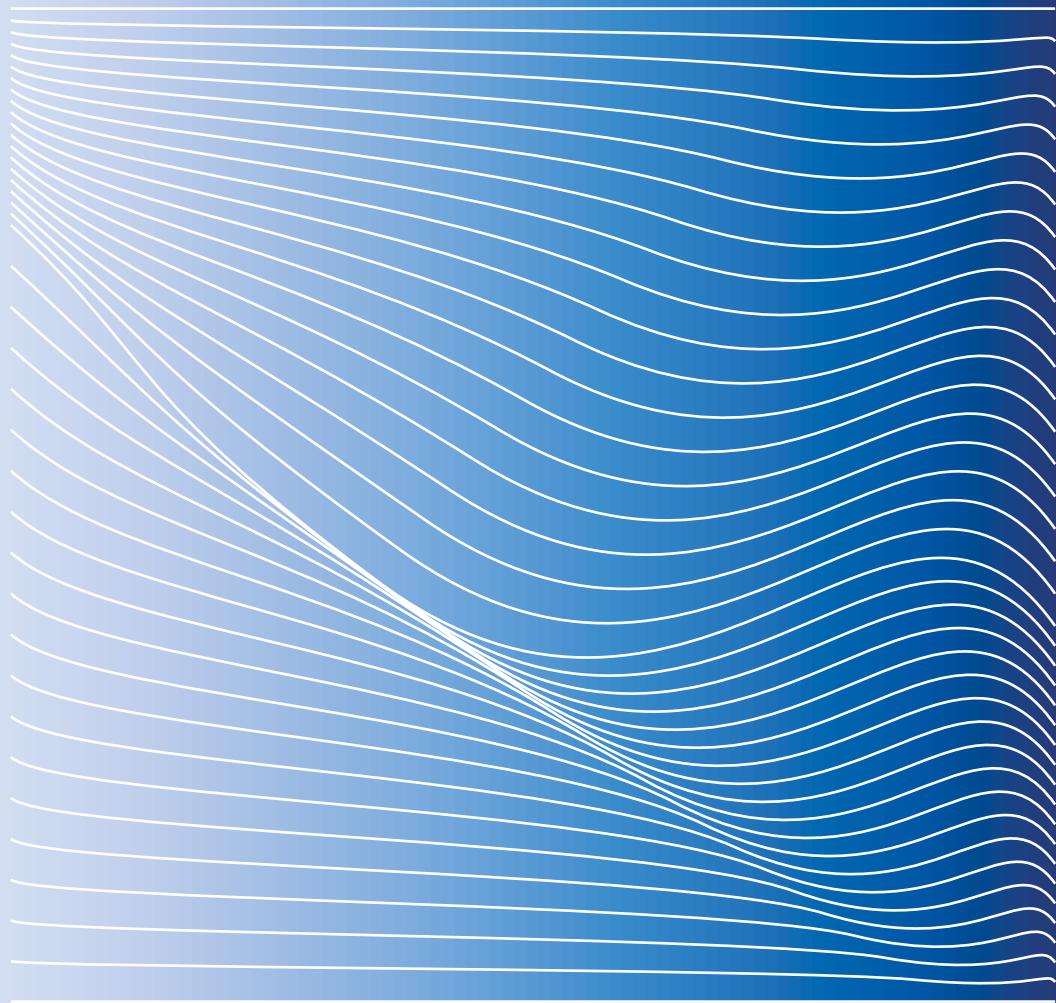


Birgit Lurz | Wolfgang Schlag | Thomas Wolkinger

MANUAL

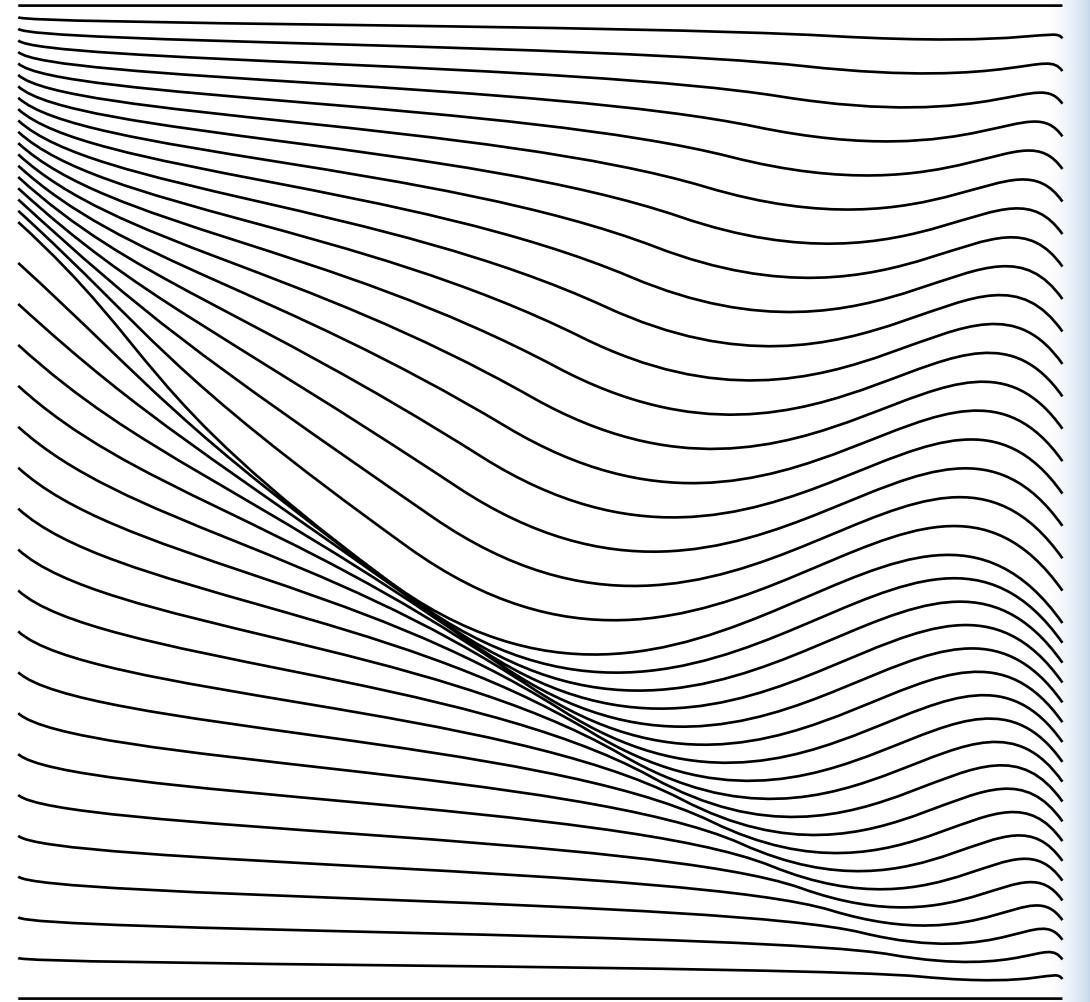


Klimakultur

CREATIVE AUSTRIANS III

Birgit Lurz | Wolfgang Schlag | Thomas Wolking

MANUAL



Klimakultur

Praktische Handreichungen zum Kulturwandel

CREATIVE AUSTRIANS III

1850

1860

1870

1880

1890

1900

1910

1920

1930

“Stopping Earth breakdown
is more important than
most of you think.”

PETER KALMUS, 2022

Vorwort	TERESA INDJEIN	5
Einleitung	BIRGIT LURZ, WOLFGANG SCHLAG & THOMAS WOLKINGER	6

I. WAS WIR WISSEN MÜSSEN → 8

Storygrafiken	THOMAS WOLKINGER & ONIMO STUDIOS:	
	- Im Treibhaus	10
	- Über planetare Grenzen	12
	- Kompass für die Zukunft	14
	- Adaptation & Mitigation	16

II. WAS WIR TUN KÖNNEN → 20

Grundlagen	Action Space: Klimakulturformate bauen	22
Good Practice	Wie man gute Beispiele findet	24
Netzwerke 1	Reparatur der Zukunft & Markt der Zukunft	26
Netzwerke 2	Climate Change Centre Austria (CCCA)	28
Netzwerke 3	Netze der Nachhaltigkeit	30
Good Practice	Katalog der guten Beispiele	33
Netzwerke 4	New European Bauhaus	44

Künstlerische Position 1		
OLIVER RESSLER: Die Wüste lebt		46

III. WIE WIR KOMMUNIZIEREN SOLLTEN → 48

Grundlagen	So kommen grüne Botschaften sicher an	50
Good Practice	Streaming	53
Good Practice	Grüner drucken	54
Good Practice	Nachhaltige Verbindungen eingehen	56

Künstlerische Position 2		
EBRU KURBAK: The Museum of Lost Technology		58

IV. WIE MAN KULTURPRODUKTION GRÜNER MACHT → 60

Grundlagen	Klimamanagement: Paris ist das Ziel	62
Good Practice	Das ist ja ausgezeichnet!	68
Good Practice	Klimakulturevents veranstalten	69
Good Practice	Nachhaltige Kunst- und Kulturproduktionen	74
	- Bildende Kunst	75
	- Film / Literatur / Diskurs	77
	- Musik / Theater / Performance	78
Quellen		82
Essentielle Lektüren		84
Biografien	Künstler:innen	85

Künstlerische Position 3		
OLIA FEDOROVA: Studies of Nothing Defense		86

Impressum		88
-----------	--	----

“We will need to transfer to a zero-carbon society while leaving no one behind in the process. And that is no longer possible within today’s societies. The need for system change is no longer an opinion; it is a fact.”

GRETA THUNBERG, 2021

Sie halten das Handbuch zum *Playbook Klimakultur* in Händen, das als eine inspirierende und praktische Handlungsanleitung für die tägliche Arbeit an den Vertretungsbehörden des BMEIA fungieren soll; aber nicht nur das, es soll auch Impulse für ein neues, nachhaltiges und innovatives Kapitel der Auslandskultur geben. Und vielleicht kann es sogar einen Beitrag zur Diskussion über eine zeitgemäße Kulturarbeit ganz allgemein leisten.

Was meine ich damit? Wir befinden uns in einem Zeitalter der Veränderungen – ob Klimawandel, Digitalisierung oder bisher unvorstellbare Innovationen, die Weltgemeinschaft steht vor immensen Herausforderungen und ungeahnten Möglichkeiten. In diesem Sinne kann auch die österreichische Auslandskultur nicht stillstehen. Ganz im Gegenteil: Sie soll ihre Kraft und Kreativität nutzen, um sich für Neuerungen einzusetzen.

Das Weltthema der Ökologie ist aktuell das drängendste Zukunftsthema, denn ohne unseren Planeten ist alles nichts. Wir alle sind gefordert, unser Verhalten gegenüber Erde, Natur, Tier und Mensch zu überdenken und weiterzuentwickeln. Friedensreich Hundertwasser hatte recht, wenn er sagte, „Natur ist schön, Kunst ist schön, beides gehört zusammen“. Ich möchte daran anknüpfend betonen, dass wir alle Künste benötigen, vom Design und der Architektur über die Literatur und den Film hin zur Musik und der Malerei. In ihrer Gesamtheit bilden Kunst und Kultur ein Mosaik an Impulsen, die zum Nachdenken anregen, Diskussion lenken und Dialog fördern.

Die Auslandskultur soll – als Bestandteil dieses Gebildes – wertvolle Beiträge liefern. Sie kann Initiativen starten, Probleme beleuchten und vor allem auch neue Lebensräume erschaffen.

Anknüpfend an das Schwerpunktprogramm „Creative Austrians – Vordenker:innen für die Gesellschaft von morgen“, bietet dieses Handbuch konkrete Konzepte und Strategien, wie wir es gemeinsam schaffen, einen positiven Wandel herbeizuführen und diesen zentralen Schwerpunktbereich der österreichischen Auslandskultur innovativ, kreativ und provokativ umsetzen können - sowohl mit kleineren als auch mit größeren Kulturbudgets.

In diesem Sinne hoffe ich, dass Ihnen die vorliegende Publikation neue Denkräume eröffnet, Sie inspiriert und herausfordert!

TERESA INDJEIN
Leiterin der Sektion für
internationale Kulturangelegenheiten

Klimakulturaktion: Wir müssen ins Tun kommen

BIRGIT LURZ, WOLFGANG SCHLAG, THOMAS WOLKINGER

In dem einen Jahr, das seit Erscheinen des *Playbook Klimakultur* vergangen ist, hat sich gezeigt, wie dringlich die gesellschaftliche und kulturelle Transformation, die wir in diesem Buch zu skizzieren versucht hatten, tatsächlich ist. Seither hat der Weltklimarat IPCC in seinem sechsten Sachstandsbericht erneut deutlich gemacht, dass es rapider und massiver Treibhausgasreduktionen bedarf, um wenigstens eine Chance auf Einhaltung der Pariser Klimaziele zu wahren. Außerdem hat der verbrecherische Krieg Russlands gegen die Ukraine drastisch vor Augen geführt, wie vulnerabel, wie wenig nachhaltig unser auf fossiles Wachstum gebautes Gesellschafts- und Wirtschaftssystem, wie notwendig daher ein Klimakulturwandel in jeder Hinsicht ist.

Der Begriff Klimakultur, den wir aus der Kunst- und Kulturszene heraus entwickelt haben, berücksichtigt über ökologische Fragen hinaus Themen, die die notwendige Transformation der Gesellschaft in weiter gefasste Zusammenhänge stellen. So müssen wir zunehmenden Extraktivismus und Produktivismus vor dem Hintergrund globaler Ungleichheiten und der fatalen Kontinuitäten des Kolonialismus bewerten. Lange Zeit vernachlässigt wurden auch Aspekte der digitalen Ökologie, ein Feld, das den Umgang mit digitalen Medien und Technologien vor dem Hintergrund des Ressourcenverbrauchs und des Klimaschutzes kritisch hinterfragt. Disziplinen wie die Klimageschichtsforschung fordern zunehmend verstärkte

„Wenn ein System kollabiert oder sich als fehlerhaft erweist, muss ein neues aufgebaut werden.“

→ *Playbook* | Trojanow, S. 14

Bildungsarbeit ein, die wiederum die Basis für die Demokratisierung einer Gesellschaft darstellt und damit nachhaltige Handlungsfelder öffnet.

Unter Wissenschaftler:innen, Künstler:innen, Aktivist:innen und Akteur:innen der Initiativkultur setzt sich indes die Einsicht immer stärker durch, dass diese multiplen Krisen nur gemeinschaftlich bearbeitet werden können. Die Ö1-Initiative *Reparatur der Zukunft* sowie das Klimakulturfestival Markt der Zukunft, die wie bereits das *Playbook* so nun auch dieses Manual informiert haben, versuchen diese Herausforderung anzunehmen. Aber nicht nur neue Perspektiven sind in dieser Hinsicht zentral, sondern auch altes Wissen, traditionelles ökologisches bzw. indigenes Wissen muss stärker einbezogen werden, um zu einem wirklich nachhaltigen Verhältnis von Mensch, Tier und Natur zu finden.

Wenn es das Ziel des *Playbook* war, Kultureinrichtungen spielerisch-strategisch auf diese Themen und die Notwendigkeit einzustimmen, sich mit dem Thema Klimakultur zu befassen, so geht das *Manual Klimakultur* einen Schritt weiter, regt zu konkreter Aktion an und bietet dafür und ergänzend zum *Playbook* hoffentlich nützliche Handreichungen, zur inhaltlichen Programmierung (Kapitel I & II) ebenso wie zur Kommunikation (Kapitel III) oder zur betriebsökologischen Dekarbonisierung (Kapitel IV), die nicht getrennt voneinander gedacht werden sollten.

∞
K
A
P
I
T
E
L
I
WAS WIR
WISSEN MÜSSEN:

I.

Mit Klima- kompetenz ins Handeln kommen

5
K
A
P
I
T
E
L
I
Ein Mehr an Wissen über Erderhitzung und Artensterben führt allein noch nicht unbedingt dazu, dass sich Menschen stärker für den Klimaschutz einsetzen. Ob wir tatsächlich ins Klimahandeln kommen, hängt neben der Qualität der Vermittlungsformate → S. 20 und der Botschaft → S. 48 von vielen weiteren Faktoren ab – von individuellen Erfahrungen und Werthaltungen ebenso wie von der persönlichen Betroffenheit und dem sozialen Umfeld der Adressierten. Dennoch ist grundlegende Klimakompetenz* eine wichtige Voraussetzung dafür, dass wir uns der komplexen Ursachen der Krise, der Größe der Herausforderungen sowie möglicher Wege in eine bessere Zukunft überhaupt erst richtig bewusst werden.

Ausgangspunkt der folgenden Geschichte der Grundlagen der Klima- und Biodiversitätskrise sind ikonische Visualisierungen der komplexen Wechselwirkungen zwischen Mensch und den bio-geochemischen Prozessen des Erdsystems: die Keeling-Kurve, das Hockeystick- und das Bretherton-Diagramm, die Erdenergiebilanz, Johan Rockströms „planetare Grenzen“, Kate Raworths „Donut“ sowie die Klimaschutzpfade und -optionen, wie sie der Weltklimarat IPCC in seinem jüngsten, dem sechsten Sachstandsbericht 2021 und 2022 aufgeschlüsselt hat, um die Pariser Klimaziele doch noch zu schaffen.**

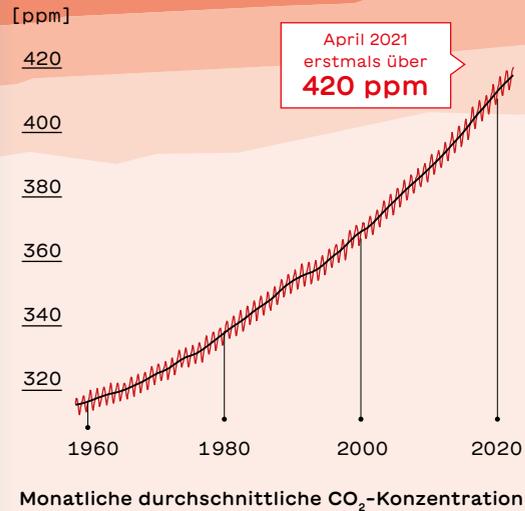
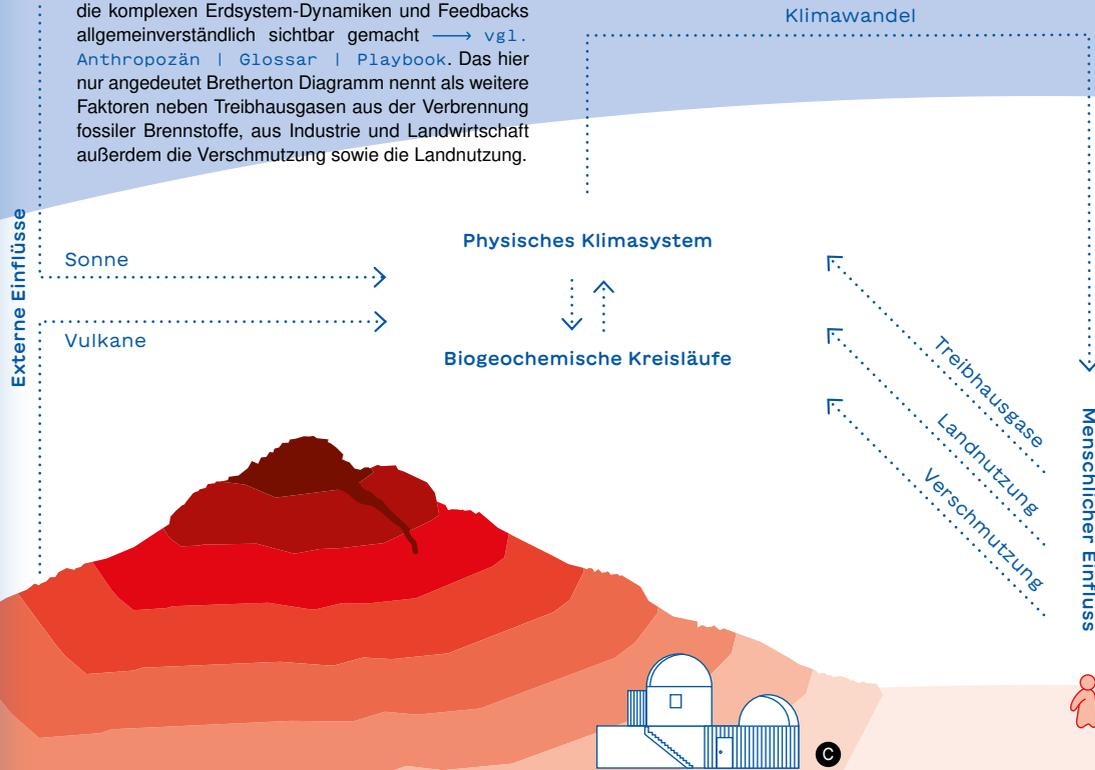
* Klimakompetenz (Climate Literacy) als Teil der Wissenschaftskompetenz bezeichnet die Fähigkeit, die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Klima zu verstehen. Das Konzept hat das U.S. Global Change Research Program erstmals 2009 herausgearbeitet. Eine klimakompetente Person versteht demnach die grundlegenden Prinzipien des Klimasystems, kann Klimainformationen bezüglich ihrer wissenschaftlichen Glaubwürdigkeit einschätzen, kann aussagekräftig über den Klimawandel kommunizieren und informierte und verantwortungsvolle Entscheidungen hinsichtlich klimarelevanten Handelns treffen. Dass es um Klimakompetenz in Österreich nicht zum Besten steht, zeigt eine Umfrage des Gallup Instituts (2022), die zum Ergebnis kam, dass – wohl aufgrund von Corona, Krieg und Inflation – die Klimakrise weniger dringlich wahrgenommen wird als noch vor einem Jahr und dass über-raschenderweise sogar der Informationsstand darüber gesunken ist.

** Weitere wichtige Daten und Konzepte der Erdsystemwissenschaft finden sich chronologisch geordnet über das Manual verteilt an den Seitenrändern, deren Farbe den globalen Warming Stripes entsprechen und die damit auch jeweils bestimmte Jahre markieren.

Im Treibhaus

1 ERDSYSTEM-MODELL

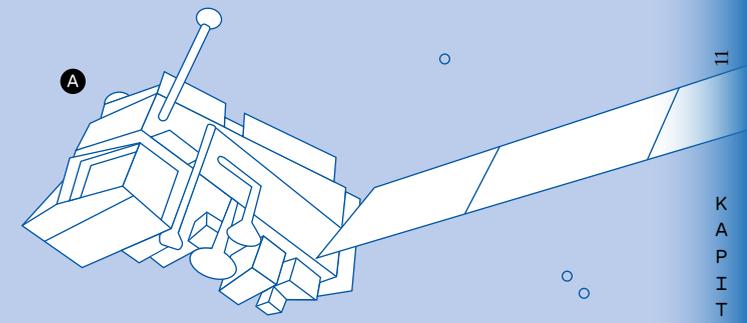
Schon 1986 hat das NASA Bretherton Committee frühere Arbeiten zum Einfluss des Menschen auf das Klimasystem in einer Grafik zusammengefasst und darin die komplexen Erdsystem-Dynamiken und Feedbacks allgemeinverständlich sichtbar gemacht → vgl. [Anthropozän](#) | [Glossar](#) | [Playbook](#). Das hier nur angedeutet Bretherton Diagramm nennt als weitere Faktoren neben Treibhausgasen aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe, aus Industrie und Landwirtschaft außerdem die Verschmutzung sowie die Landnutzung.



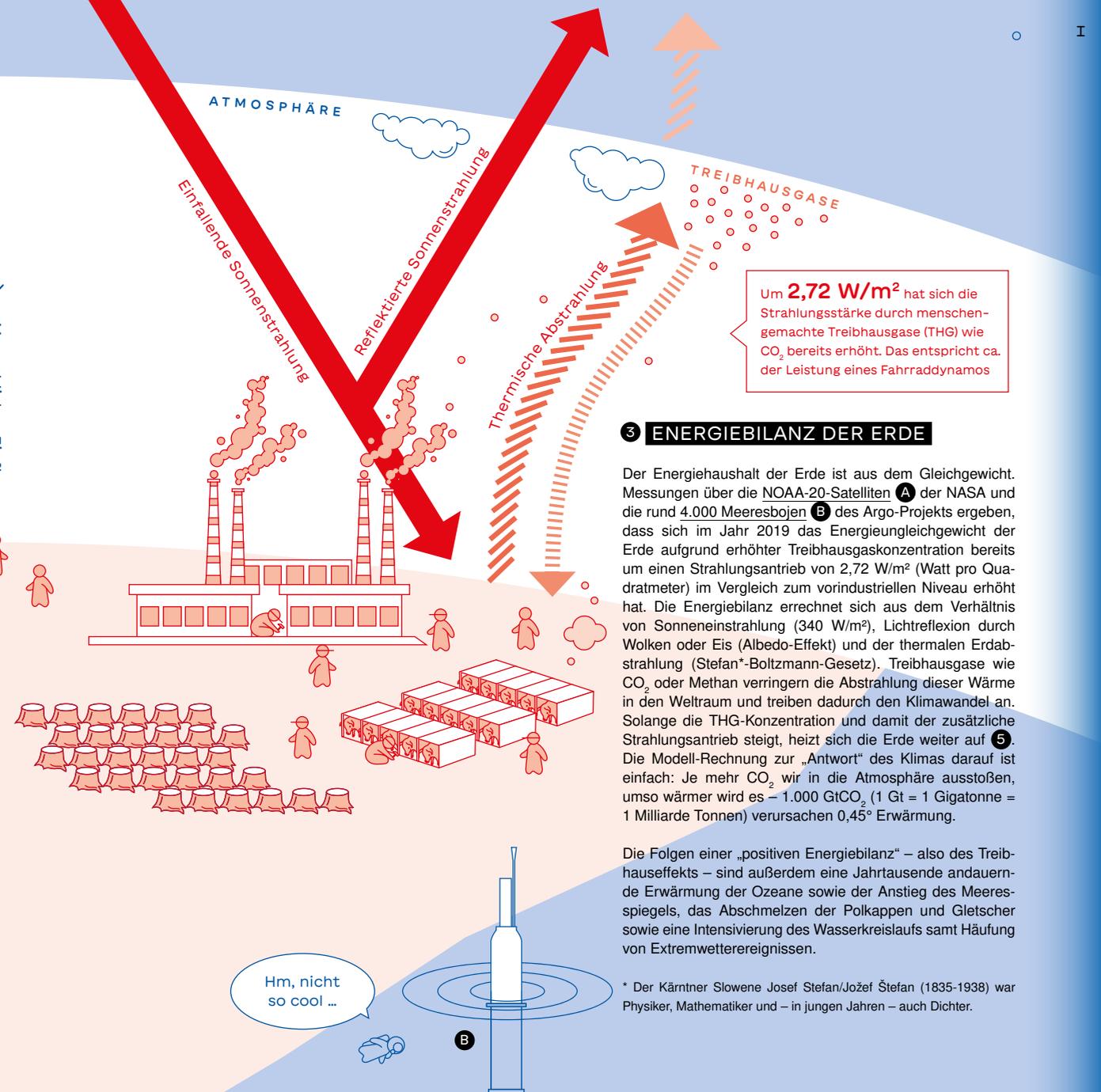
2 KEELING-KURVE

1958 begann der junge Chemiker Charles David Keeling, am hawaiianischen Vulkan Mauna Loa **C** die Konzentration des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) in der Erdatmosphäre zu messen. Damals betrug die Konzentration, die jahreszeitlichen Schwankungen unterliegt, im Schnitt 313 parts per million (ppm), am 8.4.2021 wurde erstmals die Schwelle von 420 ppm überschritten. Die ikonische „Keeling-Kurve“ trug maßgeblich zum Bewusstsein bei, dass der CO₂-Gehalt steigt, die Erderhitzung durch die Verbrennung fossiler Energieträger und Landnutzung überwiegend menschengemacht ist.

Keelings Forschung wurde im Rahmen des Internationalen Geophysikalischen Jahres (1957) finanziert, das im weitesten Sinn auf die österreichisch-ungarische Payer-Weyprecht-Polarexpedition (1872) und die Internationalen Polarjahre in deren Folge zurückgeht. Am Sonnblick Observatorium misst das Umweltbundesamt seit 1999; im April 2022 wurde der CO₂-Rekordwert von 423,47 ppm verzeichnet.



Ganz schön heiß da unten!



3 ENERGIEBILANZ DER ERDE

Der Energiehaushalt der Erde ist aus dem Gleichgewicht. Messungen über die NOAA-20-Satelliten **A** der NASA und die rund 4.000 Meeressbojen **B** des Argo-Projekts ergeben, dass sich im Jahr 2019 das Energiegleichgewicht der Erde aufgrund erhöhter Treibhausgaskonzentration bereits um einen Strahlungsantrieb von 2,72 W/m² (Watt pro Quadratmeter) im Vergleich zum vorindustriellen Niveau erhöht hat. Die Energiebilanz errechnet sich aus dem Verhältnis von Sonneneinstrahlung (340 W/m²), Lichtreflexion durch Wolken oder Eis (Albedo-Effekt) und der thermalen Erdatmosphäre (Stefan-Boltzmann-Gesetz). Treibhausgase wie CO₂ oder Methan verringern die Abstrahlung dieser Wärme in den Weltraum und treiben dadurch den Klimawandel an. Solange die THG-Konzentration und damit der zusätzliche Strahlungsantrieb steigt, heizt sich die Erde weiter auf **5**. Die Modell-Rechnung zur „Antwort“ des Klimas darauf ist einfach: Je mehr CO₂ wir in die Atmosphäre ausstoßen, umso wärmer wird es – 1.000 GtCO₂ (1 Gt = 1 Gigatonne = 1 Milliarde Tonnen) verursachen 0,45° Erwärmung.

Die Folgen einer „positiven Energiebilanz“ – also des Treibhauseffekts – sind außerdem eine Jahrtausende andauernde Erwärmung der Ozeane sowie der Anstieg des Meeresspiegels, das Abschmelzen der Polkappen und Gletscher sowie eine Intensivierung des Wasserkreislaufs samt Häufung von Extremwetterereignissen.

* Der Kärntner Slowene Josef Stefan/Jožef Štefan (1835-1938) war Physiker, Mathematiker und – in jungen Jahren – auch Dichter.

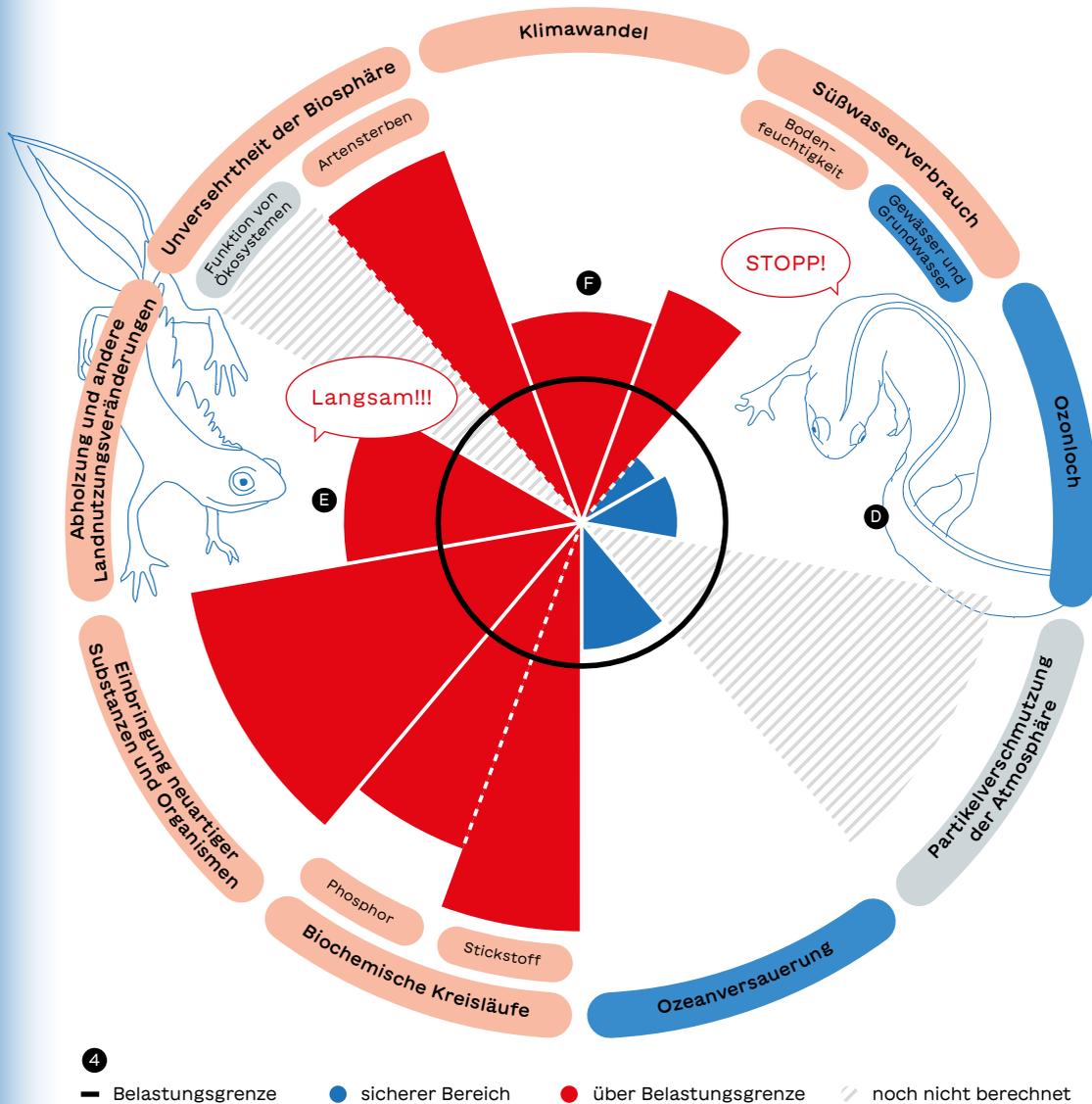
Hm, nicht so cool ...

B

Über planetare Grenzen

Der Donau-Kammolch **D** gehört wie die Knoblauchkröte zu den am stärksten gefährdeten Arten unter Österreichs 20 Amphibien, die alle unter strengem Schutz stehen. Auch weltweit zählen Amphibien zu den am stärksten bedrohten Arten. Die **exzessive Landnutzung E** zerstört ihre Lebensräume und Wanderungskorridore, dem Donau-Kammolch machen auch die durch Überregulierung und Industrialisierung ausgelöste Eintiefung der Donau und die damit verbundene Austrocknung der Laichgewässer sowie der Klimawandel **F** zu schaffen. Dazu kommen aus Afrika und Korea weltweit verschleppte Chytridpilze, die als regelrechte „Artenschlächter“ gelten. In Österreich gelten mehr als die Hälfte der Wirbeltiere, der Libellen oder der Tagfalterarten als gefährdet, rund drei Viertel aller Biotoptypen sind einer Gefährdungsstufe zugeordnet, Biotope wie der „verzweigte Tieflandfluss“ oder die Binnendünen gelten als praktisch vernichtet.

#KeepItInTheGround



Darstellung auf Basis von Rockström & Gaffney (2021)

4 PLANETARY BOUNDARIES

2009 schlug der schwedische Klimaforscher Johan Rockström gemeinsam mit 28 weiteren Wissenschaftler:innen ein neues, strengeres Nachhaltigkeitsverständnis mit neun planetaren Grenzen vor. Nur innerhalb dieser Grenzen [SCHWARZER RING] sei „ein sicherer Handlungsraum für die Menschheit“, wie ihn das Holozän bot, weiterhin möglich. Als Holozän wird die Warmzeit bezeichnet, die vor 11.000 Jahren einsetzte und die menschliche Entwicklung maßgeblich begünstigte. Darüber hinaus [ROT] nimmt das Risiko immer weiter zu, dass nicht mehr rückgängig zu machender Schaden entsteht oder Kippunkte erreicht werden. Für die meisten dieser Grenzen legten die Forscher Kontrollvariablen fest, für Artensterben etwa eine Aussterberate von 10

Arten pro Million Arten pro Jahr – eine Grenze, die schon als um das Zehn- bis Hundertfache überschritten gilt. Seit dem Jahr 1500 könnten bereits zwischen 150.000 und 260.000 Arten ausgelöscht worden sein, das sind 7,5–13% der zwei Millionen bekannten Arten (von insgesamt geschätzten 8 Millionen). Für viele Autor:innen hat das sechste Massensterben bereits begonnen. Die zweite zentrale planetare Grenze, der Klimawandel, wurde mit 350 ppm CO₂-Konzentration und einem Strahlungsantrieb **S** von +1,0 W/m² fixiert – auch diese Grenzen sind bereits überschritten. Nach dem letzten Update des Modells im April 2022 gilt das auch für die Grenzen für „grünes“, also für Pflanzen verfügbares Wasser.

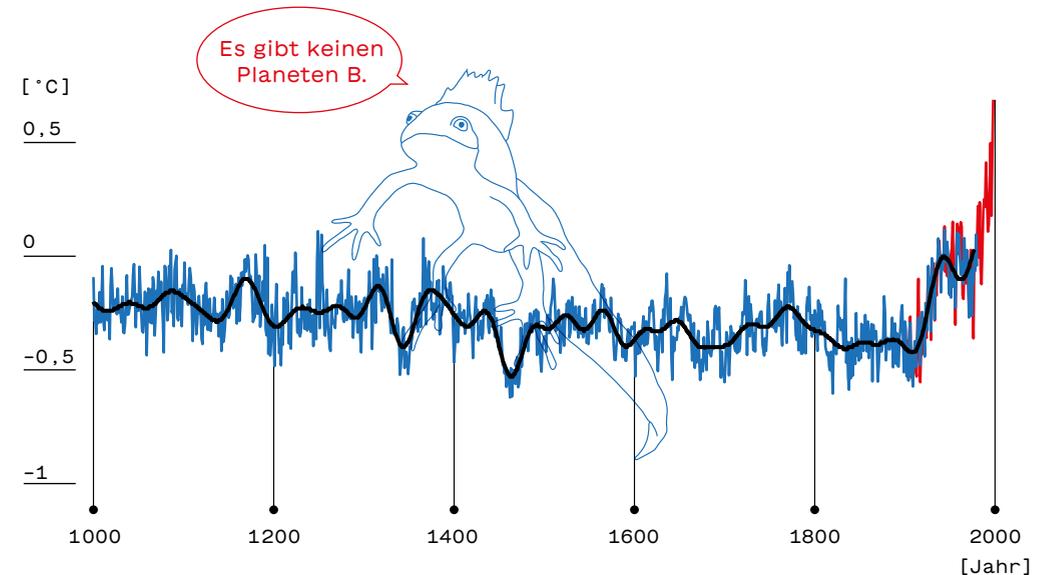
5 HOCKEYSCHLÄGER-DIAGRAMM

Das Hockeyschläger-Diagramm publizierten zuerst der US-Klimaforscher Michael E. Mann und Kollegen im Jahr 1998. Es rekonstruiert und dokumentiert den Temperaturverlauf des letzten Jahrtausends, weist für das 20. Jahrhundert einen anomal steilen Anstieg aus – ähnlich der Form eines Hockeyschlägers – und verdeutlicht damit, wie massiv der Mensch das Erdklima beeinflusst hat. Der sechste Sachstandsbericht des IPCC (2021) geht für den Zeitraum 2011–2020

von einer bereits um 1,09° über dem vorindustriellen Niveau (1850–1900) liegenden globalen Mitteltemperatur aus. Mit 50-prozentiger Wahrscheinlichkeit werden wir die 1,5° bis 2026 zumindest vorübergehend schon erreichen, warnte die World Meteorological Organization im Mai 2022. Das Pariser Klimaabkommen hat jedenfalls zum Ziel, die Erderhitzung langfristig „deutlich unter 2°C“ bzw. sogar möglichst nahe bei 1,5° zu halten.

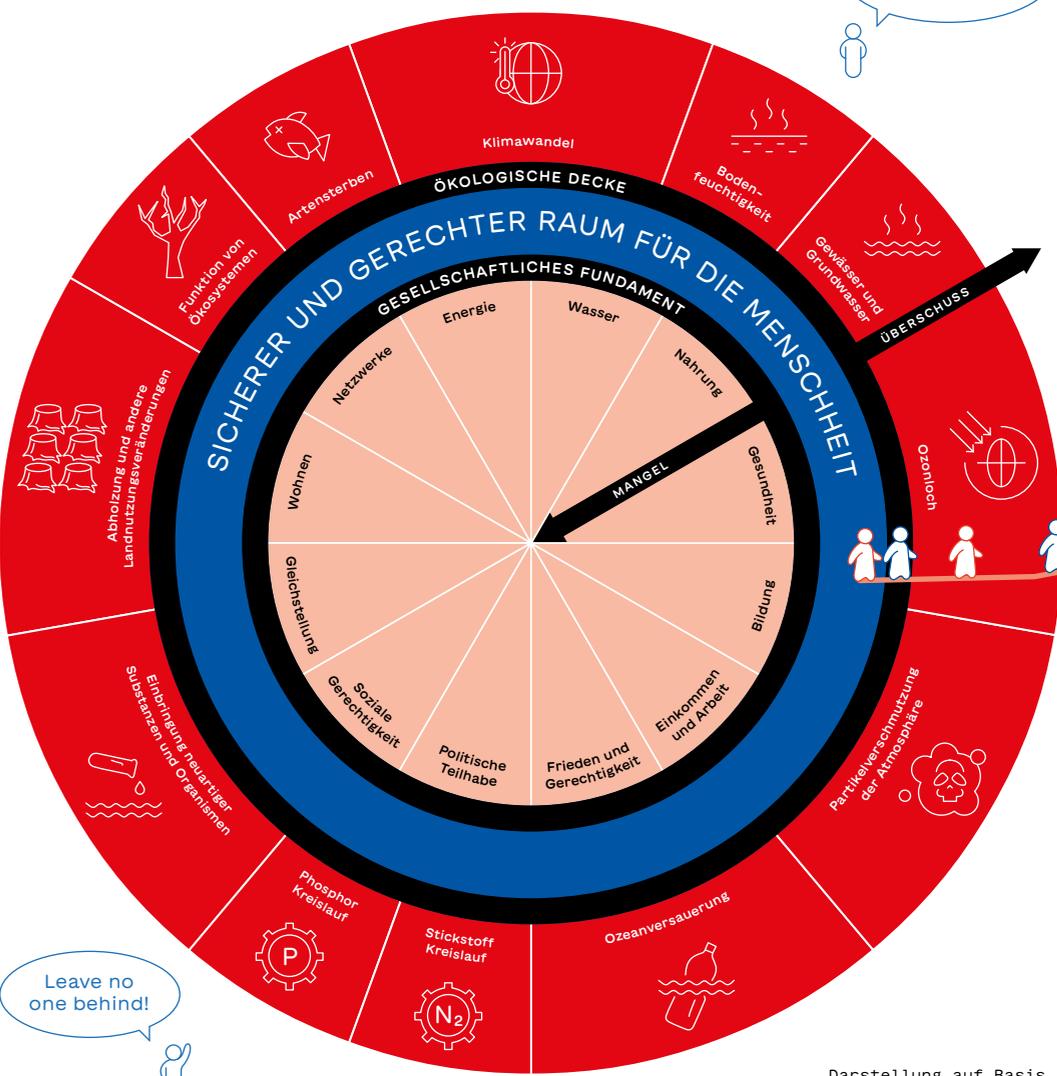
Temperaturen der letzten 1000 Jahre (Nordhemisphäre)

- Messdaten (1902–1998)
- Rekonstruktion (1000–1980)
- Rekonstruktion, 40-Jahre-Glättung



Relativ zum Mittel 1961–1990, Darstellung auf Basis von Mann et al. (1999)

Kompass für die Zukunft

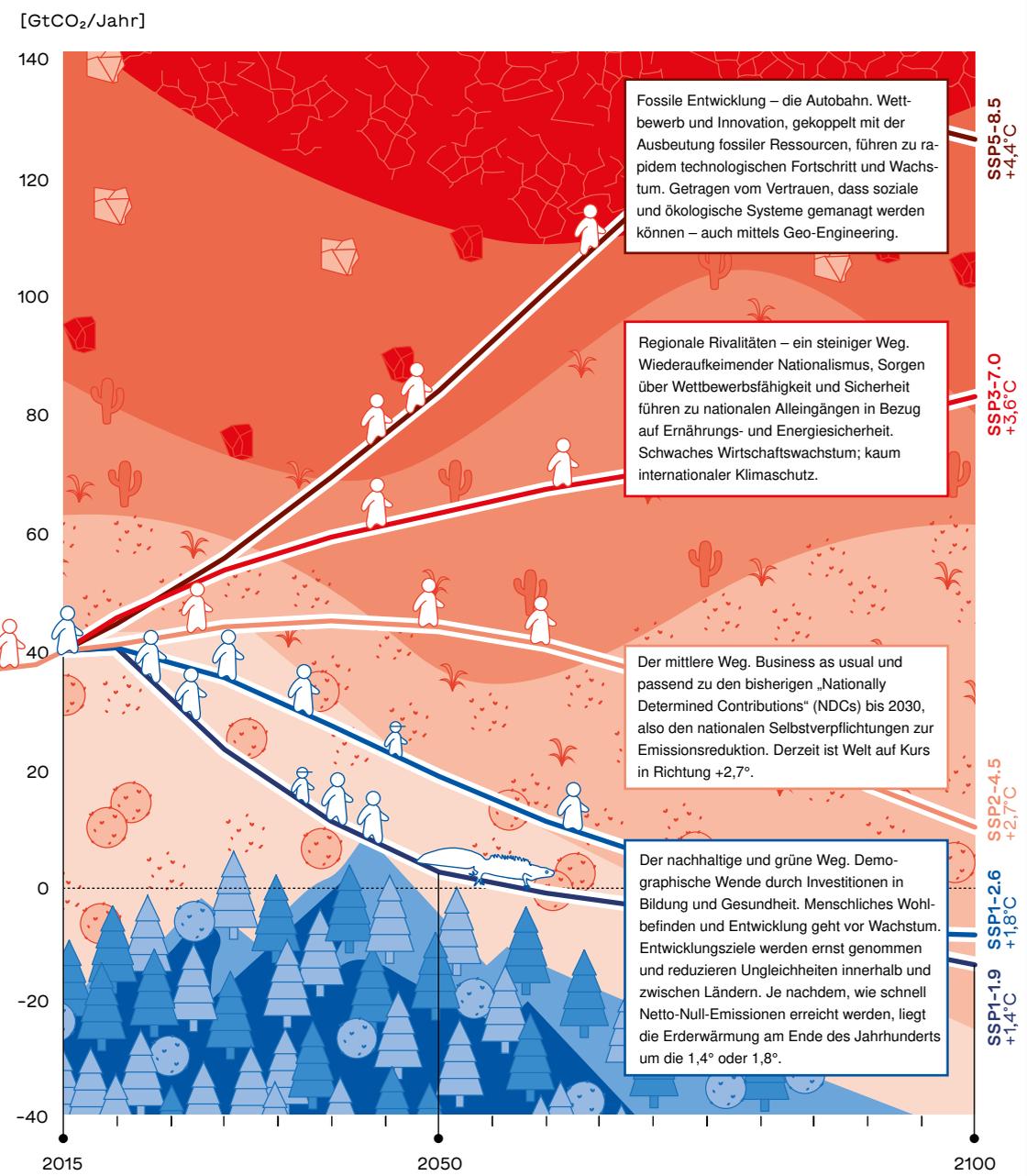


Darstellung auf Basis von Raworth (2018) und Rockström & Gaffney (2021)

6 DONUT-ÖKONOMIE

2011 entwickelte die Ökonomin Kate Raworth einen visuellen Kompass, der den Weg in eine Welt weisen will, „in der jeder Mensch in Würde leben kann, in der ihm Chancen geboten werden und die ihm Gemeinschaft ermöglicht – und all dies (...) mit den Mitteln unseres lebenspendenden Planeten“. Die von den Erdsystemwissenschaften beeinflusste und als Donut-Ökonomie bekannte Darstellung ergänzt die planetaren Grenzen (4), den „ökologischen Plafond“ menschlicher Entwicklung, um ein „gesellschaftliches Fundament“ zwölf grundlegender Bedürfnisse, darunter Gleichberechtigung, soziale Gerechtigkeit, politische Teilhabe oder

Frieden. Dazwischen, „auf dem Donut“, liegt der „sichere und gerechte Raum“, den es zu erreichen gilt. Einen vergleichbaren Wegweiser bieten die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) der Vereinten Nationen → siehe auch S. 22. „[W]e pledge that no one will be left behind“, steht in der Präambel der „2030 Agenda for Sustainable Development“. Die Verwirklichung dieser 17 miteinander in komplexer Wechselwirkung stehenden globalen Ziele mit ihren 169 Unterzielen ist allerdings „nicht auf Kurs“ und das nicht nur wegen der COVID-Pandemie, wie UN-Generalsekretär António Guterres im SDG-Report (United Nations, 2021) schreibt.



7 ENTWICKLUNGSPFADE

Darstellung nach IPCC (2021) und Riahi (2017)

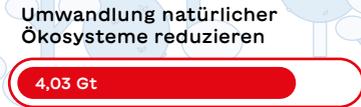
Szenarien oder „Pfade“ (Pathways) dienen in der Klimawandelforschung dazu, die Langzeitfolgen unseres Handelns zu verstehen, als Zeithorizont dient meist das Jahr 2100. In Teil 1 seines sechsten Sachstandsberichts (2021) verwendet der Weltklimarat IPCC erstmals fünf gesellschaftliche „Narrative“, sogenannte „gemeinsame sozioökonomische Entwicklungspfade“ (Shared Socioeconomic Pathways oder SSPs), als Basis der Szenarien. Jeder dieser Pfade führt – immer unter der Annahme, dass keine weiteren Klimaschutzmaßnahmen getroffen werden – bis 2100 zu unterschiedlichen Strahlungsantrieben (3), nach denen die Szenarien auch benannt sind, und bringt unterschiedliche Herausforderun-

gen für Klimaschutz und Klimawandelanpassung mit sich. Das Szenario SSP1-1.9 etwa geht von einem globalen Nachhaltigkeitsnarrativ mit Netto-Null-Emissionen um die Jahrhundertmitte aus und ist das einzige der fünf Szenarien, das 2100 das strengere Paris-Ziel halten kann. Klimaschutz und Anpassung sind in so einer Gesellschaft relativ einfach umzusetzen. Teil 3 des Berichts (2022b) erweitert dieses Szenario, das sich innerhalb der Pariser Ziele bewegt, um fünf „Illustrative Mitigation Pathways“ (IMPs), also unterschiedliche Wege zu diesem Ziel. Dazu zählen eine rasche Energiewende, eine forcierte internationale Dekarbonisierung nach 2030 oder eine globale koordinierte Nachfragereduktion.

Adaptation & Mitigation

9 EINSPARUNGSPOTENZIAL

Bis 2030 könnten wir jährlich die Hälfte der Treibhausgase mit bereits existierenden Technologien einsparen (in GtCO₂eq):



Darstellung nach IPCC (2022a & 2022b)

10 KLIMAWANDEL ANPASSUNG

Schutz von Küstengebieten

Grüne Infrastruktur

Erhöhte Resilienz von Wäldern

Plants are our friends.

Please, also in my backyard!

Jede Tonne CO₂ weniger zählt!

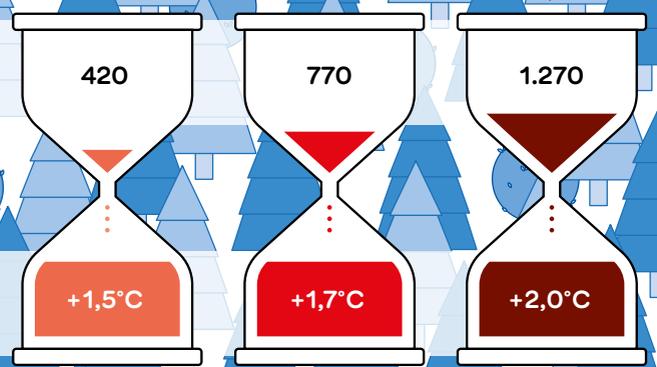
Salopp gesagt: Ich verbrauch jetzt nur mehr die Hälfte.

Ganz einfach: Wald, Luft, Licht & Sonne - Waluliso :)

7,814 Gigatonnen CO₂ entsprechen 1ppm⁽²⁾

8 CO₂-BUDGETS

Wie viel Gigatonnen CO₂ wir global noch verbrauchen dürfen:



Um die Erderwärmung mit einer 50%-Chance zu beschränken auf:

“[T]he climate emergency is a race we are losing, but it is a race we can win. [...] We are on the verge of the abyss. [...] To avert the worst impacts of climate change, science tells us that we must limit global temperature rise to within 1.5 degrees of the pre-industrial baseline. That means reducing global greenhouse gas emissions by 45 per cent from 2010 levels by 2030 and reaching net zero emissions by 2050. [...] The next 10 years need to be a decade of transformation.”

ANTÓNIO GUTERRES, 2021
United Nations

8 CO₂-Budgets

Seit 1850 hat die Menschheit 2.390 Gigatonnen (1 Gt = 1 Milliarde Tonnen) CO₂ über fossile Verbrennung und Landnutzung emittiert, 42% davon allein seit 1990. Derzeit werden – nach einem kurzen COVID-Knick – jährlich wieder knapp 44 GtCO₂ emittiert, rechnet man die anderen Treibhausgase dazu, sind es 59 GtCO₂eq (= CO₂-Äquivalente). Beim Verbrauch ist es historisch nicht gerade gerecht zugegangen: Die am wenigsten entwickelten Länder (LDCs) haben kaum Anteil an den historischen CO₂-Emissionen und tragen auch 2019 nur 3,3 % zum globalen Treibhausgas-Ausstoß bei – bei einem globalen Bevölkerungsanteil von 13,5 %. Während ein Mensch in Afrika im Schnitt 1,2 tCO₂ verbraucht, so ist ein:e Österreicher:in aktuell für 9,8 tCO₂ verantwortlich.

Welches CO₂-Budget uns noch zur Verfügung steht? Das hängt davon ab, mit wie

hoher Sicherheit wir welches Temperatur-Ziel erreichen wollen. Wenn wir mit 50%iger Wahrscheinlichkeit im Jahr 2100 die Erderwärmung auf 1,5 (1,7/2,0) Grad über vorindustriellem Niveau beschränken wollen, dann bleiben uns nach Berechnungen des Global Carbon Budget ab dem Jahr 2022 nur noch 420 (770/1270) GtCO₂, die global gerecht aufzuteilen wären.

Das Wegener Center errechnete 2020 ein Restbudget von 700 Megatonnen (1 Mt = 1 Million Tonnen) CO₂eq für Österreich, um im Jahr 2040 Klimaneutralität zu erreichen. Den Prinzipien der Klimagerechtigkeit entspricht das nicht, da Österreich historisch längst seinen fairen CO₂-Anteil verbraucht hat. Trotzdem bleibt nur wenig Zeit: 2019 wurden in Österreich 79,8 MtCO₂eq emittiert, 2020 Corona-bedingt „nur“ 73,6 MtCO₂eq. 2021 stieg der Wert wieder auf 78,4 Mt – das ist derselbe Wert wie 1990!

9 Wo wir reduzieren müssen

Bis 2030 könnte zumindest die Hälfte der Treibhausgasemissionen durch bereits existierende und vielfach billigere Technologien eingespart werden, schreibt der Weltklimarat IPCC (2022b) im 3. Teil des sechsten Sachstandsberichts zu „Mitigation“, also Klimaschutz.

Am wirkungsvollsten und günstigsten ist der Einsatz von Solarenergie; das spart ab 2030 jedes Jahr 4,5 GtCO₂eq. Windenergie bringt jährliche Spareffekte von 3,9 GtCO₂eq. 4 GtCO₂eq lassen sich durch den Verzicht auf weitere Naturraumzerstörungen einsparen, 3,4 GtCO₂eq durch klimaschonende Bodennutzung in der Landwirtschaft, 4,2 GtCO₂eq durch Wiederaufforstungen und besseres Waldmanagement und 2,2 GtCO₂eq durch Ernährungsumstellung und weniger Lebensmittelverschwendung. In der Industrie, die 34 % der Gesamtemissionen verursacht, bringt ein Wechsel der Energieträger (Elektrifizierung, Wasserstoff) 2,1 GtCO₂eq. Das Potenzial von Verfahren zur künstlichen Abscheidung von Kohlen-

10 Wie wir unser Leben anpassen müssen

Bereits jetzt sind die Auswirkungen des Klimawandels klar beobachtbar und eindeutig den von uns verursachten THG-Emissionen zuzuschreiben. Selbst wenn wir die Paris-Ziele erreichen, werden die Auswirkungen zunehmen – Extremwetterereignisse werden zahlreicher und heftiger, der Meeresspiegel steigt weiter. Vulnerable Gruppen und Systeme sind überproportional betroffen. Als Hauptrisiken für Europa nennt der Bericht der IPCC-Working Group 2 (2022a)* Hitze und Dürre, Ausfälle in der Landwirtschaft, Überflutungen entlang der

dioxid (Carbon Capture) wird als teuer und gering (0,15 GtCO₂eq) eingeschätzt. Rund 70 % aller Emissionen werden in Städten verursacht, Städte können tiefgehende Dekarbonisierung und Systemwandel nur erreichen, wenn der Energieverbrauch über alle Sektoren auf erneuerbare Energien umgestellt und überhaupt reduziert wird, u.a. durch effiziente Stadtplanung mit höherer Dichte, gemischter Nutzung, kurzen Wegen sowie grüner und blauer Infrastruktur.

Jede:r Einzelne kann zur Transformation dieser Sektoren beitragen, es gibt Avoid-, Shift- und Improve-Optionen: „Vermeiden“ bringt am meisten bei Langstreckenflügen und fossiler Mobilität in Städten. „Verlagern“ sollte man seine Essgewohnheiten auf pflanzenbasierte Ernährung (8 GtCO₂eq Einsparpotenzial bis 2050). Und massiv verbessern lässt sich der Bausektor durch den Einsatz von Energieeffizienz- und Passivhaustechnologien – 2019 waren 21 % aller Treibhausgasemissionen an den Bausektor geknüpft.

Küsten und Flüsse sowie Wasserknappheit. Klimawandelanpassung ist daher neben Klimaschutz von großer Bedeutung – derzeit aber noch, so der Bericht, regional ungleich umgesetzt und unzureichend. Besonders erfolgversprechend sind u.a. Maßnahmen zur Erhöhung der Resilienz von Wäldern, grüne Infrastruktur in Städten, Schutzmaßnahmen für Küstengebiete oder Investitionen in resiliente Energiesysteme.

* Das Europa-Kapitel des Berichts hat die Umweltökonomin Birgit Bednar-Friedl vom Wegener Center der Uni Graz koordiniert.

20
KAPITEL
II
WAS WIR
TUN KÖNNEN:

II.

Klima- kultur* in Aktion

21
KAPITEL
II
Öko-soziale Fragestellungen nehmen im kulturellen Sektor einen zunehmend hohen Stellenwert ein. Im Kontext der Klimakultur finden dabei Ansätze, die Methoden unterschiedlicher Disziplinen herausstellen, besondere Beachtung. Wissensgruppen aus Kunst, Forschung, Initiativkultur und Aktivismus können so für ihre Tätigkeitsfelder und im Kampf um ein neues Klimabewusstsein in Austausch treten. Dazu stellt das Format *Action Space Klimakultur* ein „Baukastenmodell“ zur Verfügung in dem Künstler:innen Themen der Klimakultur verhandeln → s. 22. Beispiele künstlerischer Positionen → s. 46, 58, 86

Für diesen Prozess zentral ist das Finden geeigneter Partner aus den verschiedenen Bereichen. In manchen Fällen kann es schwieriger sein, diese zu identifizieren – weil man sich in einem bestimmten Feld weniger gut auskennt, weil man vielleicht nicht auf den ersten Blick erkennt, ob eine Initiative, ein Projekt wirklich so nachhaltig ist, wie es den Anschein hat. Für einen entsprechenden Check gibt es mehrere Möglichkeiten → s. 24. Als ein Beispiel für erfolgreiche Vernetzung und Zusammenarbeit können die mediale Plattform *Reparatur der Zukunft* und die praxis- und teilhabeorientierte Drehscheibe Markt der Zukunft dienen → s. 26. Weitere Orientierungs- und Recherchehilfen zur Gestaltung eines *Action Space*

Klimakultur: das Climate Change Centre Austria (CCCA), die zentrale Plattform der österreichischen Klimaforschungscommunity → s. 28. Oder eines der vielen anderen thematischen Netzwerke aus Österreich und der Europäischen Union mit österreichischem Bezug → s. 30. Ähnlich divers und spannend gestaltet sich die Liste aktueller, empfohlener Projekte und Initiativen, Social Businesses und Gemeinwohlunternehmen aus allen neun Bundesländern, deren Arbeit wir als „good practices“ den unterschiedlichen SDGs zugeordnet haben → s. 33. Und „bereichernd, nachhaltig und inklusiv“ sind schließlich die Kriterien des 2020 von der Europäischen Union ins Leben gerufenen Netzwerkprojekts New European Bauhaus (NEB) → s. 44.

* Der Begriff der Klimakultur betont die zentrale Rolle, die Kunst und Kultur in Bezug auf die Transformationsprozesse spielen können und müssen, die unsere Gesellschaft zu meistern hat. Dass in dieser Hinsicht alle Ebenen gefordert sind, dass Werte wie Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit neu gelebt werden müssen, haben das Pariser Übereinkommen, die Agenda 2030 sowie viele andere internationale Vereinbarungen festgeschrieben. Die Berichte des UN-Umweltprogramms haben wiederholt betont, dass es tiefgreifender Veränderungen in Bezug auf Werte, Normen, Lebensstile und Weltanschauungen braucht, um die schlimmsten Auswirkungen der Krisen zu verhindern, dass System- und Verhaltensänderungen nur „zwei Seiten einer Medaille“ sind, dass alle beitragen müssen, dass Klimaschutz nur in einem ständigen Wechselspiel zwischen individuellem Verhalten und den sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Systemen gelingen kann (UNEP, 2021). Mit anderen Worten: „Wenn der kulturelle Sektor sich proaktiv an der Lösung der gesamtgesellschaftlichen Herausforderung der Klimakrise und der damit verbundenen nötigen Transformationen beteiligt, wäre die Relevanzfrage klar geklärt.“ (Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit, 2021).

Klimakulturformate bauen

Der *Action Space Klimakultur (ASK)* stellt einen sehr schematischen Vorschlag dar, Themen der Klimakultur in die eigene Kunst- und Kulturarbeit zu integrieren, einerseits für die österreichischen Kulturforen im Ausland, andererseits aber auch für andere interessierte Kunst- und Kultureinrichtungen. Ziel eines ASK: Durch Vernetzung von Akteur:innen aus unterschiedlichen Feldern (Kunst und Kultur, Wissenschaft, Initiativkultur, Wirtschaft) in einem künstlerisch gestalteten Interaktionsraum sollen regional wie global relevante Fragen zur öko-sozialen Nachhaltigkeit und zur gesellschaftlichen Transformation aus unterschiedlichen und neuen Perspektiven inter- bzw. transdisziplinär und mit Publikum erkundet, diskutiert und bearbeitet werden.

Welche Themen kommen in Frage?

Ausgangspunkte für die Themenrecherche können beispielsweise sein:

- Frühere eigene Programme mit Klimakulturbezug
- Relevante Themen aus der Region (z.B. Auswirkungen der Klimakrise, Anpassung, Klima- und Artenschutz, Werte- und gesellschaftlicher Wandel oder lokale, aktuelle gesellschaftspolitische oder künstlerische Initiativen)
- Schwerpunkte regionaler wissenschaftlicher Forschung → vgl. S. 28 für Österreich
- Aktuelle, in regionalen oder überregionalen Netzwerken verhandelte Themen → S. 30
- Die planetaren Grenzen bzw. 17 Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen → siehe Grafik u. S. 14
- Thematische Anregungen aus dem Playbook Klimakultur



Wer gestaltet den Action Space Klimakultur?

Eine von vielen Möglichkeiten, den Prozess in Gang zu setzen: In Österreich tätige Künstler:innen, deren Arbeit zur ersten Themenidee passt, könnten – zum Beispiel im Rahmen einer Residency – damit beauftragt werden, die Themen- und Netzwerkrecherche vor Ort zu vertiefen, geeignete lokale Kooperationspartner zu identifizieren → S. 24 und sowohl den Prozess als auch den öffentlichkeitswirksamen Teil des Projekts thematisch, zeitlich und räumlich zu strukturieren. Das Kulturforum, die Kultureinrichtung unterstützt organisatorisch bzw. mit Kontakten zu lokalen bzw. österreichischen Expert:innen, Gestalter:innen und Vertreter:innen von Organisationen und Institutionen.

Katalog der guten Beispiele – Die ab → S. 33 präsentierten Projekte können auch Hinweise auf ähnliche Initiativen in der eigenen Region geben.



Welche Formate können produziert werden?

Spezifische Formate ergeben sich idealerweise direkt aus der künstlerischen Recherche und Übersetzung. Das können informative oder diskursive Formate ebenso sein wie klassisch künstlerische (Ausstellung, Performance etc.) oder interaktivere (Walks, Workshops), aber auch ganz themenspezifisch konzipierte → vgl. *Tischgespräche & Crowd Foresting | Playbook*, S. 129. In jedem Fall sollte die Produktion → S. 69 ebenso wie die Kommunikation über das Projekt → S. 48 die Prinzipien nachhaltiger Kulturarbeit berücksichtigen.

Welche Ziele können erreicht werden?

Für Kulturforen kann es ein zentrales Ziel sein, einen Dialog und Wissenstransfer zwischen Akteur:innen aus Österreich und dem Gastgeberland herzustellen und einen Austausch mit dem Publikum zu entwickeln. Aber auch für österreichische Kultureinrichtungen kann das Format – im realen wie im digitalen Raum – sichtbare Zeichen interdisziplinärer Konzept- und Forschungsarbeit zu Klimakultur-relevanten Themen und Fragestellungen setzen, die Vorbildwirkung entfalten mögen.

Wie man gute Beispiele findet

A – „Good practice“ – gute Beispiele selbst finden

In diesem Handbuch sind eine ganze Reihe guter Klimakultur-Beispiele aus den unterschiedlichsten Bereichen – Wissenschaft, Wirtschaft, Initiativkultur, Kunst, Netzwerke – gelistet, die als Anregung für die eigene Kulturarbeit dienen können. Aber nicht jedes Beispiel passt zum eigenen Fokus, weiterführende Recherchen sind daher in jedem Fall sinnvoll. Ein paar Hinweise.

- Das Gute liegt so nahe: Im lokalen Umfeld gibt es oft bemerkenswerte Initiativen, die in der Öffentlichkeit viel zu wenig Beachtung finden. Sie sichtbar zu machen und von ihnen zu lernen, kann die eigene Arbeit bereichern.
- Gemeinsam statt einsam: Die Grenzen zwischen unterschiedlichen Bereichen werden durchlässiger, je dringlicher das zu lösende Problem bzw. das gemeinsame Anliegen ist. *Commoning* → vgl. *Kratzwald | Playbook, S. 86* macht auch aus Gründen der zunehmenden Ressourcenknappheit Sinn.
- Neue Perspektiven braucht die Welt. Aktivismus, Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft: Wenn man Expert:innen und Akteur:innen mit unterschiedlichen Horizonten in den Klimakulturdiskurs einbindet, erweitert das auch den eigenen und erhöht die Chance auf überraschende Lösungen.

„Für diesen Lackmustest [ob Projekte oder Politiken nachhaltig sind, Anm.] gibt es zwei einfache Kriterien. Erstens: Reduziert sich der ökologische Fußabdruck und sinken die Emissionen? Zweitens: Steigt – für jede und jeden frei zugänglich – die Lebensqualität?“

KLAUS DÖRRE (2019)

B – Gut für die Welt oder „too good to be true“?

An manchen Orten scheint eine gelingende Zukunft augenblicklich greifbarer als an anderen: ein Klimaschutzprojekt, das überraschende Pfade Richtung „Netto-Null“ weist; eine inspirierende Gemeinschaftsinitiative, die Utopien sozialer oder ökologischer Alternativen mit konkretem Leben erfüllt; ein Startup, das eine verrückte Lösung für ein vertracktes Problem verspricht. Initiativen, von denen man meint, sie könnten, wären sie allgemein bekannt, Teil der „Reparatur der Zukunft“ sein.

Aber wie kann man sicher sein? Woran erkennt man ein „gutes Beispiel“, das Teil der Lösung ist – und nicht einfach nur ein altes Problem in neuer Verkleidung? Das an einer gesellschaftlichen Transformation (Dörre et al., 2019) interessiert ist und nicht nur am Besetzen einer neuen Marktnische? Die folgenden Checks können in der Recherche helfen.

Super!

2 Realutopie-Check

Der US-Soziologe Erik O. Wright (2010) hat zur Überprüfung institutioneller Innovationen (Bürgerbudgets, Grundeinkommen) hinsichtlich ihres emanzipatorischen Potenzials drei Kontrollfragen vorgeschlagen.

- **Desirability:** Ist die vorgeschlagene Alternative prinzipiell „wünschenswert“?
- **Viability:** Ist mit dem Vorschlag ein „gangbarer“ Weg zum Ziel verbunden?
- **Achievability:** Ist das Ziel angesichts der aktuellen historischen Umstände praktisch „erreichbar“?

Stopp!

4 Greenwashing-Re-check

Von Greenwashing spricht man, wenn ein Unternehmen oder eine Organisation mehr Zeit und Geld dafür aufwendet, sich als umweltfreundlich zu vermarkten, als für die Minimierung ihrer Umweltauswirkungen, schreibt der Ethik.Guide, ein Projekt, das 2021 den Austrian SDG-Award in der Kategorie „Journalismus und Medien“ gewann.

- Wirbt ein Unternehmen mit unklaren Begriffen wie „Nachhaltigkeit“, „grün“ oder „natürlich“, ohne sie genauer zu erklären bzw. ohne entsprechende Zertifizierung oder Labels?
- Wie glaubwürdig und transparent ist ein Unternehmen bezüglich des eigenen Engagements bzw. der eigenen Unternehmensführung und Finanzierung?
- Betont ein Projekt nur positive Auswirkungen und verschleiert oder beschönigt etwaige Schattenseiten?

ethikguide.org

1 Hausverstand-Check

- Welches Problem will ein Projekt, eine Initiative lösen? Ist das Problem relevant? Gelingt die Lösung?
- Ist der von einem Unternehmen vorgeschlagene Weg „too good to be true“, zu schön, um wahr zu sein? Schlägt er z. B. unterkomplexe Lösungen für komplexe Probleme vor?
- Harald Welzers Futur-2-Check für „Labore künftigen Wirtschaftens und Lebens“: Wird es gut gewesen sein? futurzwei.org

Wo geht's hier zum Donut?

3 Nachhaltigkeits-check

Nachhaltigkeit ist selbst ein schillernder Begriff, der in der Praxis völlig Unterschiedliches bezeichnen kann → vgl. *Weder | Playbook, S. 22*. Hier wird eine „starke“ Nachhaltigkeitskonzeption verfolgt, die Ökologie gegenüber ökonomischen Modernisierungs- und Wachstumskonzeptionen priorisiert.

- Will das Unternehmen, das Projekt einen Beitrag zur Sicherung der planetaren Grenzen bzw. des gesellschaftlichen Zusammenlebens und Gemeinwohls leisten? Trägt es zum Erreichen der SDGs bei? Bewegt es sich „im Donut“? → vgl. S. 14
- Wird der Anspruch nachvollziehbar eingelöst (Nachhaltigkeitsbericht, Umwelt- bzw. Klimamanagement, Zertifizierungen, Preise)?
- Ist das Modell skalierbar, hat es einen „Leuchtturm-Effekt“, lässt es sich auf andere Bereiche übertragen?
- Stellt es vielleicht sogar eine „Social Tipping Intervention“ dar, die „ansteckende Prozesse sich rapide verbreitender Technologien, Verhaltensweisen, sozialer Normen und struktureller Reorganisation“ in Bezug auf die dringende Dekarbonisierung auslösen kann? Als besonders rasch wirksame Interventionsbereiche und „Kippelemente“ haben Otto et al. (2020)* den Finanzmarkt (Divestment), „Information Feedbacks“ (Carbon Labels), dezentrale Energieerzeugung, die Streichung fossiler Subventionen oder CO₂-neutrale Städte identifiziert.

* Ilona Otto forscht am Grazer Wegener Center für Klima und Globalen Wandel zu den gesellschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels.

Reparatur der Zukunft – Das globale Casting neuer Ideen

Im Jahr 2020 wurde die Initiative *Reparatur der Zukunft – Das Casting neuer Ideen* von Ö1 mit dem Aufruf „Veränderung beginnt im Kleinen, auch wenn sie das große Ganze im Blick hat“ ins Leben gerufen. Gesucht wird seither nach innovativen Ideen, Konzepten oder bereits realisierten Projekten, die an Lösungen für die Gesellschaft von morgen arbeiten. 2021 wurde die Ideensuche mit Unterstützung des Außenministeriums sowie der österreichischen Kulturforen und Vertretungen im Ausland international ausgeweitet.

Schwerpunkt Klimainnovation

Um Antworten auf die Klimakrise zu finden, liegt der Fokus 2022 auf Klimainnovation. Mit Unterstützung der Europäischen Rundfunkunion (EBU) wird dazu eingeladen, Projekte, Konzepte oder wissenschaftliche Arbeiten in den Bereichen Wasser, Boden, Luft, Ernährung, Wirtschaft, Bildung, Soziales, Technologie, Mobilität, Energie, Gesundheit, Kultur in Form von Videoclips auf der medialen Plattform hochzuladen. Auf einer interaktiven Landkarte finden sich mittlerweile über 400 österreichische und internationale Projekte.

Förderer und Berichterstattung

Eine Fachjury zeichnete im Sommer 2022 die eingereichten Projekte für Coaching, Präsentationen, Trainingsprogramme und Networking durch Förderer (Sektion für internationale Kulturangelegenheiten, Markt der Zukunft Graz und Wissenstransferzentrum der Akademie der bildenden Künste Wien) aus. Über ausgewählte Einreichungen wird zudem in der Sendereihe Radiokolleg berichtet.

Die europäische Ausgabe der Reparatur der Zukunft

Ein ganz besonderes unter den 2022 vorgestellten Projekten ist der europäische *Climate Walk* der Wanderers of Changing Worlds. Im Juni 2022 starteten die Wanderers von Norwegen aus um durch 16 Länder zu gehen. Auf ihrem *Climate Walk* → *Wanderers | Playbook*, S. 124 wollen die jungen Forscher:innen Lösungen für die Klimakrise aus vielen Teilen des Kontinents sammeln und diskutieren.

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

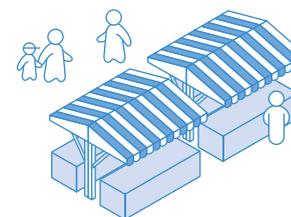
Die Sektion für internationale Kulturangelegenheiten lädt zehn Projekte aus Österreich für Matching und Mentoring an die Österreichischen Kulturforen und Vertretungen im Ausland ein (2023). Fünf internationale Projekte werden zum Klimakulturfestival Markt der Zukunft eingeladen (Oktober 2022).

Akademie der bildenden Künste Wien, Wissenstransferzentrum

Drei Projekte wurden im Mai 2022 für das Trainingsprogramm Crowdfunders HUB ausgewählt.

bmeia.gv.at/europa-aussenpolitik/auslandskultur
marktderzukunft.at
crowdfundershub.at/call
climatewalk.eu
oe1.orf.at/zukunft

Markt der Zukunft



Das Klimakulturfestival für Graz

Der Markt der Zukunft (7. bis 9. Oktober 2022) stellt einen Denk- und Handlungsraum zur Verfügung, in dem Möglichkeiten der öko-sozialen Nachhaltigkeit eruiert werden. In einer von Künstler:innen gestalteten Struktur in der Aula der Alten Universität Graz werden Themen der Klimakultur dargestellt und verhandelt. Der Aktionsraum steht für ein praxisorientiertes Forum und ein diskursives Programm zur Verfügung.

Forum und Dialog

Zum Forum der Initiativen werden wie bereits 2020 und 2021 mehr als 50 Gestalter:innen aus Graz und der Steiermark eingeladen. Zu den in Dialog-Formate eingebundenen Akteur:innen zählen Künstler:innen ebenso wie Expert:innen, Vertreter:innen der Initiativkultur und Aktivist:innen. Zentrales Anliegen ist es, einen Austausch und Transfer zwischen Akteur:innen unterschiedlicher Disziplinen herzustellen und gemeinsam in einen kenntnisreichen Dialog mit dem Publikum zu treten. Zudem sollen vielfältige Formen der Wissensproduktion und gemeinschaftliche Handlungsmöglichkeiten erörtert und erprobt werden.

Der Markt der Zukunft nimmt langfristig eine Drehscheibenfunktion für Akteur:innen des nachhaltigen Wandels ein und entwickelt einen Aktions- und Kommunikationsraum für den Austausch von Erfahrungen, Ideen, Konzepten und Praktiken.

Coaching und Mentoring

Fünf österreichische Projekte werden im Rahmen der Ö1 Initiative *Reparatur der Zukunft* zur Teilnahme ausgewählt und von Mentor:innen aus dem Netzwerk der Gründungsgarage, der TU Graz und des Markt der Zukunft gecoacht. Jede Initiative durchläuft einen dreistündigen Parcours zu den Themenbereichen „Business Modelle“, „Finanzierung & Förderung“, „Netzwerke erkennen, aufbauen und pflegen“, „Website & Social Media“ und „PR & Kommunikation“.

Internationale Brücken bauen

Fünf internationale Gestalter:innen werden mit Unterstützung der Sektion für internationale Kulturangelegenheiten des BMEIA zum Festival eingeladen und mit dem neu geschaffenen Klimainnovationspreis für internationale Projekte/Gestalter:innen ausgezeichnet.

Gutes Klima für Graz

Im Rahmen des Markt der Zukunft wird außerdem der Umweltpreis der Stadt Graz an Projekte von Kindern und Jugendlichen vergeben. Zentrale Themen des Festivals werden in einer Ausgabe des *Megaphon – Straßenmagazin und soziale Initiative* diskutiert, das mit Journalismus-Studierenden der FH JOANNEUM produziert wird.

marktderzukunft.at

Climate Change Centre Austria (CCCA)

Klimaaktion

- Als wichtige Drehscheibe zur Information über neueste Forschung, aber auch zur Initiierung neuer Projekte dient jedes Jahr der unter der Federführung des CCCA ausgerichtete Klimatag.
- Der K3 Kongress zu Klimawandel, Kommunikation und Gesellschaft wird seit 2017 biennial von einem Veranstalterbündnis aus Österreich, Deutschland und der Schweiz ausgerichtet – 2024 vom CCCA in Graz.
- Der alljährliche ACRP Dialog, der vom Klima- und Energiefonds sowie dem Klimaschutzministerium mitgetragen wird, dient der Vernetzung von Wissenschaft und öffentlicher Verwaltung.
- makingAchange nennt sich das vom Bildungsministerium unterstützte Projekt zum Aufbau von Klimakompetenz ab der Sekundarstufe I – CO₂-Bilanzierungen und Klima-Peer-Ausbildung inklusive. makingachange.ccca.ac.at

Das CCCA wurde im Jahr 2011 in der Überzeugung gegründet, dass die großen Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, die Zusammenarbeit unterschiedlichster Disziplinen und aller relevanten Forschungseinrichtungen verlangen. Heute vernetzt das Centre mit nationaler Servicestelle in Graz, Geschäftsstelle und Datenzentrum in Wien 29 Mitglieder aus der Klimaforschungscommunity – von der AGES bis zur ZAMG – sowie eine Reihe operativer wie strategischer Partner mit Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit.

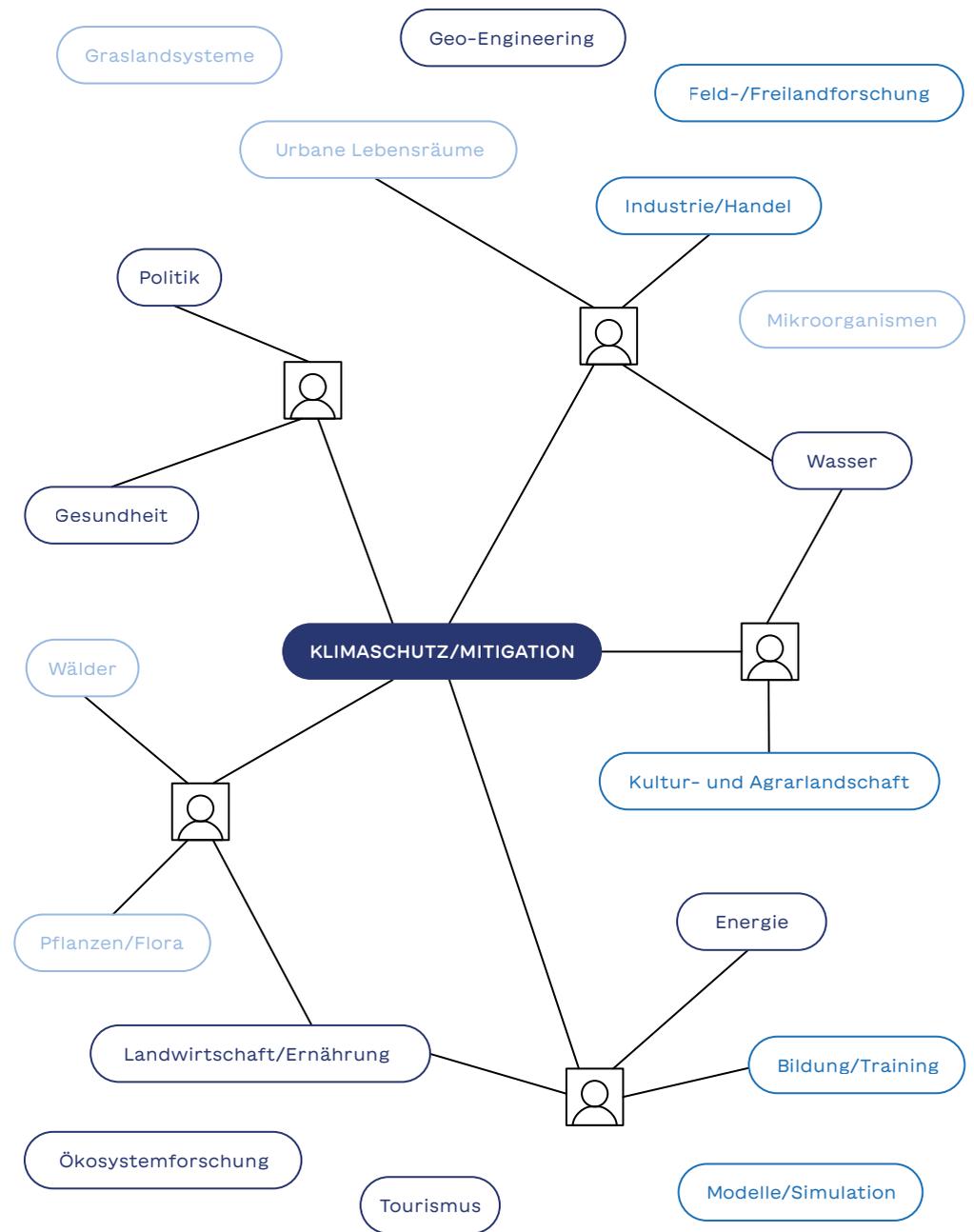
Klimawissen schaffen

Zu den wichtigsten Publikationen, die das CCCA mitkoordiniert hat, zählen der Österreichische Sachstandsbericht Klimawandel 2014, eine Studie zu den Kosten des Klimawandels, der Science Plan (2017) zur strategischen Entwicklung der Klimaforschung, außerdem leicht verständliche Fact Sheets zu klimarelevantem Grundlagenwissen sowie aktuelle Stellungnahmen. 2022 begann ein Team von mehr als 120 Wissenschaftler:innen unter dem Dach des beim CCCA eingerichteten Austrian Panel on Climate Change mit der Arbeit am 2. Sachstandsbericht, der auf Basis der Erkenntnisse des Weltklimarates IPCC* bis 2025 die konkreten Klimawandelfolgen für Österreich sowie Wege zur Klimaneutralität 2040 aufzeigen wird.

* Insgesamt zwölf Wissenschaftler:innen, die an einer österreichischen Forschungseinrichtung tätig sind – International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA), Universität Innsbruck, Wegener Center for Climate and Global Change –, haben an einem der drei Teile des letzten, sechsten Sachstandsberichts des IPCC mitgewirkt.

TIPPS

- 1 CCCA-Newsletter abonnieren ccca.ac.at
- 2 Das CCCA-Servicezentrum vernetzt national wie international und ist Ansprechpartner für inhaltliche, fachspezifische Klimafragen. Kontakt: servicezentrum@ccca.ac.at

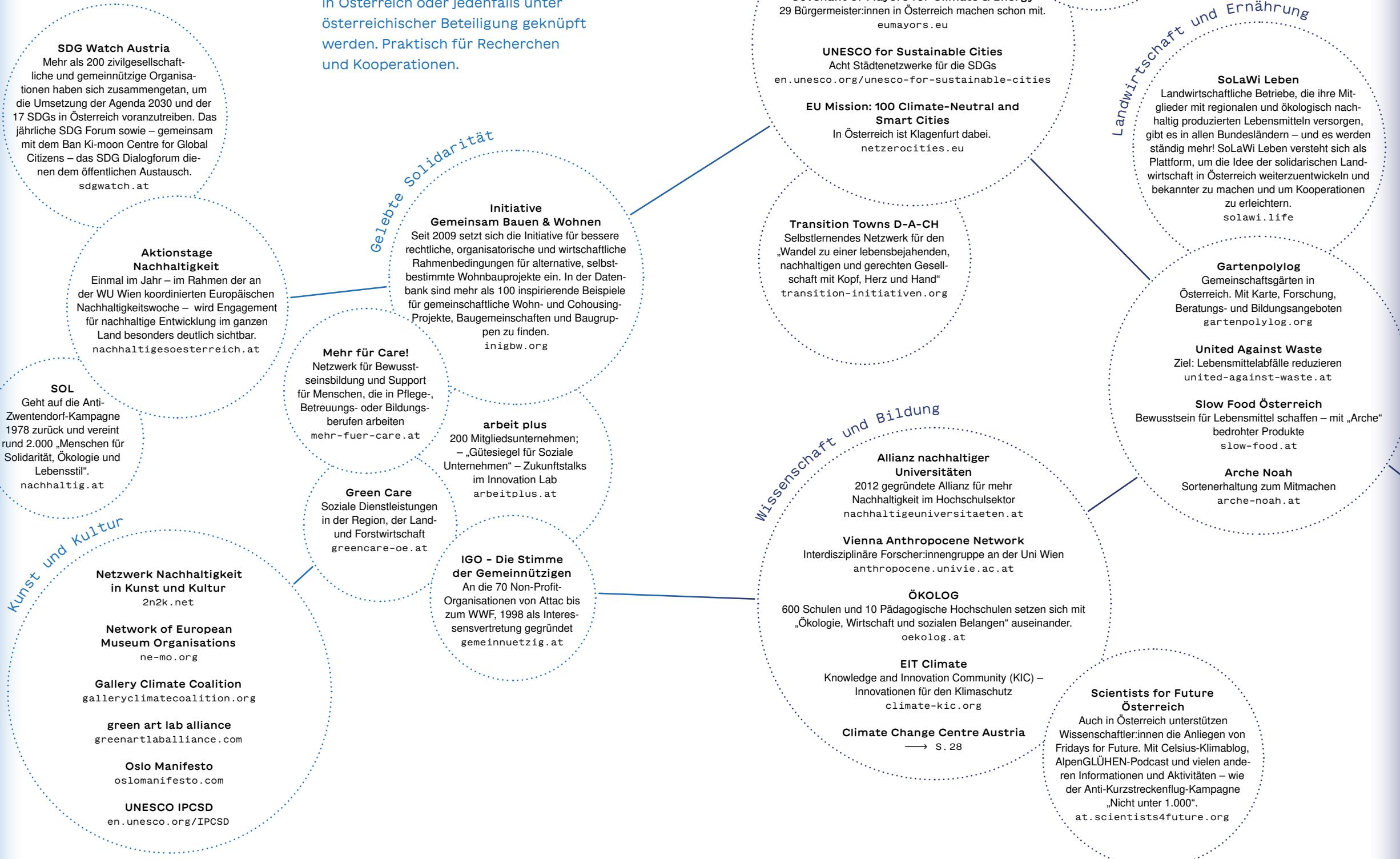


Kompetenzlandkarte: Vernetzung sichtbar machen

Die Bandbreite an Expertise, die Österreichs Klimaforscher:innen abdecken, ist enorm. Zur Orientierungshilfe und als praktisches Recherchetool hat das CCCA gemeinsam mit dem Netzwerk Biodiversität Österreich sowie dem DCNA – Disaster Competence Network Austria eine interaktive Kompetenzlandkarte erstellt, die von den Wissenschaftler:innen selbst aktuell gehalten wird. kompetenzlandkarte.at

Netze der Nachhaltigkeit

So vielschichtig der Begriff der Nachhaltigkeit, so bunt sind die Netzwerke von Unternehmen und Initiativen, die sich dazu formiert haben. Die Auswahl listet wichtige Netzwerke, die in Österreich oder jedenfalls unter österreichischer Beteiligung geknüpft werden. Praktisch für Recherchen und Kooperationen.



Mehr Demokratie

Respekt.net

Mit Crowdfunding-Plattform „für eine bessere Gesellschaft“
respekt.net

#aufstehn

Community für zivilgesellschaftliche Kampagnen
aufstehn.at

mehr demokratie

Für mehr direkte Demokratie, Mitglied von Democracy International
mehr-demokratie.at

Faire Ressourcen

Re-Use- und Reparatur-Netzwerk Österreich
Teil des europäischen RREUSE-Netzwerks
repanet.at

faircom

Partnerschaftsnetz für Open Source Software
fairkom.eu

Radkompetenz Österreich

„Radvocacy“, Vernetzung, Wissenstransfer
radkompetenz.at

Zero Waste Austria

Ressourcen schonen
zerowasteaustria.at

Natur, Umwelt, Klima

Ökobüro

Die Allianz der Umweltbewegung
oekobuero.at

Umweltdachverband

Plattform für Umwelt-, Natur- und Alpenschutz,
Land- und Forstwirtschaft sowie Erneuerbare
Energien
umweltdachverband.at

Nationalparks Austria

nationalparksaustria.at

Österreichische Naturparke

naturparke.at

Natura 2000 Network

eea.europa.eu/themes/biodiversity/natura-2000

EUROPARC

europarc.org

Climate Action Network Europe

caneurope.org

Race to Zero

climatechampions.unfccc.int

Wirtschaft vernetzt

Gemeinwohlökonomie Österreich

Wirtschaften zum Wohle aller,
transparent gemacht mittels
Gemeinwohlbilanz
austria.ecogood.org

respACT

Unternehmen für die SDGs
respact.at

ÖGUT

Plattform für nachhaltige Wirtschaft und Gesellschaft
oegut.at

Social Entrepreneurship Network Austria

sena.or.at

Circular Economy Forum Austria

circulareconomyforum.at

Global Compact Network Austria

globalcompact.at

KATALOG DER GUTEN BEISPIELE AUS ALLEN BUNDESLÄNDERN

Zahlreiche Projekte und Konzepte aus Österreich widmen sich Themen der nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Ökologie und Klimaschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Sozial- und Bildungsmodelle sowie alternative Wirtschafts- und Arbeitsmodelle im Zeitalter der digitalen Transformation. Der *Katalog der guten Beispiele* bietet einen Überblick über „good practices“ aus den Bundesländern, denen passende nachhaltige Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (17 Sustainable Development Goals) → s. 22 zugeordnet wurden. Eine Vielzahl der Projekte wurde im Rahmen der Initiative *Reparatur der Zukunft* von Österreich 1 → s. 26 ausgezeichnet.

Distelgrün

Distelgrün heißt der Blog der Burgenländerin Sarah R. Schöllner, auf dem sie mit ihren Beiträgen Anregungen für einen nachhaltigeren Lebensstil gibt. Seit 2019 ist sie Botschafterin von Zero Waste Austria und zeigt, wie sich Müllvermeidung im Alltag umsetzen lässt. Außerdem sammelt sie Ideen zu Do it yourself-Projekten und bietet Workshops zu Upcycling, zur Herstellung von giftfreien Putzmitteln, zu Naturkosmetik oder auch zur Müllreduktion im Haushalt an.

distelgruen.at

SDGs:

4. Hochwertige Bildung
12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
13. Maßnahmen zum Klimaschutz

Lust auf Moor

Unter dem Motto „Lust auf Moor“ wird das Rohrer Moor im Südburgenland der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Niedermoor ist mit einer Fläche von 42 ha das größte Moor im pannonischen Raum und ist Europa- sowie Natura-2000-Schutzgebiet. Bei Führungen wird dieser besondere Lebensraum mit Händen, Füßen, Augen, Ohren erkundet und erlebt. Die Vermittlungsangebote richten sich an Bildungseinrichtungen, Privatpersonen und Firmen und möchten Klimaschutz aktiv vermitteln.

lust-auf-moor.at

SDGs:

4. Hochwertige Bildung
13. Maßnahmen zum Klimaschutz
15. Leben an Land

Pannonische Tafel

Sie steht für acht Projekte, die sich der fairen Verteilung von Gütern, der Bekämpfung von Armut sowie der Stärkung von Frauen widmen. Dazu zählen Lebensmittelgeschäfte, in denen einkommensschwache Menschen für einen Unkostenbeitrag einkaufen können. Das sogenannte „Wohnzimmer“ ist ein Raum ohne Konsumzwang und für kostenlose Sozialberatungen, am „Marktplatz“ findet man Second-Hand-Waren des täglichen Gebrauchs und das PanTaMOBIL bringt Güter in ländliche Regionen.

pannonischetafel.com

SDGs:

1. Keine Armut
2. Kein Hunger
5. Geschlechtergleichheit
11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion

FreuRaum

Der FreuRaum stellt Raum für soziale Interaktion, gemeinsames Essen und Trinken, aber auch für Reparaturarbeiten oder Vorträge und Workshops zur Verfügung. Ressourcenschonung, Regionalität und Soziales stehen dabei im Mittelpunkt.

freu-raum.at

SDGs:

5. Geschlechtergleichheit
11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion

Kärntner Lådñ – die Vielfalt Kärntens an einem Ort

Die Plattform bietet kleinen, regionalen Betrieben die Möglichkeit, ihre Erzeugnisse zu vermarkten – die Palette umfasst Lebensmittel, Kosmetika und Handwerksprodukte. Eine Vielzahl von Produkten aus Kärnten kann von Montag bis Samstag im Geschäft in Villach oder rund um die Uhr online gekauft werden. Die Wertschätzung für Landwirtschaft und Kunsthandwerk stehen im Mittelpunkt. Das spüren die Kunden bei der Beratung und auch die Produzenten bei den Preisen.

kaerntner-ladn.at

SDGs:

8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
15. Leben an Land
17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

LKH Villach

Ein interdisziplinäres Team möchte die Treibhausgasemissionen im Gesundheitsbereich, der für 5–10 % der Emissionen weltweit verantwortlich ist, reduzieren und sich dafür mit anderen Gesundheitseinrichtungen vernetzen.

lkh-vil.or.at

SDGs:

3. Gesundheit und Wohlergehen
11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
13. Maßnahmen zum Klimaschutz

**myAcker (plus) – Du erntest, was du online säst!**

Dieses Angebot ermöglicht, dass man von zu Hause eine Anbaufläche digital plant, bestellt und bearbeitet. Auf einer echten Ackerfläche wird der Anbau umgesetzt und die Ernte per Post zugestellt. Der erste dieser Äcker Österreichs befindet sich in Mühlendorf im Mölltal, der zweite auf der steirischen Laßnitzhöhe. Die Lebenshilfen Soziale Dienste organisiert dort mit Hilfe von sechs teilarfähigen Gärtner:innen die Bewirtschaftung der online bestellten Felder. Bio-zertifiziert ist der Acker seit 2021.

myacker.com

SDGs:

12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
13. Maßnahmen zum Klimaschutz
15. Leben an Land

Dorfservice – Nachbarschaftshilfe – Unterstützung

Das Dorfservice ist ein gemeinnütziger Verein und sozialer Dienstleister. Rasch, unbürokratisch, kostenfrei und vertraulich erhält man Unterstützung im Alltag in 17 Gemeinden im Dra-, Möll-, Lieser- und Maltatal sowie im Lurnfeld und am Millstättersee. Das Angebot umfasst kleine Hilfsdienste, ein Fahrten- und ein Begleitservice, Hilfe in Notsituationen sowie eine Infodrehscheibe. Freiwillige Mitarbeiter:innen ermöglichen diese professionell begleitende Nachbarschaftshilfe.

dorfservice.at

SDGs:

1. Keine Armut
3. Gesundheit und Wohlergehen
11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
15. Leben an Land

Niederösterreich

Dorfschmiede Gutenstein

Die Dorfschmiede in Gutenstein ist eine gemeinnützige Genossenschaft und möchte vorleben, welche Wege Dörfer in Zukunft gehen könnten. Das Ziel ist die Schaffung eines lebendigen Dorfes, das ein stabiles, autarkes Netz bildet, in dem man gemeinschaftlich lebt und sich engagiert. Die Bewohner:innen bringen sich mit ihrem Know-how ein (Landwirtschaft, Gastronomie, Handwerk, Bildung und Soziales) und gestalten gemeinsam das Dorf sowie das Zusammenleben.

dorfschmiede.net

SDGs:

- 7. Bezahlbare und saubere Energie
- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Silosophie – Gemeinsam mit dir gestalten wir Kunstwerke

Hunderte Silotürme, die bis zu 70 Meter hoch sind, prägen die ostösterreichische Landschaft. Zunehmend werden diese stillgelegt oder sind dem äußerlichen Verfall preisgegeben. Sie sind Denkmäler und industrielles Kulturgut. Die Initiative Silosophie transformiert die Monumente durch die Montage von Photovoltaikmodulen und durch künstlerische Gestaltung zu energieproduzierenden Kunstwerken und arbeitet an Neunutzungskonzepten für stillgelegte Türme.

silosophie.at

SDGs:

- 7. Bezahlbare und saubere Energie
- 9. Industrie, Innovation und Infrastruktur
- 15. Leben an Land

RGV Heckentag – Heimische Pflanzen aus Deiner Region

Seit mehr als 20 Jahren sammelt der Verein Regionale Gehölzvermehrung heimische Wildgehölze, gewinnt aus Früchten hochwertiges Saatgut und zieht Jungpflanzen heran.

So konnten bereits über 5 Millionen heimische Wildgehölze vermehrt und über Aktionen wie den Heckentag, der seit 1999 stattfindet, wieder in ihren Ursprungsregionen gepflanzt werden. Am Heckentag erhält man preisgünstige, kräftige Sträucher und Bäume, die bestens an die jeweilige Region angepasst sind.

heckentag.at

SDGs:

- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz
- 15. Leben an Land

Green Steps ARK – learning what matters

Die Plattform arbeitet an der Schnittstelle von Bildung, Ökologie und Informationstechnologie und bietet Lösungsideen für die Klimakrise. Unter dem Motto „Lernen, worauf es ankommt“ versammelt sie Bildungsangebote zum nachhaltigen Lernen und vernetzt Interessierte.

ark.greensteps.me

SDGs:

- 4. Hochwertige Bildung
- 7. Bezahlbare und saubere Energie
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz



Oberösterreich

Gutes Finden

Die kostenlose Wegweiser-App Gutes Finden wurde 2014 vom Klimabündnis Oberösterreich gemeinsam mit dem Oberösterreichischen Umweltressort und BIO AUSTRIA ins Leben gerufen. Ziel ist es, Konsument:innen einen kompakten Überblick über klimafreundliche Angebote in ihrem Bundesland zu geben und gleichzeitig regionale Betriebe zu unterstützen. Die App bringt Nutzer:innen mit mehr als 650 Betrieben sowie mit Lebensmittelinitiativen wie FoodCoops oder SoLaWis zusammen.

gutesfinden.at

SDGs:

- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

OSOGO, Obst-SOrten-Garten-Ohlsdorf

Der Obst-SOrten-Garten-Ohlsdorf – kurz OSOGO – ist Europas sortenreichster Obstschaugarten mit 2.000 verschiedenen Sorten (Kern-, Stein-, Beeren- und Wildobst). Er ist ein öffentlicher, frei zugänglicher und das ganze Jahr geöffneter Schau-, Lehr-, Erhaltungs- und Sortengarten. Sein Ziel ist es zu sammeln, zu bestimmen, Edelreiser sowie alte Sorten weiterzugeben und Fort- und Weiterbildung anzubieten. Eine frei zugängliche Onlinedatenbank ermöglicht umfangreiche Recherchen.

osogo.jimdofree.com

SDGs:

- 4. Hochwertige Bildung
- 15. Leben an Land

Waldcampus Traunkirchen – Forstliche Ausbildungsstätte

In Traunkirchen befindet sich das größte und modernste Waldkompetenzzentrum Europas. Alles dreht sich um den Wald, von der forstlichen Aus- und Weiterbildung bis hin zu Architektur und Energie. Der Campus besteht aus einer alten Villa und einem neuen Holzzubau. Das Gebäude im klimaaktiv Gold-Standard wird mit Hackschnitzeln beheizt. In Vorbereitung sind das Schutzwald-Zentrum und ein „Haus des Waldes“ als Begegnungszone zwischen der forstlichen und der breiten Öffentlichkeit.

waldcampus.at

SDGs:

- 4. Hochwertige Bildung
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz
- 15. Leben an Land

green-sentinel: Vom Abfall zum Wertstoff

Die Firma bereitet Klärschlamm auf und verringert so den ökologischen Fußabdruck. Dazu werden wertvolle Stoffe (z. B. Phosphor) rückgewonnen, aus dem Rest entsteht ein thermisch verwertbares Produkt.

green-sentinel-gmbh.business.site

SDGs:

- 7. Bezahlbare und saubere Energie
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz



Salzburg

sabine - Salzburger Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung und globales Lernen

2004 haben Südwind und das Forum Umweltbildung in Salzburg die Initiative ergriffen, um Einzelpersonen, Institutionen und Organisationen langfristig zu vernetzen, die in den verschiedensten Bereichen der Bildungsarbeit tätig sind. Daraus entstand sabine. Die Ziele sind Vernetzung der Bildungsaktivitäten, gemeinsame Projekte und Veranstaltungen, Erfahrungsaustausch und Reflexion.

jungk-bibliothek.org/netzwerk-sabine/

SDGs:

- 4. Hochwertige Bildung
- 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Loigom hoit zomm

Aus einer Idee des Bürgerbeteiligungsprozesses „Zukunft Leogang“ entstand 2018 dieser unabhängige und überparteiliche Verein. Ausgehend von dem Motto „Lass dir helfen“ bieten Ehrenamtliche Hilfestellungen an, wie etwa Nachbarschaftshilfe oder das „Schenken von Zeit“ ebenso wie rasche und unbürokratische Unterstützung (z. B. Verleih von Pflegebetten, Rollstühlen usw.), einen Fahr- und Begleitdienst und professionelle Beratung in Notsituationen aller Art.

loigom-hoit-zomm.at

SDGs:

- 3. Gesundheit und Wohlergehen
- 10. Weniger Ungleichheiten
- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 15. Leben an Land
- 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Salzburger Atlas für nachhaltige Entwicklung

Der Atlas stellt zivilgesellschaftliche Initiativen vor, die Perspektiven eröffnen für einen neuen Wohlstand ohne Ausbeutung von Mitmenschen, anderer Lebewesen oder der Natur. So vielfältig wie Nachhaltigkeit sein kann, sind auch die Projekte aus verschiedensten Sparten. Eine digitale Landkarte bildet Initiativen aus Salzburg ab und der kontinuierlich wachsende Atlas zeigt, welches kreative Potenzial es in diesem Bundesland gibt.

salzburgnachhaltig.org

SDGs:

- 10. Weniger Ungleichheiten
- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz
- 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

wise enough

Die Basis des Modelabels sind natürliche, biologisch abbaubare und kompostierbare sowie recycelte und recyclebare Materialien. Das Pre-Order-System ermöglicht eine Produktion, die sich an der realen Nachfrage orientiert.

wiseenough.fashion

SDGs:

- 9. Industrie, Innovation und Infrastruktur
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion



Steiermark

Nachhaltig in Graz - Umweltbewusst und regional einkaufen

Der Verein will Menschen unterstützen, die in Graz nachhaltig(er) leben möchten. Zu diesem Zweck werden auf der Webseite und über eine mobile App Geschäfte vorgestellt, die reparieren, upcyclen, nachhaltig oder verpackungsfrei sind. Zusätzlich findet man auf einen Blick nachhaltige Initiativen, u. a. aus den Bereichen Mobilität, Wirtschaft, Bildung, Energie. Ein Veranstaltungskalender informiert über aktuelle Veranstaltungen in Graz sowie online.

nachhaltig-in-graz.at

SDGs:

- 10. Weniger Ungleichheit
- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion

Plattform 1,5 Graz

Die Plattform 1,5 Graz ist ein Zusammenschluss mehrerer zivilgesellschaftlicher Organisationen in Graz, die sich für Klimagerechtigkeit und ein soziales Miteinander einsetzen. Gemeinsam wollen sie die Stadtpolitik mitgestalten und fordern, dass die Einhaltung des errechneten CO₂-Budgets der Stadt Graz sozial verträglich, demokratisch, transparent und global verantwortungsbewusst umgesetzt wird.

1komma5graz.at

SDGs:

- 10. Weniger Ungleichheit
- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz
- 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

**steiermark.gemeinsam.jetzt**

Die unabhängige Plattform bietet Vernetzungs- und Informationsmöglichkeiten für jene, die sich eine zukunftsfähige Gesellschaft wünschen, in der ein „gutes Leben“ für alle möglich ist. Neben dem Sichtbarmachen von Menschen, Initiativen und Gruppen sind auch die Vernetzung und Kommunikation sowie die Schaffung gemeinsamer Angebote wichtige Anliegen. Das Netzwerk widmet sich den Themen Ernährung, Gesellschaft, Kultur, Ökologie, Politik, Raum und Wirtschaft.

gemeinsam.jetzt

SDGs:

- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion

dahir - Lebensraummanagement

Barbara und Georg Kotzmuth sehen eine Immobilie als Lebensraum und stehen mit ihrem Immobilienunternehmen für einen sensiblen, verantwortungsvollen Umgang mit Kapital und Investitionen, um ein ausbalanciertes Ökosystem aus zufriedenen Eigentümer:innen, lebenswerten Häusern und glücklichen Mieter:innen zu schaffen.

dahir.eu

SDGs:

- 8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden

Cambium • Leben in Gemeinschaft

Ein Gemeinschaftsprojekt für Jung und Alt in einer aufgelassenen Kaserne in Fehring. Im Zentrum stehen eine lebendige Beziehungskultur, die gemeinsame, nachhaltige Nutzung von Ressourcen sowie die Kooperation mit anderen innovativen Projekten der Umgebung. Der Aufbau von solidarischen Wirtschaftsstrukturen und eine biologische Landwirtschaft sind zentrale Elemente, ebenso wie die „Zukunftswerkstatt“, ein gemeinschaftsgetragenes Veranstaltungszentrum für Bildung, Kultur, Begegnung und Vernetzung.

cambium.at

SDGs:

- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz
- 15. Leben an Land
- 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Besseres Klimawissen

Daten & Fakten zur Krise
klimadashboard.at

Klima*Kaleidoskop
freiesradio.at/sendungen/klima-kaleidoskop

Klimaschutz-Blog von Studierenden
klimareporter.in

Blog der Initiative Klimakultur Tirol
klimakultur.tirol

**Robert Jungk Bibliothek für
Zukunftsfragen**
jungk-bibliothek.org

GOOD PRACTICE Tirol

DoppelPlus

„DoppelPlus: Vorteile nützen. Klima schützen“, so lautet der Leitspruch dieser Initiative. Haushalte mit geringem Einkommen sollen – zu Gunsten des Klimaschutzes und der eigenen Lebensqualität – zu Änderungen im täglichen Handeln und der Alltagspraktiken hingeführt werden. Die Hauptziele sind die Ausbildung von ehrenamtlichen Coaches, die Vermittlung von umsetzbaren Maßnahmen, die Senkung von Haushaltskosten und die Etablierung nachhaltiger, regionaler Strukturen.

doppelplus.tirol

SDGs:

- 7. Bezahlbare und saubere Energie
- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz

Hanfhof Südtirol

Er ist ein Exempel für nachhaltiges, ressourcenschonendes Bauen. Gebaut wurde mit möglichst natürlichen, naturbelassenen und am besten bereits gebrauchten Materialien.

80 % der Materialien sind wiederverwertbar.

hanfhaus-suedtirol.com

SDGs:

- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz



ummadum

Die mobile App belohnt klimafreundliche Mobilität: Egal, ob man Mitfahrgelegenheiten anbietet oder nützt, zu Fuß geht oder mit dem Rad fährt, für jeden nachhaltig zurückgelegten Kilometer sammelt man Punkte, die dann wiederum bei Partnerbetrieben eingelöst werden können. Jeder gesammelte Punkt entspricht 1 Cent. Auch teilnehmende Gemeinden oder Unternehmen, die das Verkehrsaufkommen reduzieren oder Fahrgemeinschaften zum Arbeitsplatz forcieren wollen, profitieren von der App.

ummadum.com

SDGs:

- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz

Pedibus – Mit Freude, gesund und sicher zu Fuß unterwegs

Die Initiative des Klimabündnisses Österreich ist eine Gehgemeinschaft, mit der Kinder sicher zu Fuß zur Schule oder in den Kindergarten kommen. Der Bus hat einen fixen Fahrplan, Haltestellen und wird von ehrenamtlichen Aufsichtspersonen begleitet. Der Weg wird zum Erlebnisraum, Kinder erlernen und üben das sichere Verhalten im Straßenraum, pflegen Freundschaften und bewegen sich an der frischen Luft. Zusätzlich erhöhen weniger Autos im Schulumfeld die Sicherheit.

klimabuendnis.at/pedibus

SDGs:

- 3. Gesundheit und Wohlergehen
- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz

feld:schafft – Genossenschaft zur Nutzung von Ungenutztem

Die Genossenschaft nützt Lebensmittel aus dem Großraum Innsbruck, die nicht der Norm entsprechen und sonst weggeworfen würden. Aus den geretteten Lebensmitteln entstehen Suppen, Produkte (z. B. Suppenwürze) und Speisen für Caterings. Ein „Weltacker“ bildet die auf der Erde angebauten Ackerkulturen in jenem Verhältnis ab, in dem sie auf Feldern weltweit wachsen. Workshops und Bildungsangebote für Schulen sowie die Mitnutzung einer 20 m² großen Küche runden das Angebot ab.

feldschafft.at

SDGs:

- 1. Keine Armut
- 2. Kein Hunger
- 4. Hochwertige Bildung
- 10. Weniger Ungleichheit
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz
- 15. Leben an Land

Lieber gemeinsam

Enkeltaugliches Österreich
etoe.at

Mei Meidling
meimeidling.wien

Nachbarschaftshilfe Plus
nachbarschaftshilfeplus.at

**Netzwerk der Gemeinschaftsgärten
in Tirol und Südtirol**
gemeinsam-gartein.tirol

Together
act2gether.at

Vollpension
vollpension.wien

Zeitpolster
zeitpolster.com

Vorarlberg

Energieinstitut Vorarlberg

Seit 1985 berät, bildet und forscht das Energieinstitut in den Bereichen des sinnvollen Energieeinsatzes und der erneuerbaren Energieträger. Ziel ist es, bis 2050 den Energiebedarf Vorarlbergs zu 100 % mit erneuerbaren und regionalen Energieträgern zu decken und Energieautonomie zu erlangen. Beratung, Förderung und Unterstützung von Privatpersonen, Unternehmen und Gemeinden sind die Hauptaufgaben und bilden den Grundstein für die Erreichung des Zieles.

energieinstitut.at

SDGs:

- 7. Bezahlbare und saubere Energie
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz

Gutshof Heidensand

Der Hof versorgte einst das Armenhaus mit seiner Ernte, bot Arbeit und war Vorbild in der Art der Bewirtschaftung. Heute dient er wieder dem Gemeinwohl – was ursprünglich seine Bestimmung war. Lustenauer Bauern bauen Gemüse, Streuobst und alte Apfelsorten an. Ein Beschäftigungsprojekt betreibt am Hof eine soziale Landwirtschaft, es finden Kulturveranstaltungen und Workshops statt und Bürger:innen haben die Möglichkeit sich einzubringen.

lustenau.at/de/wirtschaft/topstandort-lustenau

SDGs:

- 2. Kein Hunger
- 10. Weniger Ungleichheit
- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 15. Leben an Land

KAIROS - Institut für Wirkungsforschung & Entwicklung

Kairos entwickelt Ideen und Prototypen und kooperiert dann mit Interessierten, um die Projekte gemeinsam in die Breite zu tragen. Diese sollen einen Nutzen für das Gemeinwohl haben und zu einer lebenswerten Welt beitragen. Die Themen umfassen u. a. Mobilität, Klimaschutz oder Regionalentwicklung. Realisiert wurden bisher Projekte wie „Stromport“, ein Fahrradständer mit integrierter E-Ladestation, und die App Ein guter Tag hat 100 Punkte, die den eigenen CO₂-Verbrauch abbildet.

kairos.or.at

SDGs:

- 4. Hochwertige Bildung
- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 12. Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz

Offener Kühlschrank

Man hat zu viel gekauft oder fährt auf Urlaub? Man hat vergessen einzukaufen oder keine Jause dabei? In aktuell 13 Kühlschränken in ganz Vorarlberg können Lebensmittel abgegeben sowie mitgenommen werden.

offener-kuehlschrank.at

SDGs:

- 2. Kein Hunger
- 10. Weniger Ungleichheit
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion



Wien

BauertothePeople (B2P) - Essen, Menschen & Landwirtschaft

Die Plattform BauertothePeople will Menschen entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette näher zusammenbringen. Mehr miteinander als übereinander reden, lautet das Credo. B2P zeigt vielfältige Perspektiven zu den Themen Essen, Produktion, Landwirtschaft, Konsum und damit verbundenen Aspekten auf. Über Podcasts, Reportagen, Videos und Interviews ermöglicht das Open-Source-Projekt einen barrierefreien, kostenlosen und leichten Zugang sowie Information und Austausch.

bauertothepeople.at

SDGs:

- 2. Kein Hunger
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- 15. Leben an Land

**GLEIS 21 - Miteinander Weichen Stellen**

Gleis 21 ist ein Verein und ein gemeinschaftliches Wohnprojekt im Wiener Sonnwendviertel. Ziel ist es, auf nachhaltiges Leben zu bauen, Raum für Kultur und Begegnung zu schaffen und Solidarität nach innen und nach außen zu leben. Alle Bewohner:innen bringen sich durch aktive Teilhabe und Mitarbeit ein, gelebt wird eine gemeinschaftliche statt einer anonymen Urbanität. Gleis 21 wurde 2022 im Rahmen der Initiative New European Bauhaus → S. 46 ausgezeichnet.

gleis21.wien

SDGs:

- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

BauKarussell - Beschäftigung & Kreislaufwirtschaft

Das Projekt will den Rückbau von Gebäuden günstiger und umweltfreundlicher gestalten und gleichzeitig Arbeitsplätze für am Arbeitsmarkt Benachteiligte schaffen. Im Zentrum steht die Vision einer kreislauffähigen Bauwirtschaft. So wird bereits die Rückbauphase als integraler Bestandteil der Planung gesehen, Re-Use-Produkte wie Fenster, Türen oder Parkettböden werden in den Neubau integriert. Dadurch wird sowohl ökologischer als auch sozialer Mehrwert geschaffen.

baukarussell.at

SDGs:

- 8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- 9. Industrie, Innovation und Infrastruktur
- 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion

**Netzwerk Klimajournalismus Österreich**

Die Berichterstattung über die Klimakrise stellt Journalist:innen vor enorme Herausforderungen. Das 2021 gegründete Netzwerk, Vorbild für weitere in Deutschland und der Schweiz, will klimainteressierte Journalist:innen und Medienschaffende vernetzen und Austausch ermöglichen. Im April 2022 hat das Netzwerk eine Klimacharta veröffentlicht.

klimajournalismus.at

SDGs:

- 4. Hochwertige Bildung
- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz



New European Bauhaus

NEB versteht sich als Brücke zwischen Wissenschaft und Technologie sowie Kunst und Kultur. Als Plattform bringt es Bürger:innen, Expert:innen, Künstler:innen und Unternehmen zusammen, um ein nachhaltiges Zusammenleben in Europa und darüber hinaus ko-kreativ neu zu denken.

Dies soll dabei helfen, unsere Gesellschaften entlang folgender fest miteinander verbundener Werte zu transformieren:

1. Nachhaltigkeit:

Klimaziele, Zirkularität, Biodiversität

2. Ästhetik:

Qualität von Erfahrung und Stil, über Funktionalität hinaus

3. Inklusion:

Diversität und Dialog zwischen Kulturen, Disziplinen und Altersgruppen

Im April 2022 wurde das NEB Lab als Think-and-Do-Tank aus der Taufe gehoben. Dort präsentierte NEB-Projekte umfassen unter anderem eine „Climate Care Academy“, „NEB on the Danube“ oder „Female Leadership – Women of the NEB“.

Das Neue Europäische Bauhaus – New European Bauhaus (NEB) wurde im September 2020 von der Europäischen Kommission als kreatives und transdisziplinäres Netzwerk initiiert, um das Ziel der EU, bis 2050 klimaneutral zu werden, mit praktischen gesellschaftlichen Zielsetzungen zu verbinden. Dabei sollen Inspirationen und Anregungen aus Kunst und Kultur bewusst aufgenommen werden.

Im Juni 2022 fand das erste New European Bauhaus Festival statt. Es wurde online sowie physisch in Brüssel und in über 200 Side Events in ganz Europa, darunter auch in Österreich, durchgeführt.

Ebenfalls im Juni 2022 wurden die Gewinner:innen des New European Bauhaus-Preises 2022 in folgenden vier Kategorien bekanntgegeben:

I) Reconnecting with nature

II) Regaining a sense of belonging

III) Prioritising the places and people that need it the most

IV) Shaping a circular industrial ecosystem and supporting life-cycle thinking.

DIE PUBLIKUMSSIEGER 2022

Gardens of the Future (Zypern)
gardensofthefuture.com

Biophotovoltaics for nature and people (Spanien)
tinyurl.com/3f739v37

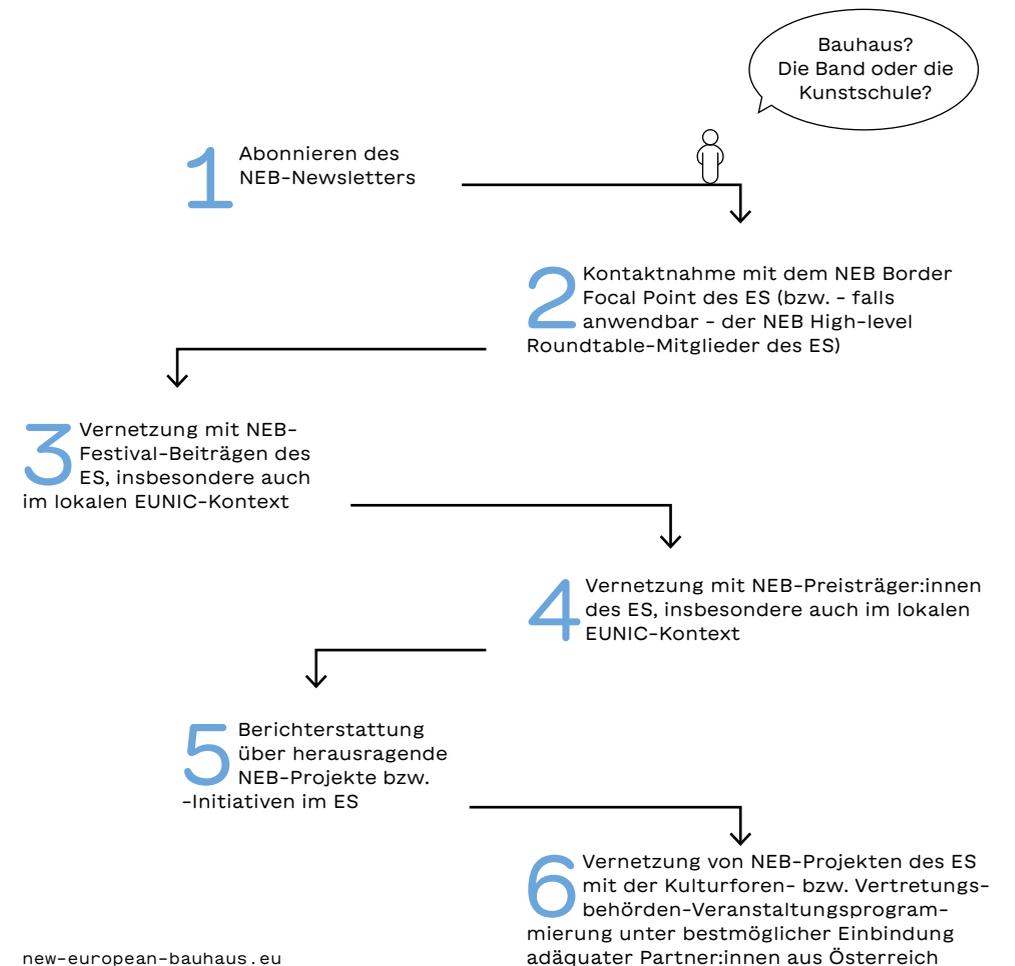


Die Klimakultur-Relevanz des NEB als multidisziplinäre EU-Zukunftsinitiative, welche auf exemplarische Weise den Mehrwert von Kunst und Kreativität in klimapolitisch wichtige Prozesse einbringt, liegt auf der Hand.

NEB ist vor diesem Hintergrund ein Thema, an dem auch die Österreichischen Kulturforen bzw. Vertretungsbehörden wie folgt in ihrem jeweiligen Empfangsstaat (ES) sehr gut andocken können, zumal der NEB-Prozess selbst noch im Aufbau begriffen ist:

„Das alte dualistische Weltbild, das Ich – im Gegensatz zum All – ist im Verblässen, die Gedanken an eine neue Welteinheit, die den absoluten Ausgleich aller gegensätzlichen Spannungen in sich birgt, taucht an seiner Statt auf.“

WALTER GROPIUS, 1923
Bauhaus-Begründer



Bauhaus?
Die Band oder die
Kunstschule?

DIE WÜSTE LEBT

Am 1. Februar 2022 wurde die Besetzung der Baustelle an der U2-Station Hausfeldstraße in Wien polizeilich geräumt. Das als „Wüste“ bezeichnete Gelände war fünf Monate lang besetzt, um den Bau einer Stadt-autobahn zu verhindern. Im Zuge der Zwangsräumung wurden 48 Aktivist:innen festgenommen und mit dem Fällen hunderter Bäume begonnen.



Obwohl die Zeichen des bevorstehenden Klimakollapses unübersehbar sind, ist das Handeln der Regierungen weltweit noch immer meilenweit davon entfernt, auf ökologische Notwendigkeiten zu achten. Daher stellen sich zunehmend mehr Menschen rund um den Globus mit ihren Körpern klimazerstörerischer Infrastruktur entgegen.

Am 6. September 2021 wurden an der U2-Station Hausfeldstraße Baumaschinen blockiert, um gegen den Bau der Lobau-Autobahn und der sogenannten „Stadtstraße“ zu demonstrieren. Als die Stadt Wien sich entschied, auch nach der Absage des Lobau-Tunnels durch Umweltministerin Gewessler am Bau der Stadtstraße festzuhalten, wurden Holzgebäude errichtet,

um die Besetzung über den Winter hinweg aufrechtzuerhalten. Alle diese Gebäude, darunter eine dreistöckige Pyramide, wurden am 1. Februar 2022 zerstört.

Das Kunstprojekt „Die Wüste lebt“ basiert auf einem Gedankenspiel: Was wäre, wenn es gelingen würde, den Bau der Stadtstraße zu verhindern und die „Wüste“ nach den Vorstellungen der Klimaaktivist:innen umzugestalten?

In den Fotografien ist die euphemistisch als „Stadtstraße“ bezeichnete Stadtautobahn über ihre Absenz präsent, als nicht materialisierte Infrastruktur des fossilen Kapitalismus. Denn die Siege der Klimagerechtigkeitsbewegung sind oft schwer zu sehen.

Es sind die Autobahnen, die nie gebaut wurden; die Erdölförderanlagen, Kohlekraftwerke, Pipelines und Flughäfen, die diesem Planeten erspart bleiben. Es sind die Wälder, die nicht abgeholzt wurden, die Flüsse und Seen, die nicht vergiftet wurden.

Während der Besetzung kursierten Ideen, auf dem Gelände Bio-Gemüseanbau oder Aufforstung zu betreiben – wichtige Initiativen im Hinblick auf die Klimakrise. An den Rändern des Geländes könnten selbstorganisierte Räume für nicht kommerziell orientierte Unternehmungen entstehen, ein Kulturzentrum errichtet werden, in dem Arbeitsgruppentreffen, Workshops zu ökologischen und sozialen Themen und Kulturprogramme stattfinden.

Das Ausstellungsprojekt „Die Wüste lebt“ (10. März bis 5. Mai 2022) fand in Kooperation mit der FOTO WIEN statt und wird im Rahmen von „Barricading the Ice Sheets“ vom Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF: AR 526) unterstützt.

Kuratorin: Elisabeth Hajek
Drohnenfotografie: Gecko4K
Montage: Mateusz Niechoda
Grafik: Raphael Volkmer

ressler.at



Fotoinstallation in der MQ Art Box im Museumsquartier Wien

Einer dokumentarischen Luftaufnahme, die das von Aktivist:innen besetzte Baugelände als große Stadtbrache oder -wüste zeigt, setzte Ressler kontrapunktisch die eindrucksvolle fotogenerierte Montage einer klimagerechten Renaturierung, eine Landschaft mit Wald, See sowie landwirtschaftlicher Nutzfläche entgegen. Der Künstler umspannte die MQ Art Box mit einer Plane und versuchte in seiner fotografischen sowie textlichen Gestaltung, Vorstellungen selbst-organisierten und nicht-hierarchischen Lebens jenseits der Stadtautobahn Sichtbarkeit zu verleihen.

WIE WIR
KOMMUNIZIEREN
SOLLTEN:

III.

Den
Klima-
kultur-
wandel
vermitteln.
So geht's.

Kulturinstitutionen, die Nachhaltigkeitsthemen → vgl. Weder | Playbook, S.22 aufgreifen, müssen das auch kommunizieren – nach innen wie nach außen. Gleichgültig, ob es dabei um Programme und Veranstaltungen oder die eigene Produktionspraxis geht. Wer Gutes tut und das auch transparent und authentisch mitteilt, erhöht dadurch die Chancen, Vorbildwirkung zu entfalten: Nachhaltigkeitskommunikation* rückt die eigenen Bemühungen ins rechte Licht und motiviert gleichzeitig die Empfänger:innen, sich dem Klimawandel entgegenzustemmen. Außerdem wird eine nachhaltige Kommunikationspraxis immer stärker von der Öffentlichkeit erwartet. Im Rahmen von Zertifizierungen – etwa als Green Events → S. 68 – gehört sie zum guten Ton, und mittlerweile er-

warten auch Fördergeber entsprechende Nachweise. Die Inhalte der Kommunikation sind in diesem Zusammenhang ebenso wichtig wie die Produktionsmittel, Drucksorten, die Hardware und die Software.

* Der Begriff Nachhaltigkeitskommunikation ist verhältnismäßig jung und hat die Nachfolge der sogenannten Umweltkommunikation angetreten. Nachhaltigkeitskommunikation betrifft genau genommen die drei Teilbereiche Öffentlichkeitsarbeit, Mitarbeit:innenkommunikation und Marktkommunikation und hat es sich zur Aufgabe gemacht, komplexe Sachverhalte verständlich und ansprechend zu übersetzen, ohne dabei an Fachlichkeit und Evidenz zu verlieren. Ein starkes Verständnis von Nachhaltigkeit, wie es etwa in Kate Raworths Donut-Ökonomie zum Ausdruck kommt, verwirklicht ökonomische und soziale Ziele nur innerhalb der planetaren Grenzen → S. 14.

So kommen grüne Botschaften sicher an

6 Grundsätze guter Nachhaltigkeits- kommunikation

2. Glaubwürdigkeit und Authentizität

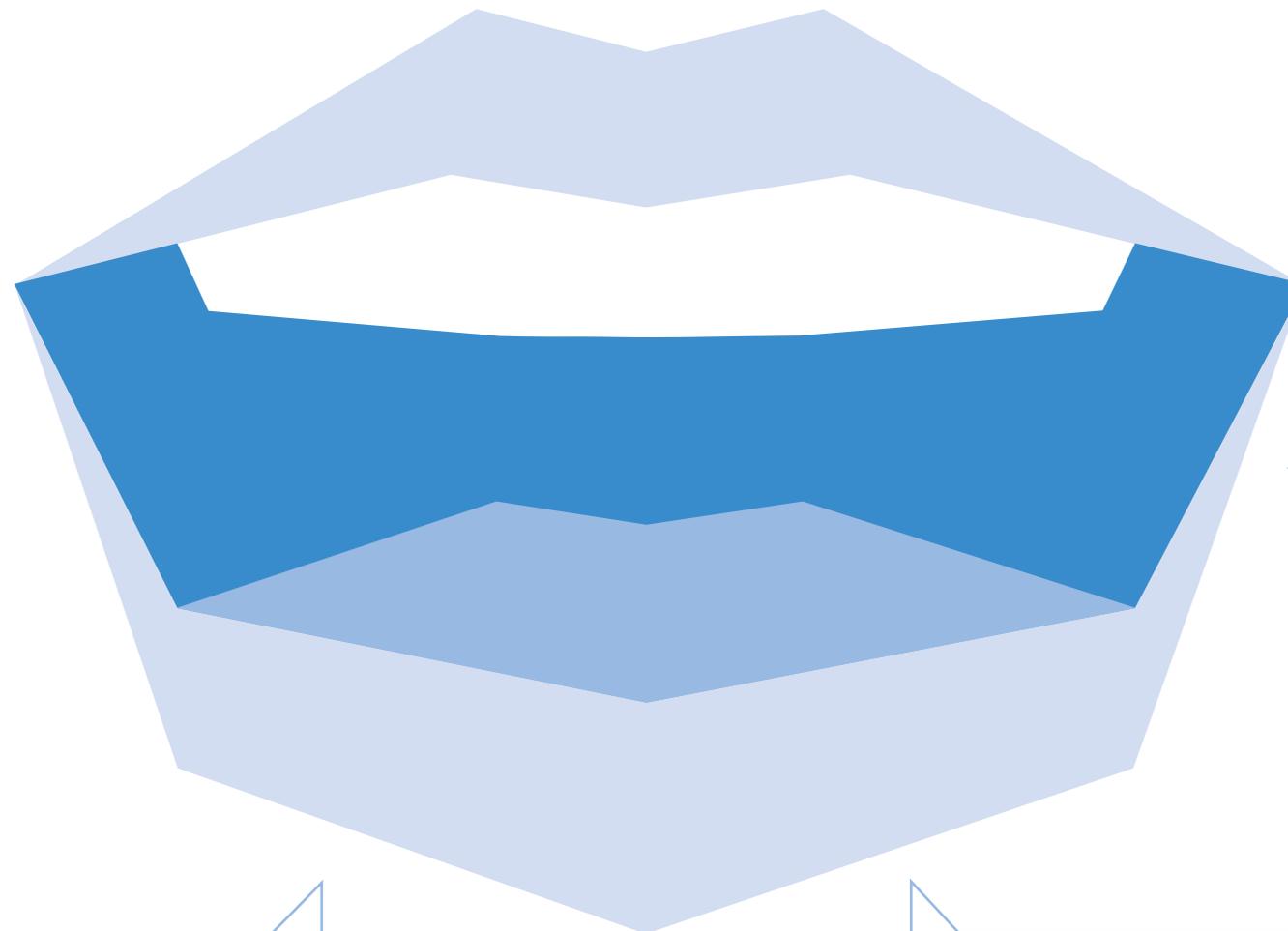
Die kommunizierten Inhalte und die gelebte Kultur im Unternehmen, im Verein sollten miteinander im Einklang stehen. Worte reichen nicht, es bedarf darüber hinaus engagierten Handelns, das auch nicht unverhältnismäßig beschönigt werden darf. Wer Greenwashing betreibt, verspielt Vertrauen.

3. Fakten sind wichtig, aber auf die Gefühle nicht vergessen

In der Kommunikation über den Klimawandel wurde es lange vermieden, „neben den nackten Fakten auch Gefühle zu vermitteln“, steht im praktischen Handbuch *Über Klima* sprechen von klimafakten.de. Es braucht sowohl sachlich-rationale als auch emotionalisierende Botschaften.

1. Die Macht des Storytellings nutzen

Wenn man von Emotionen spricht, dann muss man auch von Storytelling sprechen, Menschen lieben Geschichten. Storytelling hat das Potenzial, nicht nur Informationen zu transportieren, sondern auch Interesse und Gefühle zu wecken.



Damit Nachhaltigkeitskommunikation tatsächlich gelingt, benötigt es ein wenig kommunikationspsychologisches Geschick, motivierte Mitarbeiter:innen, eine umsichtig gestaltete Website, einschlägige Gütesiegel und – wenn man besonders vorbildhaft sein möchte – einen Nachhaltigkeitsbericht.

4. Auf Augenhöhe kommunizieren und dialogbereit sein

Nachhaltigkeitskommunikation sollte offen, diskursiv und symmetrisch sein. Aus dem Dialog mit Publikum und Mitarbeiter:innen, direktem Feedback und einer offenen Debatte lassen sich wertvolle Ideen und Anregungen gewinnen, um die eigene Kommunikation zu optimieren.

5. Handlungsmöglichkeiten aufzeigen

Nicht zuletzt geht es darum, anderen Menschen Inspiration zu sein, wie sie dem Klimawandel entgegenwirken können und sich als aktiv, selbstwirksam und Teil einer Gemeinschaft erfahren. Das motiviert, einen individuellen Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise zu leisten.

6. Dranbleiben!

Mit der Nachhaltigkeitskommunikation verhält es sich wie mit der Nachhaltigkeit selbst – es braucht dafür einen langen Atem. Nur dauerhaftes Engagement wird ernst genommen. Auf dem Weg ist mit Problemen und Rückschlägen zu rechnen, die kommuniziert werden dürfen – auch das schafft Vertrauen.

Es beginnt im Inneren

Nachhaltigkeitskommunikation braucht eine entsprechende Unternehmenskultur, in diesem Sinne muss auch das eigene Team mit den nötigen Informationen versorgt werden. Darüber hinaus sinnvoll:

- **Ernennung eines/einer Umweltbeauftragten** als zentralen Ansprechpartner:innen nach innen und außen
- **Schulungen, Weiterbildungen und Workshops** zu Umweltstandards und Labels wie auch Förderansuchen und rechtlichen Aspekten

Der Nachhaltigkeitsbericht – ein Weg in die Zukunft

Im Kulturbetrieb ist der Nachhaltigkeitsbericht leider kaum zu finden. Dabei wäre er nicht nur eine optimale Grundlage für die Nachhaltigkeitskommunikation, sondern auch eine Investition in die Zukunft. Der Leitfaden „In 6 Schritten zum Nachhaltigkeitsbericht“ tinyurl.com/2p9efdua, herausgegeben von respACT, führt zahlreiche positive Konsequenzen an: Kosteneinsparungen, Wettbewerbsvorteile, Mitarbeiter:innen-Motivation, größere Attraktivität als Arbeitgeber:in und gesellschaftliche Anerkennung

→ vgl. S. 67.

Auf Gütesiegel und Zertifizierungen achten

Umweltverträglichkeit lässt sich damit besonders konsequent umsetzen – und glaubwürdig kommunizieren.

Sie sind etwa relevant bei:

- **Nahrungsmitteln** (Bio und Fairtrade)
- **allen Beschaffungen des Organisationsalltags**. Hier bietet sich etwa die Datenbank „naBe. Aktionsplan nachhaltige öffentliche Beschaffung“ (nabe.gv.at) an, sie informiert über Kriterien der Nachhaltigkeit und Umweltzeichen (Blauer Engel, Österreichisches Umweltzeichen, EU Ecolabel etc.) nach unterschiedlichen Produktgruppen.
- **Partnerbetrieben** (Hotels, Druckereien etc.) oder Veranstaltungsorten – man kann etwa beachten, ob sie über ein Umweltmanagementsystem verfügen (EMAS, Ökoprofit, ISO 14001 etc.).

eigenen **Veranstaltungen** – das Netzwerk Green Events Austria verleiht sein Logo an grüne Veranstaltungen, auch das Österreichische Umweltzeichen zertifiziert Green Meetings & Events

→ vgl. Schaffer | Playbook, S. 202 und S. 67.

BUCHTIPP

Christoph Schrader:
„Über Klima sprechen. Das Handbuch“
klimakommunikation.klimafakten.de

Die Website als Botschafterin

Nachhaltige Aktivitäten sollten auf der Website separat und gesamtheitlich dargestellt werden. Abseits davon, dass die Website für Menschen mit Behinderung barrierefrei gestaltet sein sollte – für Einrichtungen des Bundes durch das Web-Zugänglichkeits-Gesetz (WZG) geregelt –, gehören dazu:

- Mission Statement
- Auflistung der nachhaltigen Maßnahmen (inkl. programmatische Auseinandersetzung)
- Hinweise für Besucher:innen (umweltfreundliche Anreise, Barrierefreiheit, Mülltrennung etc.)
- Engagement bei zivilgesellschaftlichen Initiativen, Klima-Protestbewegungen oder NGOs
- etwaige Gütesiegel, Zertifizierungen etc.
- Nachhaltigkeitskonzept und/oder -bericht

Best Practice:

Im Wiener MAK – Museum für angewandte Kunst → vgl. Schaffer | Playbook, S. 43 nimmt Nachhaltigkeit einen besonderen Platz ein, was 2021 mit dem Österreichischen Umweltzeichen honoriert wurde. Die Website trägt dem Rechnung, auf der Startseite lotst ein eigener Reiter zur Rubrik „Grünes Museum“, wo der Thematik viel Platz geboten wird. mak.at/umwelt

Streaming

Das Streamen von bewegten Bildern dominiert den Datenverkehr. In der Praxis begegnet es einem bei Online-Konferenzen, in der Mitarbeiter:innen-Kommunikation, bei Videos auf der Website oder bei Hybrid- und Online-Events → S. 73. Zwar hat Streamen das Potenzial, Reiseaktivitäten zu minimieren, was aus Sicht des Klimaschutzes positiv ist, aber es frisst natürlich auch Energie.

Für das Verbreiten von eigenen Live-Streams wird man um die einschlägigen Großplattformen nicht umhinkommen. Dennoch gibt es für Produzent:innen wie auch Nutzer:innen einige Tipps, die das Streamen grüner machen.



Das gute, alte Sprachtelefonat

Nicht jede soziale Interaktion muss als Videokonferenz oder als Videotelefonat über Messenger-Dienste abgehalten werden, oft reicht ein Sprachtelefonat. Laut Berechnungen des deutschen Umweltbundesamtes schlägt ein Videotelefonat mit einem fünfmal höheren mobilen Datenvolumen zu Buche.



Grüne Videokonferenzen abhalten

Die Open-Source-Anwendungen des gemeinwohlorientierten Anbieters fairkom mit Sitz in Dornbirn laufen nach eigenen Angaben auf energieeffizienten und CO₂-neutralen Servern, die mit Ökostrom betrieben werden. Die Durchführung von fairmeetings fairkom.eu/fairmeeting ist kostenlos und unkompliziert. Und: Datenmengen können reduziert werden, indem nicht-aktive Teilnehmer:innen ihre Mikrofone und Videokameras abstellen.



Den richtigen Webhost wählen

Wer eine Website betreibt, auf der sich zumeist auch Streaming-Inhalte befinden, braucht einen Webhost → S. 57. Diese Hosts gibt es auch in Grün. Darüber hinaus stellen etwa Anbieter wie das Wiener Unternehmen GreenwebSPACE greenwebSPACE.com zusätzlich Apps für Video-Konferenzen zur Verfügung.



LAN bzw. W-LAN bevorzugen

Wer an einer Videokonferenz teilnimmt oder Streaming-Inhalte abrufen sollte, sollte das vorzugsweise über LAN oder W-LAN tun und nicht über das Mobilfunknetz, das für die Datenübertragung deutlich mehr Energie benötigt.



Autoplay-Funktion deaktivieren

Videos spielen sich oft ab, ohne dass man darauf geklickt hat. Bei den meisten Video-Plattformen, Social-Media-Apps und Browsern können Nutzer:innen die Autoplay-Funktion eigenhändig deaktivieren. Als Website-Betreiber:in sollte man auf Autoplay von vornherein verzichten.



Bescheiden bleiben bei Bildschirmen und Auflösung

Je kleiner der Bildschirm und je geringer die Auflösung, desto niedriger der CO₂-Ausstoß. Zumeist tut es die Standard Definition (SD), es muss nicht Ultra- oder Full-HD sein. Gerade bei kleineren Bildschirmen oder Displays ist der Unterschied für das menschliche Auge kaum wahrnehmbar.



Nachhaltige Endgeräte verwenden

Mehr zu nachhaltig hergestellten und energieeffizienten IT-Geräten → S. 56.

Grüner drucken

1. Nachhaltiges Design

Wer nachhaltig gestaltet, berücksichtigt die in Folge benötigten Ressourcen bereits in der Entwurfsphase → vgl. Bürstmayr/

Gjecaj | Playbook, S.140.

Zu beachten sind:



Inhalt

Drucksorten sind länger verwendbar, wenn der Inhalt nicht zeitlich gebunden ist (z. B. keine Jahreszahlen bei Werbemitteln).



Grafik

Sie sollte einen möglichst geringen Farbauftrag nach sich ziehen (wenig Seiten, die vollflächig bedruckt werden müssen).



Format

Das Seitenformat sollte den Druckbogen optimal ausnutzen.



Farbigkeit

Je weniger Farben zum Einsatz kommen müssen, umso besser. Ein Schwarz/Weiß-Druck ist allerdings nicht immer passend. Wer sich standardmäßig für vier Farben entscheidet, könnte etwa auf Sonderfarben verzichten.

Grundsätzlich sollte auf Gedrucktes so weit als möglich verzichtet werden. Deshalb steht zuallererst die Frage: Ist ein Druck wirklich erforderlich und sinnvoll? Falls ja, ist er so ökologisch wie möglich zu bewerkstelligen. In erster Linie der Umwelt zuliebe, aber auch, weil derart die Thematik glaubwürdig in die Öffentlichkeit getragen wird.



Papier

Recycling-Papier oder Cradle to Cradle zertifiziertes Papier sind das Mittel erster Wahl → siehe Punkt 2/Papier.



Bindung

Eine Abwägungsfrage: Je besser die Qualität (z. B. Fadenbindung), desto langlebiger ist das Produkt, umso aufwändiger sind andererseits Herstellung und Recycling.



Veredelungstechniken

Auf recyclefreundliche Techniken wie etwa Stanzungen und Prägungen setzen.



Auflage und Umfang

Eine genaue Kalkulation vermeidet Überproduktion.

Weißt du eigentlich, für wieviel CO₂ du jeden Tag verantwortlich bist?



Ein nachhaltiger Druck wird mit der entsprechenden Gestaltung des Produkts in die Wege geleitet, mit einer grünen Druckerei umgesetzt, und schließlich sollte das, was getan wurde, am Flyer, im Programmheft, im Buch auch kommuniziert werden.

2. Die richtige Druckerei

Wie ökologisch eine Druckerei ist, lässt sich anhand folgender Kriterien beurteilen

→ vgl. Schaffer | Playbook, S.144:



Regionalität

Die Druckerei befindet sich in der Nähe des Lieferortes – das spart Transportkosten und CO₂.



Papier

Sie bietet Recyclingpapier oder zertifiziertes Papier an (Cradle to Cradle, FSC, PEFC, Österreichisches Umweltzeichen, Blauer Engel, EU Ecolabel).



Farben

Sie arbeitet mit Bio-Druckfarben auf Basis von Pflanzenölen.



Energie

Sie bezieht Strom aus regenerativen Energiequellen.



Klimaneutraler Druck

Die Druckerei bietet an, die bei der Herstellung des Produkts entstandenen CO₂-Emissionen durch die Unterstützung von Klimaschutzprojekten auszugleichen.



Gesamtproduktion

Die Druckerei greift auf die Umweltmanagementsysteme EMAS, ISO 14001 etc. zurück oder ist mit einem Gütesiegel ausgezeichnet (Österreichisches Umweltzeichen, Blauer Engel, Cradle to Cradle).

3. Das Medium ist die Botschaft

Die Maßnahmen für einen ökologischen Druck sollen auf dem Erzeugnis selbst gut ersichtlich dargestellt werden – die Verwendung von Recyclingpapier, der Einsatz von Bio-Druckfarben, Gütesiegel, Zertifikate etc.

Nachhaltige Verbindungen eingehen

1 IT-Geräte - sie haben es mit dem Kreislauf

Notebooks, PCs, Smartphones etc. sollten umweltfreundlich und sozialverträglich produziert worden sowie energieeffizient im Betrieb sein, über eine lange Lebensdauer verfügen, reparaturfreundlich und recyclebar sein – also möglichst dem Modell der Kreislaufwirtschaft gerecht werden. Es gilt zu beherzigen:

Eine Neuanschaffung gut überlegen

Die wichtigste Frage: Braucht man tatsächlich ein neues Gerät? Oder lässt sich die Lebensdauer des alten verlängern?

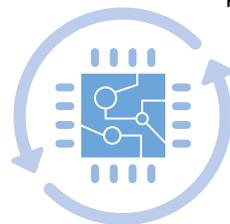
Je größer, desto böser

Ganz allgemein gilt: Je größer ein Gerät ist, umso mehr Appetit auf Energie hat es.

Re-Use -

Gebrauchte Geräte bevorzugen

Österreichische Anbieter wie Compuritas compuritas.at, AfB Social & Green IT afb-group.at/home oder refurbed.at bieten gebrauchte Hardware mit Garantie an. Man erhält hochwertige Geräte, die zumeist von großen Firmen ausgemustert und dann generalüberholt wurden. Es entspricht natürlich auch dem Re-Use-Gedanken, ausgediente Geräte an solche Unternehmen weiterzugeben oder einschlägige Sammelaktionen zu unterstützen (z. B. Socius Österreich gutes-tun.at/IT-Spenden).



Wer digital kommuniziert, braucht entsprechende IT-Geräte, die er/sie eine Zeit lang nutzt, bis sie schließlich defekt oder für den Betrieb nicht mehr geeignet sind. Dieser Zyklus von Beschaffung, Nutzung, Reparatur und Entsorgung sollte sich nach Maßstäben der Nachhaltigkeit vollziehen

→ vgl. Wittenbrink | Playbook, S.145.



Vor-Ort-Reparatur-Garantie abschließen

Laut dem Aktionsplan für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung (naBe, 2021), der für Aufträge des Bundes verbindlich, für alle anderen öffentlichen Auftraggeber als Empfehlung und für Private sowie Vereine zumindest als interessante Informationsquelle anzusehen ist, sollte diese Garantie für Monitore, PCs und Notebooks mindestens fünf Jahre betragen.

Reparaturfreundlichkeit und Aufrüstung im Auge behalten

IT-Geräte sollten optimalerweise modular gestaltet sein, so dass einzelne Komponenten (z. B. Akku, Festplatte) austauschbar sind und im Falle eines Defekts nicht das komplette Gerät neu gekauft werden muss. Die Lebensdauer verlängert sich auch, wenn ein Gerät durch Aufrüstung fit für neue Aufgaben gemacht werden kann.

Auf Gütesiegel achten

Hohe Standards bezüglich umweltschonender und sozialverträglicher Herstellung, Energieeffizienz, Langlebigkeit und recyclinggerechter Konstruktion garantieren TCO, Blauer Engel und EU Ecolabel. Darüber hinaus gibt es die internationale Kennzeichnung Energy Star, die allerdings nur den Energieverbrauch berücksichtigt.

Nachhaltige Smartphones verwenden

Hersteller wie Fairphone oder Shiftphone achten darauf, dass ihre Geräte gewisse Nachhaltigkeitsfaktoren berücksichtigen, wie etwa faire Materialien, längere Lebensdauer oder Reparaturtauglichkeit.

What does it mean to construct digital worlds while the actual world is crumbling before our eyes?



OBEIT, J., 2019. How to do Nothing

2 Vom Nutzen der Nutzung

Nachhaltige Geräte verdienen es, nachhaltig genutzt werden. Man sollte stromsparend Hand anlegen, sich bei der Produktion von Daten grundsätzlich zurückhalten und wissen, wie man sie effizient verschickt und verwaltet. Dafür greift man in der digitalen Kommunikation oft auf die Leistungen von Rechenzentren zurück, deren Betrieb, Kühlung und Sicherung hohe Stromleistungen erfordern – nicht nur das Betreiben einer Website, sondern jede abgerufene E-Mail hinterlässt einen CO₂-Fußabdruck.

Einfache Tipps, die den Stromverbrauch senken

- Geräte so einstellen, dass sie möglichst wenig Strom verbrauchen (Energiesparmodus)
- Geräte bei längeren Pausen ausschalten
- Akkus nie vollständig auf- und entladen
- Mitarbeiter:innen über die stromsparende Nutzung von IT-Geräten informieren



Grünes Hosting

Wer Inhalte im Netz veröffentlichen will – ob Website oder Online-Magazin – braucht einen Webhost. Es empfiehlt sich, auf Unternehmen zurückzugreifen, die unter anderem ihre Server mit Ökostrom betreiben. Diese Hosts bieten zumeist noch weitere Online-Services an, in Österreich ist das etwa GreenWebSpace greenweb-space.com. The Green Web Foundation thegreenwebfoundation.org/directory bietet eine Aufstellung von über 400 grünen Hosts in 29 Ländern.

Alternative Suchmaschinen

Es muss nicht immer Google sein. Alternativ bietet sich Ecosia ecosia.org an, ein Social Business mit Sitz in Berlin – Werbespruch: „Die Suchmaschine, die Bäume pflanzt“. Oder das österreichische Sozialunternehmen gexsi.austria.gexsi.com, das mit seinem Gewinn innovative soziale Projekte unterstützt.

Gepflegte Daten

- Je weniger Daten produziert, versendet oder gespeichert werden, desto geringer ist der energetische Aufwand. Das heißt: Regelmäßig Daten löschen (E-Mails, Dokumente etc.), unnötige Apps, Services, Mail-Abos oder Newsletter deaktivieren und Updates installieren
- Bilder und Videos komprimieren shortpixel.com oder handbrake.fr
- Einfache E-Mail-Signaturen verwenden (keine Bilder)

Optimierte Website

Eine Website in Richtung Nachhaltigkeit zu büsten, erfordert eine gewisse Technikaffinität. Die Londoner WordPress-Agentur Wholegrain Digital hält dafür folgende Ratschläge parat: tinyurl.com/3js29r5a

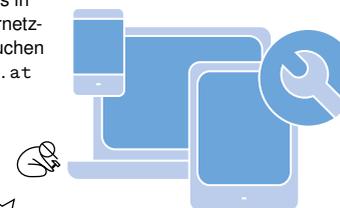
Nein zu marktbeherrschenden Plattformen

Abseits vom Klima: Die manipulative Nutzung von persönlichen Daten durch große Digitalplattformen zielt in der Regel vor allem auf Konsumsteigerung. Auch zu den gängigen „sozialen Netzwerken“ gibt es Alternativen wie z. B. Mastodon.

3 Eine Reparatur freut die Natur

Bei Problemen oder Defekten sich nicht gleich vom Gerät trennen, sondern reparieren:

- nach Möglichkeit selbst de.ifixit.com
- sich Unterstützung in Repair Cafés organisieren oder Profis in Reparaturnetzwerken suchen repanet.at



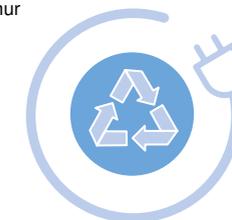
Reparieren statt neu kaufen!

4 Ein würdevoller Abschied

Elektrogeräte enthalten nicht nur wertvolle Rohstoffe, sondern auch Schadstoffe und müssen daher unbedingt fachgerecht entsorgt werden.

Die Möglichkeiten:

- spezielle Dienstleister in Anspruch nehmen (z. B. ewaste.at)
- Recycling-Sammelaktionen nutzen, z. B. des Jane Goodall Institute Austria janegoodall.at/kids-teens/kampagnen/handyrecycling
- Geräte bei lokalen Problemstoffsammelstellen abgeben



THE MUSEUM OF LOST TECHNOLOGY



KÜNSTLERISCHE POSITION 2:
EBRU KURBAK

Ein kunstbasiertes Rechercheprojekt, durchgeführt an der Universität für angewandte Kunst, gefördert vom Programm zur Entwicklung und Erschließung der Künste (PEEK) des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), 2020–2024



Fotos: Steve Boxall,
Ebru Kurbak

Ein Hauptaspekt in der Arbeit der Künstlerin Ebru Kurbak ist die gegenwärtige und zukünftige Implikation von sozial und räumlich bedingter Absonderung von Wissen, mit Fokus auf das Material Textil und die Arbeit von Frauen. Ihr aktuelles Projekt „The Museum of Lost Technology“ geht von der Hypothese aus, dass Erfindungen in der Vergangenheit nicht nur mit den intellektuellen Fähigkeiten des Erfinders zu tun haben, sondern auch mit praktischem Wissen und Fähigkeiten. Methoden zur Textilverarbeitung, die historisch „weiblich“ konnotiert sind, indigene Kulturen und die häusliche Sphäre wurden oftmals abseits des offiziellen Blicks auf hochqualifizierte Forschung wahrgenommen. Die Künstlerin identifiziert diese Momente als „blinde Flecken“ in der Geschichte und entwickelte für ihr Projekt Experimente an der Schnitt-

stelle von textilen Techniken und Forschung – wie zum Beispiel natürliches Färben und Biotechnologie oder händisches Spinnen und wissenschaftliche Experimente mit reduzierter Schwerkraft. Kurbak empfiehlt, Fragmente dieser „verlorenen Möglichkeiten“, die in der Vergangenheit verborgen geblieben sind, „freizulegen“, um unseren Blick zukünftig für eine inklusivere, vielfältige Kultur der Forschung zu öffnen.

Die Komponenten der Installation „The Museum of Lost Technology“ lassen sich je nach Präsentationsort neu zusammensetzen – unerwartete Labor-Situationen, Kombinationen aus ungewöhnlichen Werkzeugen und Materialien sowie audio-visuelle Fragmente neuer Entdeckungen und Technologien, inspiriert von altem Wissen.

losttechnology.museum

Mit
gutem
Beispiel
vorangehen

Nachhaltigkeitsthemen inhaltlich in die Kulturarbeit integrieren (Kapitel II) und darüber in hoher Qualität kommunizieren (Kapitel III), stellt bereits einen wichtigen Beitrag dar, den Kulturinstitutionen zum Erreichen der Paris-Klimaschutzziele leisten können, sowie insgesamt zu einem Klimakulturwandel, der Aufmerksamkeit und Respekt für die planetaren Grenzen sowie das Fundament unserer Gesellschaft stärkt → s. 14. Kulturinstitutionen sollten aber noch auf eine andere Art und Weise mit gutem Vorbild vorangehen - und zwar, indem sie ihre eigenen Produktionsprozesse kritisch reflektieren, klimaschädliches Verhalten minimieren und darüber wiederum transparent Rechenschaft ablegen.

Um das zu tun, gibt es mehrere Wege: schnelle Maßnahmen bei Veranstaltungen, die unmittelbar Wirksamkeit zeigen → s. 69; die Zertifizierungen einzelner Veranstaltungen oder Locations → Playbook, s. 202; das Messen des institutionellen „Fußabdrucks“ samt entsprechendem Nachhaltigkeitsreporting - oder das Einrichten eines umfassenderen Klimamanagements, das Strategie und Organisationsentwicklung insgesamt in Richtung der Paris-Ziele orientiert → s. 62. Große Häuser werden anders an diese Aufgaben herangehen müssen als kleine Kulturvereine, Mehrspartenveranstalter andere Lösungen probieren als spezialisierte Einrichtungen, und international agierende Anbieter werden vor andere Herausforderungen gestellt als kulturelle Nahversorger.

Klimamanagement: Paris ist das Ziel

Es gibt sicher gesellschaftliche Sektoren, die mehr Treibhausgase ausstoßen, die für einen höheren Ressourcen- und Naturverbrauch verantwortlich sind als die Kultur. Was freilich nicht bedeuten kann, dass es gleichgültig wäre, wie viel CO₂ eine Theaterproduktion, eine Ausstellung oder ein Symposium verbraucht. Wenn das EU-Ziel erreicht werden soll, im Jahr 2050 klimaneutral zu sein, bzw. wenn Klimaneutralität – wie nach den Plänen der österreichischen Bundesregierung – bereits 2040 erreicht werden soll, dann muss jede:r Einzelne daran mitwirken. Aber wie geht das überhaupt? Wie können Kultureinrichtungen – über engagierte inhaltliche Arbeit hinaus – zu den Pariser Klimazielen beitragen? Welche Wege führen zur Klimaneutralität? Welcher Weg passt am besten zur eigenen Kulturarbeit? Und was bedeutet Klimaneutralität eigentlich?

Welches Ziel genau?

Klimaneutralität ist ein hehres Ziel, einheitlich definiert ist das Konzept leider nicht.

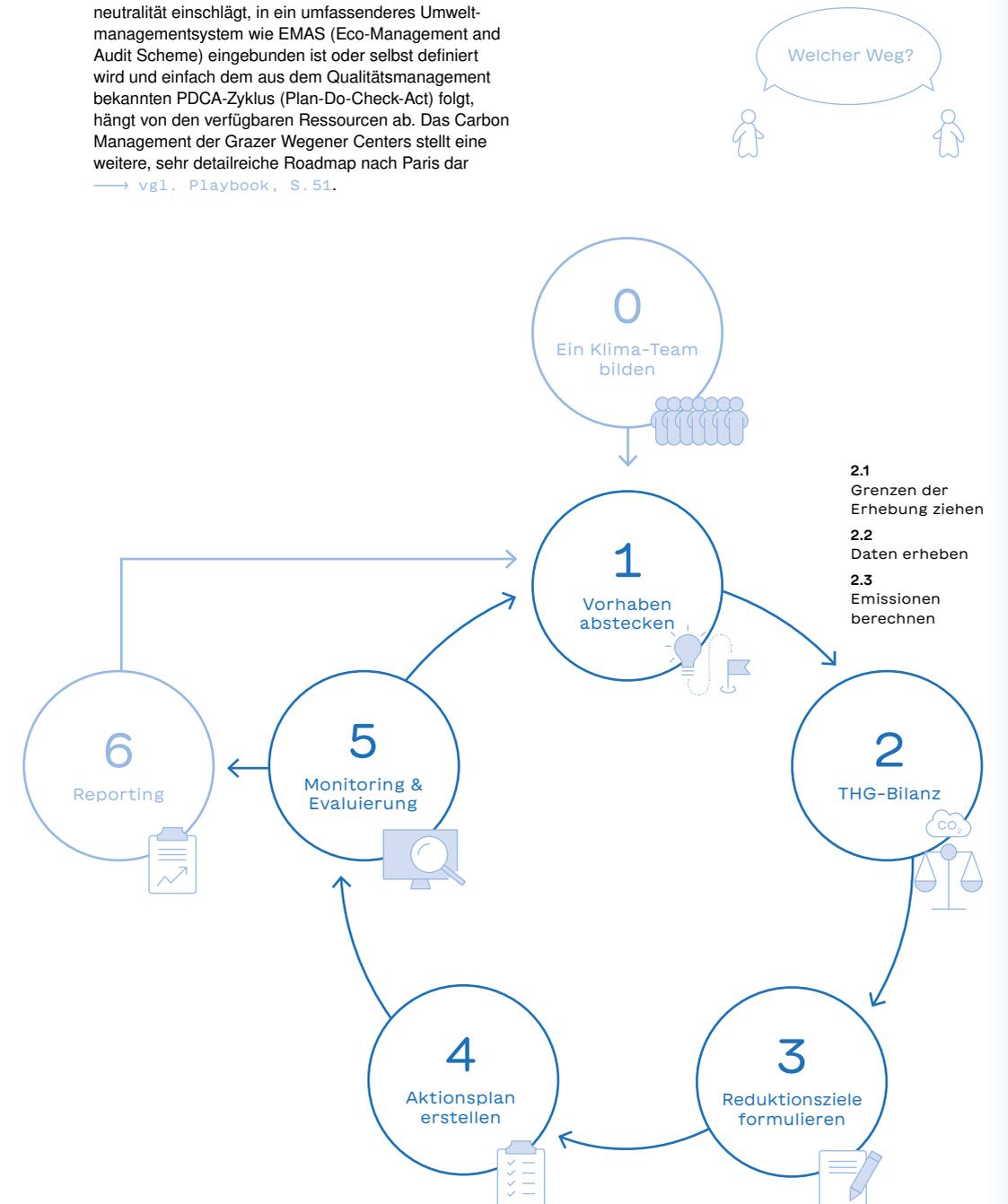
Klimaneutralität wird meist synonym zu Treibhausgasneutralität verwendet. Dabei wirkt der Mensch nicht nur über Treibhausgase (THG) sondern eben auch über Landverbrauch und Verschmutzung negativ auf die Natur ein → S. 10. Und da Kohlendioxid als Hauptverursacher der Erderhitzung im Mittelpunkt der Betrachtung steht, ist manchmal auch von CO₂-Neutralität die Rede. Andere Treibhausgase können in CO₂-Äquivalente (CO₂eq) umgerechnet und – wie im EU-Kontext – in die Klima- bzw. Treibhausgasbilanz aufgenommen werden.

Treibhausgasneutralität kann erreicht werden, indem idealerweise gar kein THG emittiert wird (Zero Emission oder Nullemission). Oder zumindest rechnerisch, indem kleinere Teile der Emissionen kompensiert werden (Net Zero oder Netto-Null-Emission), nachdem wirklich alle Reduktionspotenziale ausgeschöpft wurden. Offsets können durch Investition in natürliche (Wälder, Böden, Moore) oder künstliche Senken (Carbon Capture and Storage oder CO₂-Abscheidung und -Speicherung) erfolgen. Das Grazer Wegener Center (2021) spricht nur dann von Klimaneutralität, wenn der Anteil der echten Reduktion zumindest 90 % beträgt – sonst ist von „Netto-Null“ die Rede.

Große Unterschiede ergeben sich je nachdem, ob neben den direkten – Scope 1 (selbst produzierte Energie, eigener Fuhrpark) – auch indirekte Emissionen – Scope 2 (bezogene Energie) oder Scope 3 (verbundene Emissionen von Zulieferern oder Verbrauchern) – einer Aktivität oder eines Unternehmens in die Bilanz Eingang finden. Für Anfang 2024 wird die ISO Norm 14068 „Greenhouse gas management and related activities – Carbon Neutrality“ erwartet, die Treibhausgas-, Kohlenstoff- oder Klimaneutralität klarer definieren soll.

Eine Öko-, Umwelt- bzw. eine Klimabilanz im engeren Sinn erhebt – anders als eine bloße THG- oder eine CO₂-Bilanz – alle Umweltauswirkungen einer Organisation oder eines Produkts (Lebenszyklusanalyse). 2021 hat die EU-Kommission eine erste Empfehlung zur Messung des Umweltfußabdrucks von Produkten und Organisationen erlassen.

Ob der Weg, den eine Institution in Richtung Klimaneutralität einschlägt, in ein umfassenderes Umweltmanagementsystem wie EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) eingebunden ist oder selbst definiert wird und einfach dem aus dem Qualitätsmanagement bekannten PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act) folgt, hängt von den verfügbaren Ressourcen ab. Das Carbon Management der Grazer Wegener Centers stellt eine weitere, sehr detaillierte Roadmap nach Paris dar → vgl. Playbook, S. 51.



Der hier skizzierte Weg wurde mit Unterstützung der Wiener Klimaschutzexpert:innen von Glacier → S. 67 ausgedeutet und soll die wichtigsten Schritte und Optionen aufzeigen.

0 Ein Klima-Team bilden

Ein bis zwei engagierte Mitarbeiter:innen sowie Support und Ressourcen von der Leitung/Geschäftsführung braucht es, um den Prozess in Gang zu bringen und Verantwortungen festzumachen. Eine besondere Aufgabe dieses Teams besteht

darin, die übrigen Mitarbeiter:innen laufend über den Prozess zu informieren und zum Mitmachen zu motivieren – die alljährliche Climate Week von Glacier stellt in dieser Hinsicht eine ausgezeichnete Gelegenheit dar.

1 Vorhaben abstecken

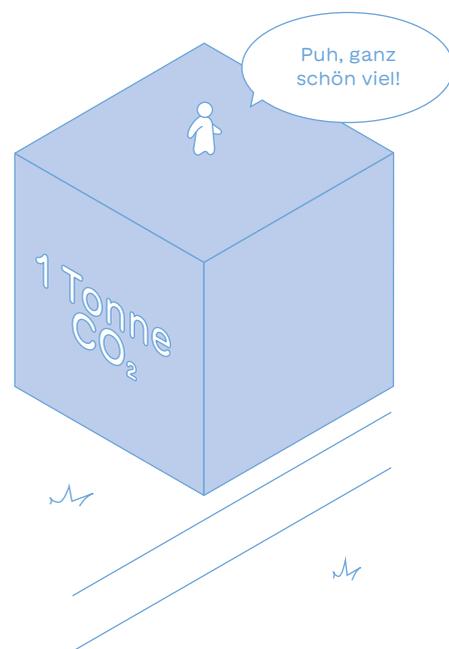
Soll nur einmalig erhoben werden, wieviel CO₂ oder Treibhausgase die Organisation emittiert? Wo ist das Einsparungspotenzial besonders hoch? Grundsätzlich in Betracht kommen da die Bereiche Strom und

Heizung, Mobilität, Ernährung, Büro und IT, Material und Abfall sowie die Produktionsprozesse. Oder ist es Ziel, gleich den ganzen Betrieb auf -1,5° und damit auf Klimaneutralitätskurs zu bringen?

2 THG-Bilanz: Fußabdruck messen

Wer den Weg nach Paris finden will, muss zuerst den eigenen Standort bestimmen: Eine Treibhausgasbilanz für bestehende Infrastruktur und Aktivitäten ist ein guter Startpunkt – auch wenn wir inzwischen wissen, dass der ökologische Fußabdruck eigentlich größer als der „Carbon Footprint“ ist. Als Standard für letzteren hat sich das Green House Gas Protocol (2015) bewährt:

Auch wenn nach dem GHG-Standard die – oft schwierigere – Erhebung der Scope 3-Emissionen optional ist, sollten die wichtigsten unbedingt mit erfasst werden, weil sie einen großen Anteil der Emissionen ausmachen können!



Schritt 2.1:

Die GHG-Standard-Bilanzierungsprinzipien beherzigen: Vollständigkeit, Konsistenz, Korrektheit und Transparenz der Bilanzierung

Schritt 2.2:

Die Grenzen der Erhebung ziehen: Für welche Organisationseinheiten, Abteilungen soll gemessen werden? Welche „Scopes“?

→ siehe Grafik

Schritt 2.3:

Daten erheben und Emissionen berechnen

Um ein Emissionsinventar zu erstellen, gibt es mehrere Möglichkeiten; die einfachste ist es, ein Excel-Sheet für die unterschiedlichen Bereiche anzulegen und die Aktivitätsdaten (Verbrauch, Kilometer etc.) zu erfassen und in Emissionsdaten umzuwandeln. Mit „ClimCalc“ gibt es dafür auch ein praktisches Tool, das im Rahmen der Allianz Nachhaltige Universitäten von der Universität für Bodenkultur und der TU Graz gemeinsam mit dem Umweltbundesamt entwickelt wurde. Dort kann man den Energieverbrauch oder die gefahrenen Kilometer eingeben und ClimCalc berechnet daraus die Emissionswerte.

CLIMCALC

Gratis Download und Informationen
nachhaltigeuniversitaeten.at/
arbeitsgruppen/co2-neutrale-universitaeten

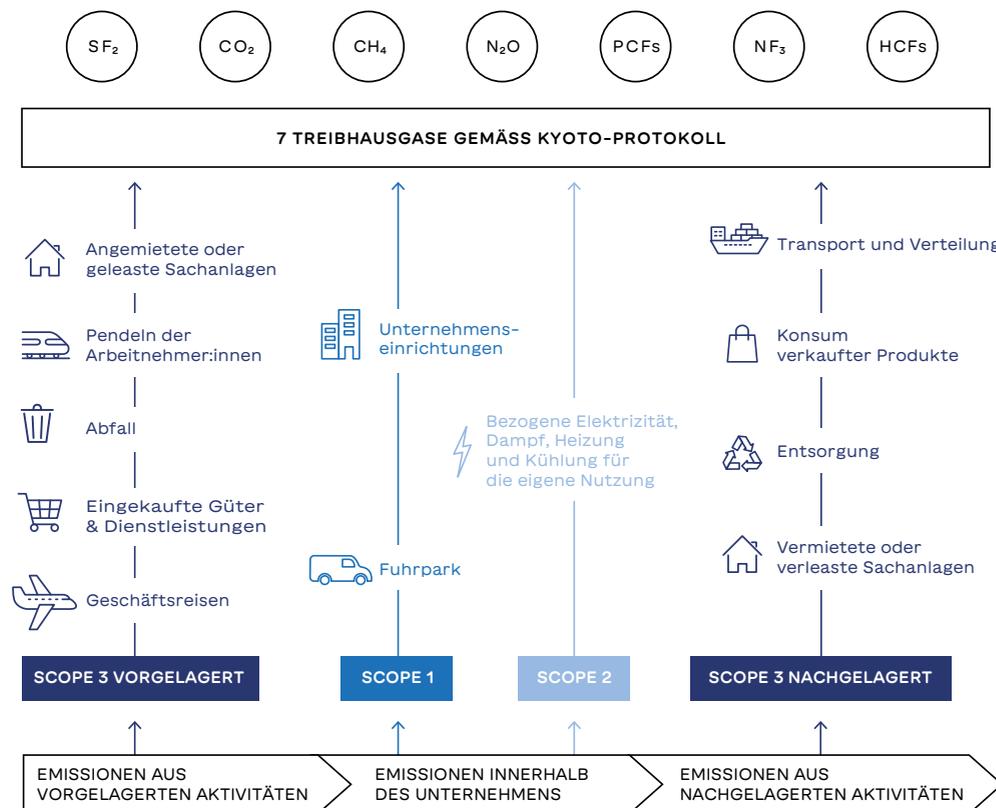
ANDERE TOOLS

Einsteigertipp – Mit CARMA, dem institutionellen Fußabdruck-Rechner von Glacier, gibt es eine zweite Gratis-Option. Das Webtool führt Schritt für Schritt durch die Datenerhebung und gibt Tipps für schnell wirksame Einsparungen. carma.eco

Für Fortgeschrittene – Mit dem ESG-Cockpit bietet das steirische Unternehmen akaryon auch eine kommerzielle Software für Klimabilanzen und Reportings an. esg-cockpit.com

International – Die NGO Julie's Bicycle hat für den britischen Arts Council einen Rechner und weitere Tools entwickelt juliesbicycle.com, die auch als Vorbild für eine vom Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit initiierte deutsche Version dienen. aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de

Für die Bilanz: Wo Treibhausgase anfallen



Darstellung auf Basis Kulturstiftung des Bundes (2021) und WBCSD & WRI (2015)

3 Reduktionsziele formulieren

Klimaneutralität stellt sich nicht von heute auf morgen ein. Wenn sie österreichweit 2040 erreicht sein soll, dann ist es wichtig, hinreichend konkrete **Etappenziele** zur Reduktion zu formulieren, die ambitioniert, zugleich aber erreichbar sein sollen. Wer von Tag 1 an zumindest „Netto-Null“ bilanzieren will, muss sich bis zum Erreichen

von „Zero Carbon“ mit **Offsets** behelfen. Bei Kompensationen gilt es, vorsichtig zu sein. Wer sich günstig von der Pflicht zur Dekarbonisierung freikaufte, indem er billige CO₂-Zertifikate von Klimaschutzprojekten zweifelhafter Güte erwirbt, kann leicht unter Greenwashing-Verdacht kommen.

EXPERT: INNENWISSEN

Der 2021 veröffentlichte „Corporate Net-Zero Standard“ der wichtigen Science Based Targets Initiative (SBTI) sciencebasedtargets.org verlangt u.a. „Netto-Null“ spätestens 2050, davon mindestens 90% echte Reduktionen sowie zusätzliche Kompensationen auch außerhalb der eigenen Wertschöpfungskette, um zu gesamtgesellschaftlicher Klimaneutralität beizutragen.

TIPPS

Kompensationsprojekte sollen selbst unabhängig zertifiziert sein und jedenfalls folgende Kriterien erfüllen:

Langfristige CO₂-Bindung:

Zu beachten ist, dass der Kompensationseffekt z. B. einer Wiederaufforstung durch Waldbrände verlorengehen kann.

Keine Doppelzählung:

Internationale Offsets dürfen nicht doppelt – etwa zusätzlich durch den Staat, in dem die Klimaschutzprojekte umgesetzt werden – gezählt werden.

Fairer Preis:

Diesbezüglich scheiden sich die Geister. Während die Tonne CO₂ schon um 15 Euro gehandelt wird, empfehlen einige Fachleute Preise, die deutlich über 100 Euro liegen. Ein Richtwert kann der im Rahmen des EU-Emissionshandels ermittelte Preis sein, Mitte 2022 lag dieser bei 75 Euro pro Tonne.

4 Aktionsplan erstellen

Manche Maßnahmen bringen kurzfristig Einsparungen, die – wie die Umstellung der Versorgung auf nach dem Umweltzeichen UZ 46 zertifizierten grünen Strom – durchaus erheblich sein können. Andere Maßnahmen – thermische Sanierungen oder die Umstellung der Wärmeversorgung – dauern unter Umständen länger. Auch das Mobilitätsverhalten von Mitarbeiter:innen, Gästen und Publikum zu ändern, geht nicht von heute auf morgen. Eine Gliederung in kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen macht jedenfalls Sinn.

MEHR WISSEN

Falls es an entsprechendem **Transformationswissen** in der Einrichtung fehlt, können entweder externe Berater:innen oder Mitarbeiterschulungen wie die von Glacier angebotene Climate Academy oder die Klimaschutz-Akademie des niederösterreichischen Projekts Orca project-orca.com unterstützen. Auch die Kriterienliste der Umweltzeichen für Tagungs- und Eventlokalitäten, für Museen oder Theater (UZ 207 bis 209) können als Anhaltspunkte für mögliche Maßnahmen dienen. umweltzeichen.at

5 Monitoring & Evaluierung

Klimaschutz ist ein Prozess, in dem regelmäßig überprüft wird, ob die getroffenen Maßnahmen die gewünschten Effekte hatten, und in dem auch entsprechend mit neuen Planungen reagiert wird. Dazu kann es sinnvoll sein, dass das Klima-Team entsprechende Zwischenevaluierungen vornimmt, idealerweise auch dazu anregt,

das ganze Jahr über die nötigen Daten zu sammeln (z. B. Dienstreisen-Kilometer), um Vergleichswerte zum Referenzklimabudget (siehe 3.) zu erhalten und den Fortschritt von Jahr zu Jahr messen zu können. Idealerweise halten die gesteckten Etappenziele die Einrichtung auf 1,5°-Kurs – sonst muss neu geplant werden.

6 Reporting

Auch wenn ein Unternehmen nicht verpflichtet ist, Bericht zu legen, so gehört es doch zum guten Ton der Nachhaltigkeitskommunikation, das eigene Engagement öffentlich und transparent zu machen – nicht zuletzt wegen der Vorbildwirkung.

WIE BERICHTEN?

Auch was Nachhaltigkeitsberichte angeht, gibt es viele Möglichkeiten – von informell bis hochstandardisiert:

- Leitfaden von respACT → [vgl. S. 52](#)
- UN Global Compact Network globalcompact.at
- Global Reporting Initiative globalreporting.org
- EU-Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (CSRD) [in Ausarbeitung]

Glacier

Glacier ist ein Klima-Startup aus Österreich mit der Vision, Climate Action in die DNA jedes Unternehmens zu bringen. Glacier hilft Unternehmen, die Klimatransformation zu bewältigen, indem es dort ansetzt, wo sich der Erfolg einer Transformation entscheidet: bei den Mitarbeiter:innen. Durch Empowerment & Education von Mitarbeiter:innen in verschiedenen Formaten, wie der Glacier Climate Academy und der Glacier Climate Week, wird Climate Action in Unternehmen einfach, verständlich und konkret gemacht.

GLACIER SCHNELLMASSNAHMEN

Mobilität: Ersetze Kurzstreckenflüge mit Bahn/Bus

Büro & IT: Schalte die Geräte aus statt nur in den Stand-by-Modus

Ernährung: Biete Fleischalternativen an

Büro & IT: Verschicke weniger E-Mails

Generell: Kompensiere vergangene Emissionen

Das ist ja ausgezeichnet!

Bau schlau!



Seit 2018 können sich Museen mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifizieren lassen → vgl. Schaffer | Playbook, S. 43. Gab es Mitte 2021 erst sechs, so scheinen mit Stand Juli 2022 bereits 16 ausgezeichnete Institutionen auf. Eine davon ist das Architekturzentrum Wien (Az W), bei dem sich alles um Baukunst und Stadtentwicklung dreht. Das Az W sieht sich in der Verantwortung, Grünes Museum zu sein, da das Bauen „für einen großen Teil des globalen Ressourcenverbrauchs verantwortlich ist, aber ressourcensparende Architektur ein großer Hebel in der Klimakrise ist“. Träger des Umweltzeichens zu sein, bedeutet zum einen, den eigenen Museumsbetrieb besonders ökologisch auszurichten, zum anderen – wie im Falle des Az W – sich auch programmatisch eingehend damit zu befassen, „was Architektur dazu beitragen kann, die Zukunft zu reparieren“.

Architekturzentrum Wien (Az W):
azw.at

Volle Windkraft voraus!



Ende 2021 hat das Netzwerk Green Events Austria im Rahmen von „nachhaltig gewinnen!“ auch Veranstaltungen im Hybrid- und Onlinebereich prämiert → vgl. S. 73. Eines der ausgezeichneten Events – das Windrad-Festival von IG Windkraft, Wien Energie und WK Simonsfeld – war mitten in einem Lockdown angeblich das weltweit erste Festival auf Windrädern. Die Veranstaltung wurde auch mit dem European Excellence Award in der Kategorie „Energy“ ausgezeichnet. Auf mehr als hundert Meter hohen Windrädern im Wiener Umland absolvierten Künstler:innen wie Camo & Krooked oder DelaDap ihre DJ-Sets bzw. Konzerte, die ins Netz übertragen wurden. Unter anderem kam der Strom für die Performances direkt von den Windrädern.

Windrad-Festival:
tagdeswindes.at/?mdoc_id=1047221

Mit Gütesiegeln, Zertifizierungen oder gewonnenen Wettbewerben können Kulturbetriebe eindringlich auf ihr grünes Engagement aufmerksam machen und andere zur Nachahmung motivieren.

Klänge für alle Ränge



Ende 2021 wurden im Zuge des Wettbewerbs „nachhaltig gewinnen!“ von Green Events Austria und dem Klimaschutzministerium (BMK) zum zehnten Mal die nachhaltigsten Veranstaltungen Österreichs 2020/21 ausgezeichnet → vgl. Schaffer | Playbook, S. 202. Auf dem Podest zu finden war das Festival wellenklänge in Lunz am See, ein Mehrsparten-Event mit musikalischem Schwerpunkt (z. B. Violetta Parisini, Christian Muthspiel, Anka Koi), das sich seit 2019 auch als Umweltzeichen-Green-Event zertifizieren lässt. Die ökologische Nachhaltigkeit in den Bereichen Mobilität, Gastro, Abfall- oder Energiewirtschaft ist also verbrieft, die Veranstalter:innen achten auf Diversity und Ausgewogenheit beim Verhältnis nationale/internationale Acts, darüber hinaus sticht die Aktion „Kunst für alle“ ins Auge, die sich an Menschen mit finanziellen Engpässen sowie etwa an Altersheime oder SOS-Kinderdörfer richtet.

wellenklänge:
wellenklaenge.at

Klimakulturevents veranstalten

Um einzelne Veranstaltungen nachhaltiger zu machen, braucht es nicht viel. Das Netzwerk Green Events Austria, das vom Klimaschutzministerium (BMK) unterstützt wird, hat schon 2018 Mindestanforderungen für Green Events definiert und verleiht nachhaltig ausgerichteten Veranstaltungen ein Signet. In jedem Bundesland gibt es dafür eigene Ansprechpartner. Und die Infothek Green Events (infothek.greenevents.at) hält jede Menge praktischer Tipps und guter Beispiele bereit. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich sein Event mit dem Österreichischen Umweltzeichen auszeichnen zu lassen – die Richtlinien dafür sind allerdings um einiges strenger → vgl. Schaffer | Playbook, S. 202.

Das müssen Green Events leisten – die „guten Beispiele“ stammen aus der Infothek:

1 Klimaschonende Mobilität

Die öffentliche An- und Abreise der Veranstaltungsteilnehmer:innen ist so organisiert, dass sie die Umwelt schont.

Mindestanforderungen:

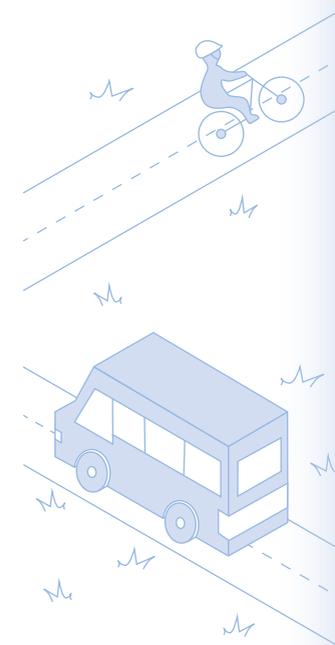
- Der Veranstaltungsort ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß und/oder mit dem Fahrrad gut erreichbar
- Ist der Veranstaltungsort mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht erreichbar, werden umweltfreundliche Alternativen wie Shuttle- bzw. Fahrradtaxidienste, Sammeltaxis, Fahrgemeinschaften oder Mitfahrbörsen angeboten und beworben
- Es ist Aufgabe der Veranstalter:innen, bei der Planung und Durchführung des Events auf die klimaschonende An- und Abreise der Teilnehmer:innen zu achten
- Alle Möglichkeiten einer umweltfreundlichen An- und Abreise werden aktiv und rechtzeitig kommuniziert

Plus:

- + Sonderangebote für öffentliche Verkehrsmittel (Kombiticket etc.)
- + Andere Anreize für einen Verzicht aufs Auto setzen (vergünstigter Eintritt, Freigetränke, Parkgebühren etc.)
- + Wetterfeste und sichere Fahrradabstellplätze
- + Kooperationen vorwiegend mit regionalen Partnern (ermöglicht kurze Transportwege)
- + Das Team nutzt einen umweltfreundlichen Fuhrpark

Gutes Beispiel:

Die österreichische App ummadum stellt eine Plattform für Mitfahrgelegenheiten zur Verfügung. Wer in dieselbe Richtung muss, wird von ummadum vernetzt. Jede:r Teilnehmende hat ein Punktekonto, auch wer zu Fuß geht oder mit dem Rad fährt, bekommt welche. ummadum.com



2 Verpflegung

Bei der Verpflegung stehen saisonale und regionale Lebensmittel, bevorzugt in Bioqualität, im Vordergrund – das sorgt für kurze Transportwege und unterstützt die regionale Wirtschaft.

Mindestanforderungen:

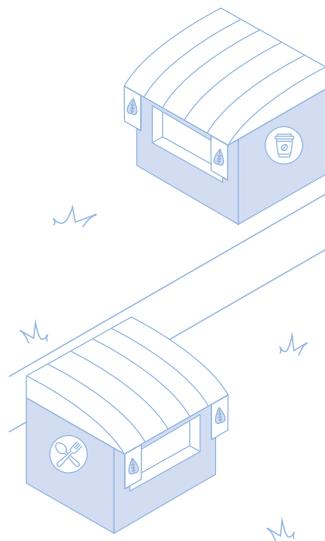
- Es werden überwiegend saisonal und regional produzierte Lebensmittel und Getränke verwendet
- Vorzugsweise werden biologisch produzierte Produkte angeboten
- Nicht regionale Lebensmittel wie Kaffee, Tee oder Schokolade werden aus fairem Handel bezogen
- Auf der Speisekarte befindet sich zumindest ein vegetarisches oder veganes Hauptgericht

Plus:

- + Regionale Catering- und Gastronomiebetriebe bevorzugen
- + Regionaltypische Gerichte und Getränke anbieten
- + Fleischangebot reduzieren
- + Lebensmittel vermeiden, die aus Sicht des Tier- und Artenschutzes bedenklich sind (Gänsestopfleber, Kaviar etc.) oder sich negativ auf die Umwelt auswirken
- + Personen mit Lebensmittelallergien und religiöse Gruppen beim Speiseplan mitbedenken
- + Bei den Gerichten auf angemessene Portionen achten (reduziert Lebensmittelabfälle)
- + Behältnisse zur Mitnahme von nicht verzehrten Lebensmitteln bereitstellen

Gutes Beispiel:

Die in Deutschland, Österreich und der Schweiz aktive Plattform foodsharing stemmt sich gegen die Lebensmittelverschwendung. Laut eigenen Angaben gibt es 450.000 registrierte Nutzer:innen und mehr als 100.000 Freiwillige, sogenannte Foodsaver:innen. Wer eine Veranstaltung plant, gibt das auf foodsharing bekannt, sollten an dem Tag Lebensmittel überbleiben, stehen Foodsaver:innen zur Rettung bereit. foodsharing.at



3 Abfallvermeidung

Mit Mehrweggeschirr kann ein großer Teil des Restmülls vermieden werden.

Mindestanforderungen:

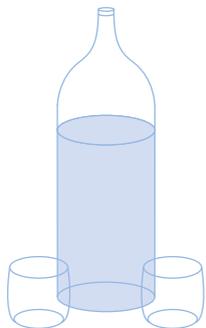
- Getränke in Mehrweggebinden (Fässern, Containern, Zapfanlagen, Mehrwegflaschen) einkaufen
- Für den Getränkeauschank ausschließlich Porzellantassen, Gläser oder Mehrwegkunststoffbecher verwenden
- Speisen ausschließlich in Mehrweggeschirr servieren. In Ausnahmefällen (sicherheitspolizeiliche Bestimmungen, Verfügbarkeit) dürfen Pappsteller oder Schüsseln aus nachwachsenden Rohstoffen verwendet werden
- Keine Portionspackungen verwenden (Kaffeepads und -kapseln, Milch, Ketchup, Senf)
- Sollte Leitungswasser verfügbar sein, dann auch entsprechend kommunizieren

Plus:

- + Auf die Wiederverwendbarkeit bei Besteck, Tischdecken, Dekoration, Transparenten, Bühnenelementen, Ständen achten

Gutes Beispiel:

Beim in Tirol beheimateten gemeinnützigen Verein issba, der Arbeitsplätze für Benachteiligte schafft, heißt es: „Sie feiern, wir spülen!“ issba liefert das Geschirr und reinigt es nach dem Event auch wieder. www.geschirrverleih.tirol



4 Abfalltrennung

Eine konsequente Trennung des Abfalls spart Ressourcen, weil sie der Wiederverwertung zuarbeitet.

Mindestanforderungen:

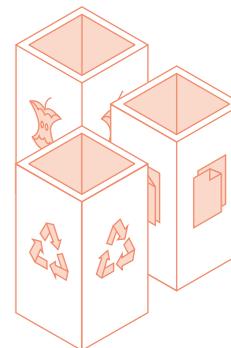
- Die unterschiedlichen Abfallarten unter Berücksichtigung des regionalen Abfalltrennsystems in allen Veranstaltungsbereichen (Gäste- und Gastronomiebereich, Backstage) sammeln
- Entsprechend gekennzeichnete Behältnisse für Restmüll, Papier, Glas-, Metall- und Kunststoffverpackungen sowie Altspeiseöl oder Speisereste zur Verfügung stellen

Plus:

- + Abfall- und Mehrwegkonzept für die Veranstaltung
- + Abfallwirtschaftskonzept für den Veranstaltungsort

Gutes Beispiel:

Green Events Tirol stellt für Veranstalter:innen, die ein Green Event ausrichten, Indoor- und Outdoor-Abfalltrennstationen oder Wertstoff-Sammeltaschen kostenlos zur Verfügung.



5 Ressourcenschonung

Energie und Wasser

Der Energie- und Wasserverbrauch ist so gering wie möglich zu halten. Eine effizienten Nutzung wird durch eine umweltfreundliche (Gebäude-)Infrastruktur und Ausstattung unterstützt.

Mindestanforderungen:

- Wasser, Strom und Wärme effizient einsetzen
- Nach Möglichkeit Strom und Wärme aus erneuerbaren Quellen bzw. Eigenversorgung (z. B. Photovoltaik) und wassersparende Sanitäreinrichtungen verwenden

Plus:

- + Energieeffiziente Veranstaltungs-, Beleuchtungstechnik und Geräte (Kühlschränke, PCs, Monitore etc.) verwenden → S. 56
- + Mobile Komposttoiletten oder umweltzertifizierte Sanitärzusätze einsetzen
- + Regenwasser für die Brauchwassersysteme nutzen
- + Erhebung des Energieverbrauchs zur Optimierung künftiger Veranstaltungen
- + Ökologische Reinigungsmittel verwenden (Wasserschonung)

Gutes Beispiel:

Geschäfte gehören erledigt, öKlo aus Niederösterreich wickelt sie nicht nur ökologisch, sondern auch mit Humor ab. Zur mietbaren, mobilen und nasenfreundlichen Komposttoilette, die es auch in barrierefreier Ausführung gibt, heißt es: „1 Funktion mehr & es wäre eine Raumsonde.“ oeklo.at

Druckwerke

Gegenüber der digitalen Kommunikation hinterlassen Printprodukte einen relativ großen ökologischen Fußabdruck. Deshalb sollte man bevorzugt auf digitale Tools setzen und ansonsten Vorkehrungen bei der Erzeugung von Drucksorten treffen → S. 54.

Mindestanforderungen:

- Sämtliche veranstaltungsbezogenen Druckwerke nach dem Prinzip des minimalen Ressourcenaufwands anfertigen (doppelseitige Kopien, Verwendung von Recyclingpapier etc.)
- Digitaler Bewerbung und Kommunikation den Vorzug geben (Mail-Services, Mobile Ticketing etc.)

Plus:

- + Ökologisch verträgliche und langlebige Giveaways verwenden oder ganz darauf verzichten
- + Umweltzertifizierte Druckereien und Drucksorten auswählen
- + Auf die Wiederverwendbarkeit von Werbemitteln achten (keine Jahreszahlen)

Gutes Beispiel:

Ein beliebtes Werbemittel sind Buttons, die im Normalfall aus Blech und Plastik bestehen. Ganz anders der Wiener biobutton. Die dafür eingesetzten Holzfasern stammen aus nachhaltig bewirtschaftetem Wald, der Button wird mit „100% biologisch abbaubar, recyclingfähig und CO₂-neutral“ beworben. biobutton.com



6 Barrierefreiheit

Nachhaltigkeit heißt auch, soziale Verantwortung zu übernehmen und im Sinne der Inklusion zu handeln, also der gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben. Barrierefreiheit ist eine Grundvoraussetzung für Inklusion.

Mindestanforderungen:

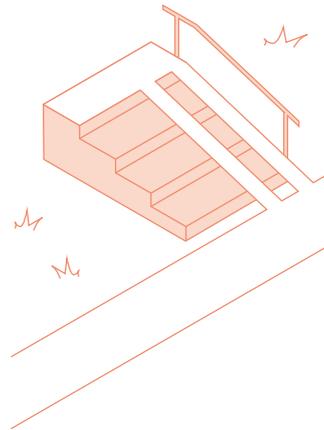
- Auf die Barrierefreiheit der Veranstaltung und des Veranstaltungsortes achten. Barrierefreie Angebote für Teilnehmer:innen mit beispielsweise Mobilitäts-, Hör- oder Sehbeeinträchtigungen werden zum frühestmöglichen Zeitpunkt kommuniziert

Plus:

- + Bei Organisation und Programmgestaltung Gender Mainstreaming und Diversity berücksichtigen
- + Lärm vermeiden bzw. gesetzliche Grenzwerte einhalten
- + Anrainer:innen über die zu erwartenden Verkehrs- und Lärmbelastungen informieren
- + Benachteiligte Menschen oder sozialökonomische Vereine/Betriebe in die Durchführung der Veranstaltung miteinbeziehen
- + Eine Ansprechperson für Menschen mit besonderen Bedürfnissen bekanntgeben

Gutes Beispiel:

Das Wiener Start-up FullAccess berät Veranstalter:innen, wie sie ihre Events bestmöglich für Menschen mit Behinderung zugänglich machen können. Eine der beiden Gründerinnen ist selbst sehbehindert. fullaccess.at



7 Aktive Kommunikation

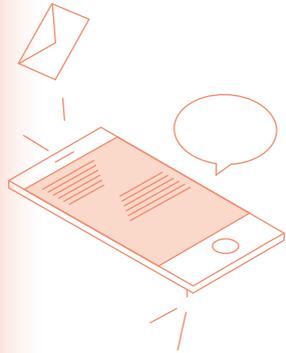
Die Kommunikation nachhaltigen Engagements ist wichtig, da man ja zum Nachmachen animieren möchte. Im Zuge eines Green Events erreicht man neben dem Team und den Teilnehmer:innen auch Multiplikatoren wie Sponsor:innen, Lieferfirmen, Unterkunftsbetriebe, die Medien und die breite Öffentlichkeit → vgl. S. 48.

Mindestanforderungen:

- Allen Mitarbeiter:innen, Lieferant:innen und Partner:innen frühzeitig die Green-Event-Maßnahmen kommunizieren (bei Meetings, Mails etc.)
- Auch den Teilnehmer:innen und der Öffentlichkeit frühzeitig die Maßnahmen mitteilen (Einladung, Programm etc.)
- Während der Veranstaltung deutlich kommunizieren, dass die Veranstaltung als Green Event durchgeführt wird

Plus:

- + Das Thema „Green Events“ in die Moderation integrieren
- + Die umgesetzten Maßnahmen dokumentieren und evaluieren
- + Nachhaltigkeitsthemen im Veranstaltungsprogramm berücksichtigen (Workshops, Gewinnspiele etc.)



Green Events Austria. (2018). Mindestanforderungen für nachhaltige Veranstaltungen in Österreich. https://infothek.greenevents.at/upload/file/bf_Mindestanforderungen_an_nachhaltige_Veranstaltungen_in_%C3%96sterreich.pdf

Keine halbe Sache: Hybrid- und Online-Events

Nicht zuletzt aufgrund der COVID-Pandemie hat sich das Aufkommen von Hybrid- und Online-Events verstärkt. Bei Hybrid-Veranstaltungen befindet sich ein Teil des Publikums bzw. der Teilnehmenden vor Ort, der andere Teil wohnt im Netz bei. Online-Veranstaltungen gehen ganz ohne Publikum über die Bühne, die Programmpunkte (Kurator:innenführungen, Podiumsdiskussionen, DJ-Acts etc.) werden gestreamt.

Die Vorteile von Hybrid- und Online-Events:

- Aufgrund von reduzierten Reiseaktivitäten verursachen sie einen geringeren CO₂-Ausstoß. Ökologische Auswirkungen haben sie natürlich trotzdem, nicht zuletzt wegen des Streaming-Energieverbrauchs → S. 53.
- Hybrid- und Online-Events können neue Interaktionsformen und Publikumsgruppen erschließen.

Gutes Beispiel:

das Windrad Festival von IG Windkraft, Wien Energie und WK Simonsfeld → S. 68.



Green Sponsoring: Geld hat ein Mascherl

Laut einem Bericht des Arts Council England und der NGO Julie's Bicycle (2022) haben bereits mehr als dreißig Prozent der britischen Kultureinrichtungen Ethikrichtlinien für Sponsoring- und Kooperationsprogramme ausgearbeitet. Das kann unter anderem bedeuten, kein Fördergeld von Unternehmen mit zweifelhafter Werteheftung anzunehmen, die ihre Gewinne z. B. mit Glücksspiel oder fossilen Brennstoffen erwirtschaften.

In Österreich haben der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine und das Sanktionsregime der EU eine entsprechende Diskussion ausgelöst. Begleitet vom Fundraising Verband Austria, der 2017 bereits einen Code of Conduct für Wissenschaft und Forschung ausgearbeitet hat, wird im Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport an Richtlinien für Kultursponsoring gearbeitet. Transparenz, Integrität und Ehrlichkeit in der Sponsorenbeziehung sind dabei wichtig, natürlich auch, dass das Geld nicht aus „strafbaren Handlungen oder aus menschenrechts- bzw. grundrechtswidrigen Aktivitäten“ stammt.

Wer darüber hinaus nur „grüne“ Kooperationen eingehen will, sollte prüfen, wie ernst ein Unternehmen es tatsächlich mit der Nachhaltigkeit meint:

- Verfügt es über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem? Hat es engagierte Umwelt- und Dekarbonisierungsziele formuliert? → S. 62
- Unterstützt es anerkannte Umweltorganisationen?
- Veröffentlicht es Umwelt- oder Nachhaltigkeitsberichte, die eventuell sogar prämiert wurden – z. B. mit dem ASRA – Austrian Sustainability Reporting Award des Umweltbundesamtes?
- Lässt sich Greenwashing ausschließen? → S. 25

Julie's Bicycle (2022). Culture, Climate and Environmental Responsibility: Annual Report 2020-21. Arts Council England.

NACHHALTIGE KUNST- UND KULTUR- PRODUKTIONEN

Die folgende Auswahl gibt einen kurzen Überblick über ausgewählte Institutionen, Initiativen und Projekte, die sich in ihren Positionen mit Themen der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit auseinandersetzen und ihren eigenen Betrieb auf nachhaltige Praxis überprüfen. Einige der hier empfohlenen Festivals verpflichten sich sehr konsequent den Richtlinien für Green Events. Die hier skizzierten unterschiedlichen Ansätze bieten vielfältige Anknüpfungspunkte und Kooperationsmöglichkeiten und können darüber hinaus Anregung für eigene Projekte sein.

Das grundlegende Konzept der Ökologie besteht darin, dass das Land eine Gemeinschaft ist.



ALDO LEOPOLD,
Amerikanischer Pionier des ökologischen Denkens, 1947

Bildende Kunst

Festival der Regionen 2023: Höchste Eisenbahn

Das biennial abgehaltene Festival findet in unterschiedlichen Regionen Oberösterreichs statt und gastiert im Sommer 2023 grenzüberschreitend entlang der Summerauer Bahn zwischen St. Valentin und České Budějovice. Mittels Open Call werden Kunstprojekte gesucht, „die sich ortsbezogen, sozial, zugänglich und oppositionell mit der Region beschäftigen. Abseits der gewohnten künstlerischen Pfade und Orte, etwa in Gasthäusern, auf Ackerflächen, in Wäldern, Brachen und Leerständen, in Skateparks oder an virtuellen Haltestellen“. Der Call wurde zweisprachig publiziert, um auch Künstler:innen aus dem benachbarten Tschechien einzuladen.

fdr.at

Kunstraum Innsbruck

Der Kunstraum Innsbruck wurde 1996 als „Kunstinstitution, die die Begegnung mit dem Phänomen der zeitgenössischen Kunst ermöglicht“ gegründet. Die gegenwärtige Programmverantwortliche Ivana Marjanović widmete in den vergangenen Jahren Ausstellungsprojekte vermehrt ökologischen Themen, wie ZOOPOLIS Cohabitation Teil II: Ein Manifest für Solidarität von Tieren und Menschen im Stadtraum (2022), Resurgences of Amazonia! (2021) und COHABITATION: Raum für alle Arten. Die Zukunft alpiner Städte und das Zusammenleben von Menschen und Tieren (2021). Alljährlich findet auch die Kunstraum Innsbruck Summer School statt. Während die Ausstellung ZOOPOLIS mitten in der Stadt Innsbruck – geprägt von Wäldern, Flüssen und Bergen – das Mensch-Tier Verhältnis als neue Form des solidarischen Zusammenlebens in zukünftigen Stadtgesellschaften beleuchtet, widmen sich die Themen der Summer School aktuellen Dringlichkeiten und zukünftigen Imaginationen.

kunstraum-innsbruck.at

Kunst im öffentlichen Raum Steiermark (KiÖR) Offene Felder – Kunst und Landwirtschaft

Landwirt:innen, die sich für zeitgenössische Kunst interessieren, werden eingeladen, ihre Höfe für Künstler:innen aus verschiedenen Sparten wie Musik, Literatur, Performance, Film, digitale Medien, bildende Kunst, etc. zu öffnen. Künstler:innen aller Sparten sind wiederum dazu eingeladen, sich mit dem Thema Kunst und Landwirtschaft auseinanderzusetzen. Die Arbeiten für den öffentlichen Raum entstehen während eines mehrwöchigen Aufenthalts bei je einer Landwirtin bzw. einem Landwirt in der Steiermark für die Dauer von mindestens zwei bis maximal vier Wochen. Sämtliche Bereiche der Landwirtschaft von Obst-, Gemüse-, Getreideanbau bis Tierhaltung, Forst- und Milchwirtschaft werden in verschiedenen steirischen Regionen berücksichtigt. Aus den Erkenntnissen dieses Aufenthalts soll jeweils eine temporäre Arbeit entwickelt und entweder noch 2022 oder im Jahr 2023 am jeweiligen Ort umgesetzt werden.

museum-joanneum.at/kioer

Bildende Kunst

**Office Ukraine.
Shelter for Ukrainian Artists**

Die Plattform Office Ukraine. Shelter for Ukrainian Artists koordiniert vielfältige zivilgesellschaftliche und institutionelle Initiativen und tritt als Verbindungsstelle zwischen Institutionen und Personen in Österreich und Kunst- und Kulturschaffenden aus der Ukraine auf. Das Office Ukraine. Shelter for Ukrainian Artists hat seine zentrale Anlaufstelle im Museumsquartier in Wien (Verein tranzit.at) mit Verbindungsbüros in den Bundesländern, insbesondere in Graz (< rotor > Zentrum für zeitgenössische Kunst) und Innsbruck (Künstlerhaus Büchsenhausen). Im MuseumsQuartier Wien steht etwa der frei_raum als Arbeits-, Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Begegnungsraum für das Projekt FREIRAUM UKRAINE zur Verfügung. Der Kunstraum < rotor > bietet neben der Beratungs- und Koordinationstätigkeit zu Arbeits- und Wohnfragen die Veranstaltung OFFICE UKRAINE. OPEN HOUSE zum Austausch mit in Graz lebenden ukrainischen Künstler:innen an.

artistshelp-ukraine.at

**Künstler:innen auf der Flucht
und im Exil unterstützen
Linksammlung der
IG Bildende Kunst**

Die Angewandte: Hilfsangebote für Studierende und Wissenschaftler:innen aus der Ukraine.

tinyurl.com/du3wap54

Hochschüler:innenschaft an der Akademie der bildenden Künste Wien: Support for Students and Researchers fleeing the War for study and work space possibilities!

tinyurl.com/44ehtua2

Kunstuniversität Linz: MORE Projekt Studium für Asylwerber:innen und Asylberechtigte. Adaptiert und für Menschen aus der Ukraine geöffnet.

tinyurl.com/mv2exvrh

UNESCO-Programm zur Unterstützung von Künstler:innen aus der Ukraine.

tinyurl.com/2p93chwz

**Wienwoche – Festival für Kunst und Aktivismus
Working Class Ecologies – Ökologien der Arbeiter:innenklasse**

Das Festival Wienwoche thematisierte im September 2022 „Entfremdung sowie die Umwelt- und Wirtschaftskrise, mit der wir in der (post-)pandemischen Welt konfrontiert sind“. Der Schwerpunkt des mittels Open Call umgesetzten Festivals liegt auf der Auseinandersetzung mit den „an vorderster Front unentbehrlichen Migrant:innen* und ghettoisierten österreichischen Arbeiter:innen* sowie Saisonarbeiter:innen* in unterbezahlten oder undokumentierten Positionen“.

wienwoche.org

Film / Literatur / Diskurs

**Crossroads – Festival für
Dokumentarfilm und Diskurs**

Das in Graz stattfindende Festival macht „Menschen, Initiativen und Bewegungen sichtbar, die auch angesichts schwieriger Zeiten nicht den Mut verlieren und sich auf vielfältige Weisen für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen, für Gerechtigkeit, Frieden, Demokratisierung und eine lebenswerte Zukunft einsetzen“. Eine Reihe von Filmen feiert im Rahmen des Festivals ihre Österreichpremiere. Im Anschluß an die Filmscreenings bietet das Festival dem Publikum die Möglichkeit, sich mit Filmschaffenden und Protagonist:innen unterschiedlicher Disziplinen auszutauschen.

crossroads-festival.org

Diagonale #denktweiter

Bereits 2011 startete das Grazer Filmfestival Diagonale die Kampagne Diagonale Goes Green für mehr Nachhaltigkeit im Festivalbetrieb. Unter dem Titel Diagonale #denktweiter wird die Initiative seit 2016 um Belange gesellschaftlichen Zusammenlebens und Diversität erweitert → *Playbook*, S. 207. Seitdem hat das Festival zahlreiche Preise für nachhaltiges Arbeiten erhalten. Seit zehn Jahren ist die Diagonale mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Green Meetings und Green Events zertifiziert und nimmt somit eine Vorreiterstellung in der Liste der nachhaltigen Festivals in Österreich ein.

diagonale.at

goldegger herbstgespräche

Der Kulturverein Schloss Goldegg bietet neben einem vielschichtigen Kulturprogramm jährlich wiederkehrende Dialogformate wie z. B. die goldegger herbstgespräche. Ziel ist es, sich „mit unserem Verhältnis zur Umwelt, zur Natur, mit den notwendigen Änderungen unseres Lebensstils, dem Ende der Ausbeutung von Natur, Tier und Pflanze sowie mit einem neuen Verhältnis zu anderen Kulturen“ auseinanderzusetzen.

schlossgoldegg.at

**Offenes Kulturhaus Vöcklabruck
(OKH)**

Das 2012 gegründete OKH Vöcklabruck ist „kultureller Nahversorger und Möglichkeitsraum für Zukunftsmodelle der Region“. Angeboten werden für Vereine nutzbare Räume, ein Rad-Café, Workshops zu Gesundheitsthemen, Konzerte, Diskussionen und ein umfangreiches Kinderprogramm. Mit diesem Angebot ist das OKH Vöcklabruck ein unverzichtbarer und nachhaltiger Anbieter von Kulturarbeit in der Region. Es stehen ein Cooperation-Space und eine Gemeinschaftsküche kostenfrei zur Verfügung, „konsumfreie und gemeinschaftlich geteilte Orte zum Arbeiten, für Treffen und um neue Leute kennenzulernen“. Das Programm – von der kuratorischen Tätigkeit bis zur Erarbeitung von Printmedien – wird ehrenamtlich erstellt. So bringt jeder seine Kompetenzen in diese außergewöhnliche Hausgemeinschaft ein.

okh.or.at

Manu de Lago

Der in Innsbruck geborene Musiker und Komponist Manu de Lago setzt sich seit vielen Jahren mit notwendigen ökologischen Bedingungen des Musikbetriebs auseinander und setzte im Mai 2021 mit seiner „ReCycling Tour“ ein deutliches Zeichen. Er und seine Crew radelten 1.500 Kilometer quer durch Österreich. Sie campierten, versorgten sich selbst und spielten unverstärkt – also ohne Energieaufwand – 18 Konzerte. Der Perkussionist und Hang-Virtuose Manu de Lago spielt auch in der Band der isländischen Künstlerin Björk, die sich in zahlreichen Umweltinitiativen engagiert. Ihr Album „Biophilia“ wurde für skandinavische Schul-Unterrichtsmaterialien zum Thema Ökologie bearbeitet.

manudelago.com

Schrammel.Klang.Festival

Anfang Juli pilgern Fans des Wienerlieds aus der Stadt auf's Land. Rund um den Herrenalpsee in Litschau versammeln sich junge Musiker:innen aber auch „Legenden“ des Wienerlieds und der Wiener Schrammelmusik um für ein begeistertes Publikum aufzuzugeigen. Hier wurde Kaspar Schrammel, der Vater der berühmten Gebrüder, geboren. Das Schrammel.Klang.Festival ist ein mehrfach prämiertes Green Event und spannt einen weiten Bogen von der Musikgeschichte in die Zukunft nachhaltiger Festivalarbeit.

schrammelklang.at

Das Grüne Theater Graz

Im März 2021 startete am Schauspielhaus Graz das Pilotprojekt „Das Grüne Theater“. Gemeinsam mit der Agentur ecoversum wurden das Schauspielhaus und seine Theaterarbeit ökologisch „durchleuchtet“. „Unsere Bemühungen zeigen, dass sich das Konzept der Nachhaltigkeit weit über die Themenkreise der Ökologie, des Umwelt- und Klimaschutzes und der Ressourcenschonung erstreckt und dass wir erheblich mehr leisten müssen als ein paar wohlgesetzte infrastrukturelle Maßnahmen.“ Orientiert am Maßnahmenkatalog der European Theatre Convention versucht das Schauspielhaus, nachhaltiges Theater konsequent umzusetzen.

schauspielhaus-graz.buehnen-graz.com

Theaterfestival STEUDLTENN

Alljährlich von April bis August findet in Uderns im Zillertal das Theaterfestival STEUDLTENN statt. Ort dafür ist ein Stadl, dessen Grundmauern seit dem 13. Jahrhundert bestehen. Das als Green Event zertifizierte Festival wird von der Stadl-Besitzerin Bernadette Abendstein organisiert. Sie möchte mit der Gastlichkeit und Offenheit des Festivals bewusst an ihre Ur-Großeltern erinnern, die als „Stadler“ soziales Zentrum des Orts waren. Das niederschwellige und grüne Festival widmet sich schwerpunktmäßig der Vermittlung von Theaterarbeit und Theaterinhalten an Kinder und Jugendliche.

steudltenn.com

PSALM 2022 – Styriarte

Im April 2022 thematisierte das steirische Musikfestival Styriarte in sieben Konzerten sieben der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNO (SDGs). So wurde beispielsweise dem SDG 1 (Armut in all ihren Formen und überall beenden) das Konzert „Robin Hood“ gewidmet, mit „The Adventures of Robin Hood“ von Erich Wolfgang Korngold und den Balladen von Robin Hood in der Übersetzung von Anastasius Grün (1864), rezitiert von Karl Markovics. Die skandinavische Sängerin und Harfenistin Miriam Andersén thematisierte in ihrem Konzertabend „Die Wasserfrau“ das SDG 6 (Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser für alle gewährleisten). Die Styriarte beschritt mit diesem Konzept einen durchaus neuen Weg in der Vermittlung ökologischer Anliegen.

styriarte.com

SÜD-SÜD-PROJEKT

„Süd-Süd-Projekt“ ist ein kollektiver und ideologiefreier Austausch, ein neutraler und gerechter Dialog zwischen Künstlerinnen und Künstlern aus Kinshasa und Graz. Begonnen hat das Projekt im März 2021 in der Demokratischen Republik Kongo und wurde im Juli 2022 in Österreich gemeinsam mit der Steirischen Gesellschaft für Kulturpolitik (GKP) weiterentwickelt.“ Das Performance-, Musik- und Spoken Word-Projekt rund um den in Graz lebenden Autor Fiston Mwanza Mujila (Tanz der Teufel, 2022) thematisiert auf erfrischende Weise Klischees und Zuschreibungen rund um das Thema „Globaler Süden“. Wer blickt auf wen und wer spricht? Fragen, die aktuell an den Vordenker der Entkolonialisierung, den Schriftsteller und Philosophen Frantz Fanon, erinnern.

gkp.steiermark.at

We have to hit the emissions breaks, hard, to prevent a disaster of planetary scale.

STEFAN RAHMSTORF, 2022



Salzkammergut goes GLOBALOKAL: die erste Kulturhauptstadt Europas im ländlich-alpinen Raum

CHRISTINA JARITSCH
Programmteam & Evaluierung – Salzkammergut 2024

Im Jahr 2024 wird das Salzkammergut mit Bad Ischl als Bannerstadt Kulturhauptstadt Europas sein, gemeinsam mit Tartu in Estland und Bodø in Norwegen. Dass Kulturhauptstädte mit umliegenden Metropolregionen diesen begehrten wie umstrittenen Titel tragen, der durch Kunst und Kultur für Transformation stehen soll, ist kein Novum – dass jedoch die von der EU entsandte internationale Auswahljury für 2024 eine durch und durch ländlich geprägte alpine Region aussuchte, könnte eine neue Ära in der Geschichte der Kulturhauptstädte einläuten.

Das RURALE als Zentrum kulturellen und künstlerischen Tuns unter der Agenda der Regionalentwicklung zu positionieren, birgt viel Potenzial für europäische Regionen, das hat die Fachjury erkannt. Das Salzkammergut ist eine Region mit ambivalenter Vergangenheit und geprägt durch die lebensnotwendigen Ressourcen Salz und Wasser sowie die produktive Nutzung der klimarelevanten Rohstoffe Holz und Landschaft.

Leben und Arbeiten der Menschen in und mit der Natur wird mehr als touristisches Ideal verkauft als tatsächlich im Alltag empfunden. Kleinstlandwirtschaften müssen sich innovativ den Herausforderungen des Klimawandels stellen, obwohl sie, wenn

überhaupt, nur noch im Nebenerwerb oder gänzlich als Liebhaberei betrieben werden können. Viele hören aus diesem Grund und vielen weiteren damit auf, in und mit der Natur zu arbeiten – obwohl sie im ländlichen Raum leben. Damit geht viel Wissen verloren, Wissen um Heilkräfte von Pflanzen und Tieren, sowie Handwerkstechniken, die uns in der Anpassung an die zukünftigen Verhältnisse speziesübergreifend bessere Lebensbedingungen beschere könnten.

Projekte zu Klimakultur und die künstlerische Erprobung transdisziplinärer Zukunftsstrategien werden in der Programmlinie GLOBALOKAL – Building the New im Fokus stehen. Der Titel verrät das Ziel, nämlich lokales Handeln mit globalem Denken produktiv in Verbindung zu bringen. Zum Beispiel im Projekt „Im Garten der heilenden Kräfte“, bei dem es darum geht, durch künstlerische Kollaboration bzw. Co-Creation und Wissenstransfer ein besseres Leben für alle erschaffen zu können. Verortet wird das Projekt in einem Schulgarten in Bad Ischl, der für alle geöffnet wird und als Ort sozialen Austauschs über naturbasiertes und künstlerisches Lernen fungiert. Wenn nun jemand denkt, „Klingt nach einer Utopie“, machen wir alles richtig.

salzkammergut-2024.at

Im Garten der heilenden Kräfte

Ein sozial-engagiertes Kunst-, Pflanzen- und Wissensprojekt auf der Küchenwiese der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe Bad Ischl im Rahmen von Kulturhauptstadt Bad Ischl – Salzkammergut 2024

Die Schule der Nachhaltigkeit

Die Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe Bad Ischl widmet sich den Schwerpunkten Sozialmanagement, Nachhaltigkeitsmanagement und der Ausbildung zu Sozialberufen. Das Gartenareal der HLW Bad Ischl soll einerseits sukzessive für die Allgemeinheit zugänglich gemacht werden und gleichzeitig den Schüler:innen zum Verweilen, Lernen und Seele-Baumeln-Lassen zur Verfügung stehen. Ausgehend vom Begriff der Fürsorge, der in der Ausbildung der Schüler:innen eine zentrale Rolle einnimmt, von altem Wissen und Anwendungsmöglichkeiten in Verbindung mit Pflanzen und im Sinne eines „planetarischen Gartens“ (Gilles Clément) entwickeln die Projektinitiator:innen, Lehrende und Schüler:innen in Zusammenarbeit mit Künstler:innen ein Konzept für ein sozial-engagiertes Kunstprojekt auf dem Gelände der HLW Bad Ischl. Bis zum Frühjahr 2024 soll dauerhaft ein „Garten der heilenden Kräfte“ angelegt werden, in den ein offener Lernraum eingebettet ist.

Die Rolle der Künstler:innen

Die Gartengestaltung, die Felder des Lernens und die Strukturen der Teilhabe werden von geladenen Künstler:innen gemeinsam mit Schüler:innen in Workshops und Projektarbeiten entwickelt und umgesetzt.

Das Netzwerk

Im Zuge der Projektentwicklung werden in regelmäßigen Abständen Künstler:innen, Expert:innen und Gestalter:innen aus dem Salzkammergut, aus Österreich und aus Nachbarländern zu Workshops mit Schüler:innen oder zu Vorträgen an die HLW eingeladen. Im Zusammenspiel mit regionalen wie überregionalen Exkursionen legen die Schüler:innen ein Wissensarchiv der heilenden Kräfte an.

Der Garten – ein Ort der Begegnung

In Verbindung mit dem Markt der Zukunft Salzkammergut soll in dialogischen und teilhabe-orientierten Formaten ein Kommunikationsraum für Schüler:innen, Künstler:innen, Expert:innen, Akteur:innen und Besucher:innen geschaffen werden, der künstlerisches, zivilgesellschaftliches und akademisches Wissen verschränkt und langfristige Verbindungen zwischen der Schule, der Region und dem Stadtraum herstellt.

Ein Konzept von: Margarethe Makovec & Anton Lederer (< rotor > Zentrum für zeitgenössische Kunst), Rainer Posch (Direktor, HLW Bad Ischl), Karl Rossmann († Lehrender, HLW Bad Ischl), Birgit Lurz & Wolfgang Schlag (Autor:innen, „Manual Klimakultur“)



Quellen

Eine Liste der wichtigsten Quellen (so sie nicht direkt bei den Texten angeführt sind)

8-19 | Was wir wissen müssen

Cowie, R. H., Bouchet, P., & Fontaine, B. (2022). The Sixth Mass Extinction: fact, fiction or speculation? *Biological Reviews*, 97(2), 640–663.

Friedlingstein, P., et al. (2022). Global Carbon Budget 2021. *Earth System Science Data*, 14, 1917–2005.

Gadringer, S., Holzinger, R., Sparvierio, S., Trappel, J., & Neumann, A. M. G. (2020). Digital News Report 2020. Detaillierergebnisse für Österreich. Fachbereich Kommunikationswissenschaft, Universität Salzburg. <http://www.digitalnewsreport.at>

Global Monitoring Laboratory (2022). Trends in Atmospheric Carbon Dioxide. <https://gml.noaa.gov/ccgg/trends>

Harris, D. C. (2010). Charles David Keeling and the Story of Atmospheric CO₂ Measurements. *Analytical Chemistry*, 82(19), 7865–7870.

IPCC. (2021). Climate Change 2021: The Physical Science Basis. <https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg1>

IPCC. (2022a). Climate Change 2022. Impacts, Adaptation and Vulnerability. <https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg2>

IPCC. (2022b). Climate Change 2022. Mitigation of Climate Change. <https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg3>

Loeb, N. G., Johnson, G. C., Thorsen, T. J., Lyman, J. M., Rose, F. G., & Kato, S. (2021). Satellite and Ocean Data Reveal Marked Increase in Earth's Heating Rate. *Geophysical Research Letters*, 48(13), 1–8.

Mann, M. E., Bradley, R. S., & Hughes, M. K. (1999). Northern hemisphere temperatures during the past millennium: Inferences, uncertainties, and limitations. *Geophysical Research Letters*, 26(6), 759–762.

Österreichisches Gallup Institut. (2022). Klimakrise geht in der Berichterstattung unter. <https://www.gallup.at/de/unternehmen/studien/2022/klimakrise-geht-in-der-berichterstattung-unter>

Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. (2022). Update planetare Grenzen: Grenze für Süßwasser überschritten. <https://www.pik-potsdam.de/de/aktuelles/nachrichten/update-planetare-grenzen-suesswassergrenze-ueberschritten>

Rabitsch, W., & Essl, F. (2008). Endemiten in Österreich. Selten und schützenswert. Umweltbundesamt.

Raworth, K. (2018). Ökologisch und sozial: Eine Ökonomie des guten Lebens. *Blätter für deutsche und internationale Politik*, (5).

Riahi, K., et al. (2017). The Shared Socioeconomic Pathways and their energy, land use, and greenhouse gas emissions implications: An overview. *Global Environmental Change*, 42, 153–168.

Rockström, J., & Gaffney, O. (2021). Breaking Boundaries: The Science of Our Planet.

Rockström, J., et al. (2021). Identifying a Safe and Just Corridor for People and the Planet. *Earth's Future*, 9(4), 1–7.

Salcher-Lugger, H., Ludwig, G., & Rüdiger, J. (2021). Das stille Sterben: Die Artenkrise in Österreich. <https://presse.greenpeace.at/greenpeace-studie-zeigt-drastisches-artensterben-in-oesterreichs-bundeslaendern>

Schleicher, S., & Kirchengast, G. (2022). Monitoring der österreichischen Treibhausgas-Emissionen bis 2021 und Ausblick bis 2030 im Rahmen der europäischen Klimaziele (No. WEGC v7-7Jul2022). Wegener Center.

Steffen, W., et al. (2015). Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. *Science*, 347(6223).

Umweltbundesamt. (2021). Klimaschutzbericht 2021. <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0776.pdf>

United Nations. (2021). The Sustainable Development Goals Report 2021.

U.S. Global Change Research Program. (2009). Climate Literacy: The Essential Principles of Climate Science. A Guide for Individuals and Communities. <http://www.climate-science.gov>

World Meteorological Organization. (2022). WMO Global Annual to Decadal Climate Update. https://hadleyserver.metoffice.gov.uk/wmolc/WMO_GAD-CU_2019.pdf

24-25 | Wie man gute Beispiele findet

Brauneder, A. (2021, 22.4.). Wie erkenne ich Greenwashing? Ethik.Guide. <https://ethikguide.org/blog/wie-erkenne-ich-greenwashing>

Dörre, K., Rosa, H., Becker, K., & Bose, S. (Hrsg.) (2019). Große Transformation? Zur Zukunft moderner Gesellschaften. Sonderband des Berliner Journals für Soziologie. Springer.

Görgen, B., & Wendt, B. (Hrsg.) (2020). Sozial-ökologische Utopien. Diesseits oder jenseits von Wachstum und Kapitalismus? oekom.

Otto, I. M., et al. (2020). Social tipping dynamics for stabilizing Earth's climate by 2050. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 117(5), 2354–2365.

Wright, E. O. (2010). Envisioning Real Utopias. Verso.

52-53 | Wie wir kommunizieren sollten

Moser, S. C. (2016). Reflections on climate change communication research and practice in the second decade of the 21st century: What more is there to say? *Wiley Interdisciplinary Reviews: Climate Change*, 7(3), 345–369.

Schrader, C. (2022). Über Klima sprechen. Das Handbuch. oekom.

64-67 | Klimamanagement: Paris ist das Ziel

Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien. (2021). 11 Thesen für einen Green Deal mit der Kultur. <https://aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de/projekte/11thesen/>

Europäische Kommission. (2021). Empfehlung (EU) 2021/2279 der Kommission vom 15. Dezember 2021 zur Anwendung der Methoden für die Berechnung des Umweltfußabdrucks zur Messung und Offenlegung der Umweltleistung von Produkten und Organisationen entlang ihres Lebenswegs. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32021H2279>

Haindl, M., et al. (2020). Was bedeutet Klimaneutralität im Kontext von Unternehmen? Eine klimagerechte Betrachtung der Begriffe „Klimaneutralität“, „Carbon Neutrality“, „Net Zero“ (CCCA Fact Sheet No. 30). CCCA.

Kirchengast, G., Danzer, J., & Hölbling, S. (2021). Carbon Management: A new approach to achieve Paris-compliant climate goals and Uni Graz Institutional Carbon Management as a role model (Research Briefs). Wegener Center.

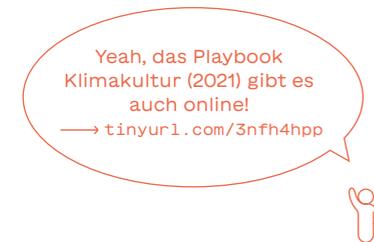
Kulturstiftung des Bundes. (2021). Klimabilanzen in Kulturinstitutionen. Dokumentation des Pilotprojekts und Arbeitsmaterialien. https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/fileadmin/user_upload/Klimabilanzen/210526_KSB_Klimabilanzen_Publikation.pdf

UNEP. (2019). Emissions Gap Report 2019. <https://www.unep.org/interactive/emissions-gap-report/2019/>

UNEP. (2020). Emissions Gap Report 2020. <https://www.unep.org/interactive/emissions-gap-report/2020/>

UNFCCC. (2015). Paris Agreement. <https://unfccc.int/process-and-meetings/the-paris-agreement/the-paris-agreement>

WBCSD, & WRI. (2015). The Greenhouse Gas Protocol. A Corporate Accounting and Reporting Standard (Revised Edition). <https://ghgprotocol.org/corporate-standard>



Essentielle Lektüren

Ergänzungen zu den „Essentiellen
Büchern“ → [Playbook](#) | S. 227

“We believe that at the center of this effort must be a genuine commitment not only to environmental, racial, and climate justice, but to the empowerment of girls and women, who are facing the crisis most acutely and are at the forefront of efforts to combat it. Without tackling climate change, we won't be able to achieve the United Nations' Sustainable Development Goals, or bring about a resilient and sustainable future.”

VANESSA NAKATE
A Bigger Picture, 2021

Bennett, J. (2020). Lebhaftige Materie. Eine politische Ökologie der Dinge. Matthes & Seitz.

Braidotti, R. (2013). Posthumanismus: Leben jenseits des Menschen. campus.

Chakrabarty, D. (2022). Das Klima der Geschichte im planetarischen Zeitalter. Suhrkamp.

Cudworth, E., Hobden, S. (2021). The Emancipatory Project of Posthumanism. Routledge.

Ellis, E., C. (2020). Anthropozän: Das Zeitalter des Menschen – eine Einführung. oekom.

Fowkes, M. and R. (2022). Art and Climate Change. Thames & Hudson.

Hathaway, M. J. (2022). What a Mushroom Lives for. Matsutake and the Worlds They Make. Princeton University Press.

Kimmerer, R. W. (2021). Geflochtenes Süßgras. Die Weisheit der Pflanzen. Aufbau Verlag.

Klimadashboard.at. (2022). Die Daten und Fakten zur Klimakrise in Österreich.

Latour, B. (2018). Das terrestrische Manifest. Suhrkamp.

Margulis, L. (1998). Der symbiotische Planet oder Wie die Evolution wirklich verlief. Westend.

Mitchell, T. (2011). Carbon Democracy. Political Power in the Age of Oil. Verso.

Nakate, V. (2021). A Bigger Picture. My Fight to Bring a New African Voice to the Climate Crisis. Mariner Books.

Odell, J. (2021). Nichts tun. Die Kunst, sich der Aufmerksamkeitsökonomie zu entziehen. C.H.Beck.

Rhabi, P. (2018). Manifest für Mensch und Erde: Für einen Aufstand der Gewissen. Matthes & Seitz.

Reckwitz, A. (2018). Das Ende der Illusionen: Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne. Suhrkamp.

Robinson, K. S. (2021). Das Ministerium für die Zukunft. Heyne.

Rogenhofer K. (2021). Ändert sich nichts, ändert sich alles. Warum wir jetzt für unseren Planeten kämpfen müssen. Zsolnay.

Scherer, B. (2022). Der Angriff der Zeichen. Denkbilder und Handlungsmuster des Anthropozäns. Matthes & Seitz.

Spiekermann, S. (2019). Digitale Ethik. Ein Wertesystem für das 21. Jahrhundert. Droemer.

Steffen, W., et al. (2020). The emergence and evolution of Earth System Science. Nature Reviews Earth and Environment, 1(1), 54–63.

Tsing, A., et al. (2017). Arts of Living on a Damaged Planet. Ghosts and Monsters of the Anthropocene. University of Minnesota Press.

Vandana, S. (2021). Eine Erde für alle! – Einssein versus das 1%. Neue Erde.

Zeller, C. (2020). Revolution für das Klima. Warum wir eine ökosozialistische Alternative brauchen. ökom.

Biografien Künstler:innen

Olia Fedorova ist eine Konzeptkünstlerin, die mit Performance, Fotografie, Video und Text arbeitet. Beginnend mit Kriegsausbruch gab Olia Fedorova in Briefen aus ihrer Heimatstadt Charkiw Einblick in ihre Lage, veröffentlicht u. a. in der Kleinen Zeitung unter dem Titel „Tagebuch aus Charkiw“. Aktuell lebt und arbeitet sie in Graz.

oliafedorova.com

Die in Wien lebende Forscherin und Künstlerin **Ebru Kurbak** geht auf innovative Weise Spuren der Technologiesgeschichte nach. Ihr Interesse gilt dabei verborgenen Politiken alltäglicher Raumsysteme, Routinen und Technologien. Sie setzt sich damit auseinander, wie in unserem Alltag gegenwärtiges Design die Entstehung von Werten, Praktiken und Ideologien beeinflusst. Kurbak erhielt 2015 den MoreValue Design Prize der ERSTE Bank. Von 2014–2018 leitete sie das künstlerische Rechercheprojekt „Stitching Worlds“ an der Universität für angewandte Kunst Wien. 2019 erhielt sie das LACMA Art + Technology-Förderungsstipendium.

ebrukurbak.net

Oliver Ressler arbeitet als Künstler und Filmmacher zu Ökonomie, Demokratie, Migration, Klimakrise, Formen des zivilen Ungehorsams und gesellschaftlichen Alternativen. Seine Filme wurden in unzähligen Veranstaltungen von sozialen Bewegungen, Kunstinstitutionen und Filmfestivals gezeigt. Ressler nahm an über 400 Gruppenausstellungen teil, z. B. im Museo Reina Sofía, Madrid; Centre Pompidou, Paris; an den Biennalen in Taipeh (2008), Lyon (2009), Venedig (2013), Quebec (2014), Kiew (2017) und an der Documenta 14, Kassel, 2017. Ressler lebt und arbeitet in Wien.

ressler.at



STUDIES OF NOTHING

Episode 3: Gardening

Performative Intervention, Foto, 2020-fortlaufend

„Studies of Nothing“ ist eine Serie performativer Interventionen in der Landschaft, die aus bisher sechs Episoden besteht. Dabei werde ich zu einem Teil der Landschaft. Die Aktionen sind – in ihrem ursprünglichen Kontext – ziel- und bedeutungslos. Daher manifestiere ich diesen Umstand einerseits und hinterfrage ihn gleichzeitig.

Auf der anderen Seite fordere ich die Betrachter dazu auf, meine Aktionen zu interpretieren und damit die Landschaft mit neuer Bedeutung aufzuladen. Dieses Projekt ist Teil meiner künstlerischen Forschung zu „minimal intrusion art“ und „intangible land art“, in der ich versuche, mit der Umwelt zu interagieren, ohne physische Spuren zu hinterlassen.

TEXT: OLIA FEDOROVA



DEFENSE

Papierskulptur in der Landschaft, Foto-Serie, 2017

Die Errichtung von Panzersperren ist praktisch gesehen der einfachste Weg, die Positionierung von schwerem militärischem Gerät zu verhindern. Symbolisch betrachtet, steht die Panzersperre für das Verlangen nach Verteidigung vor dem Eindringen des Krieges in das Leben einer Person, einer Familie, eines Landes. Der Krieg ist räumlich nicht begrenzt auf militärisches Operationsgebiet, und selbst wenn man hunderte oder tausende Kilometer von ihm entfernt ist, fühlen wir seine schmerzhaft nahe und den Druck der durch ihn vergifteten Luft. Krieg dringt ein in tägliche Gespräche,

in Gedanken und Träume, in Beziehungen und in die Arbeit, in unsere Seele, in vielen Fällen als wesentlicher Teil von ihr. Wir versuchen unseren Mikrokosmos vor dem Kriegs-Virus zu beschützen, aber alle unsere Versuche uns vor ihm zu schützen, sind nur so naiv und ebenso ephemere wie Panzersperren aus Papier angesichts von Raupen militärischer Fahrzeuge.

Diese künstlerische Arbeit entstand im Rahmen des International Winter Festival of Land Art „Mythogenesis“ in der Nähe der ukrainischen Stadt Nemyriv, in der Region von Vinnytsia. Fotos: Olia Fedorova

oliafedorova.com

HERAUSGEBER :

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten –
Sektion für internationale Kulturangelegenheiten (2022)
Minoritenplatz 8, 1010 Wien

KONZEPT & REDAKTION MANUAL KLIMAKULTUR :

Birgit Lurz, Wolfgang Schlag, Thomas Wolkinger (FH JOANNEUM)

Lurz, B., Schlag, W., Wolkinger, T., et al. (2022). Manual Klimakultur.
Praktische Handreichungen zum Kulturwandel (Creative Austrians III).
Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten –
Sektion für internationale Kulturangelegenheiten.

COPYRIGHT-HINWEIS :

Alle Rechte vorbehalten. © bei den Autor:innen
© Creative Commons CC BY-NC-ND 4.0 –
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>
September 2022

ISBN 978-3-9505207-0-5

TEXTE :

Anna Fras (32–47), Birgit Lurz, Tiz Schaffer (54–59, 68–73),
Wolfgang Schlag, Rupert Weinmann (48–49), Thomas Wolkinger

BUCHGESTALTUNG, ILLUSTRATION & SATZ :

ONIMO studios – Yue-Shin Lin & Katharina Schwarz
Mitarbeiter:innen: Sara Brescacin, Lars Lorenz, Mel Deng
Gesetzt in GT Maru, Chapter, Nimbus Sans L

LEKTORAT :

Sigrid Szabó

DRUCK :

Gugler* Melk/Donau
Papier: Pureprint nature white

GESUND. RÜCKSTANDSFREI. KLIMAPOSITIV.

- Dieses Buch enthält nur gesunde Substanzen und kann daher – anders als herkömmlich gedruckte Bücher – zu 100% wiederverwertet werden.
- Alle CO₂-Emissionen, die beim Druck dieses Buches entstanden sind, wurden zu 110% kompensiert. In der Produktion kam ausschließlich Ökostrom zum Einsatz.
- Das Cradle to Cradle Certified™-Zertifikat bestätigt das.

© gugler.at

Warming Stripes

Mit den Warming Stripes veröffentlichte der britische Klimatologe Ed Hawkins im Jahr 2018 eine so eindringliche wie ästhetische Visualisierung der globalen Erderhitzung, in diesem Fall von 1850 bis 2021. Als Referenzwert wählte Hawkins das Jahresmittel von 1971–2000, blaue Streifen kennzeichnen kühlere Jahre, rote die wärmeren – je gesättigter desto größer die Abweichung. Die Klimastreifen, die es in vielen Varianten gibt, zieren auch z.B. das Logo der Scientists for Future.

© Ed Hawkins (University of Reading), CC-BY 4.0 license.
Infos: showyourstripes.info



Das Manual Klimakultur will die österreichischen Kulturforen und Kultureinrichtungen dabei unterstützen, die großen Krisen unserer Zeit – die Klima- und die Biodiversitätskrise – in ihrer Arbeit zu thematisieren und die eigene Praxis nachhaltig zu erneuern.